

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresfinanzbericht

zum

31.12.2013

	<u>PDF-Seite</u>
• Inhaltsverzeichnis	1
• Bankjahresabschluss Bilanz und GuV	2
• Bankjahresabschluss Anhang	6
• Bankjahresabschluss Lagebericht	20
• Bankjahresabschluss Bestätigungsvermerk ..	52
• Bankkonzernabschluss Bilanz und GuV	54
• Bankkonzernabschluss Notes	61
• Bankkonzernabschluss Lagebericht	135
• Bankkonzernabschluss Bestätigungsvermerk	163
• Erklärung der gesetzlichen Vertreter	165

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2013

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Aktiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		593.417.187,89		532.006
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		647.369.240,06		716.711
3. Forderungen an Kreditinstitute		954.888.826,78		741.072
a) täglich fällig	155.721.205,52		134.057	
b) sonstige Forderungen	799.167.621,26		607.015	
4. Forderungen an Kunden		8.771.197.791,25		9.083.923
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.347.904.048,63		2.228.655
a) von öffentlichen Emittenten	227.348.028,16		76.224	
b) von anderen Emittenten	2.120.556.020,47		2.152.431	
eigene Schuldverschreibungen	43.854.569,81		40.451	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		48.567.586,35		47.071
7. Beteiligungen an Kreditinstituten	6.312.600,00	29.147.017,00	6.103	39.737
8. Anteile an verbundenen Unternehmen an Kreditinstituten	0,00	67.943.532,00	0	68.094
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.044.322,77		1.509
10. Sachanlagen Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	11.731.110,88	22.231.214,27	12.471	24.030
11. Sonstige Vermögensgegenstände		145.599.744,42		171.062
12. Rechnungsabgrenzungsposten		16.475.340,16		10.066
Summe der Aktiva		13.645.785.851,58		13.663.936
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.369.054.461,86		5.582.568

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		838.618.953,07		795.147
a) täglich fällig	423.040.006,06		445.206	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	415.578.947,01		349.941	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.346.931.089,66		5.210.372
a) Spareinlagen	1.325.688.528,53		1.462.863	
aa) täglich fällig	593.362.068,80		553.930	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	732.326.459,73		908.933	
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.021.242.561,13		3.747.509	
aa) täglich fällig	3.376.815.417,06		2.859.399	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	644.427.144,07		888.110	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		6.132.943.224,55		6.378.068
4. Sonstige Verbindlichkeiten		64.729.563,09		68.881
5. Rechnungsabgrenzungsposten		37.007.511,51		32.352
6. Rückstellungen		58.857.792,18		64.153
a) Rückstellungen für Abfertigungen	13.804.782,00		13.524	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.657.551,00		6.001	
c) Steuerrückstellungen	7.417.614,42		15.262	
d) sonstige	31.977.844,76		29.366	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		288.841.732,62		288.767
8. Ergänzungskapital		90.723.362,26		95.267
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		165.453
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		48.874
a) gebundene	48.873.916,13		48.874	
11. Gewinnrücklagen		441.198.888,68		385.430
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	430.597.606,73		374.829	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		126.004.668,00		126.005
13. Bilanzgewinn		5.000.000,00		4.500
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		602.020,08		667
Summe der Passiva		13.645.785.851,58		13.663.936
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		340.035.132,92		379.100
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	1.918.027.000,00	0	1.665.076
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		50.343.731,23		55.605
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	0,00	1.177.562.824,32	0	1.181.630
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	584.960.000,00	617.494.000,00	598.869	627.265
6. Auslandspassiva		6.849.818.850,87		7.778.409

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 3 in Euro		2 0 1 2 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	63.714.291,05	213.995.701,58	82.195	265.921
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-62.349.975,24		-107.630
I. NETTOZINSERTRAG		151.645.726,34		158.291
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.602.366,53		5.781
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.379.345,05		2.446	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.990.621,48		3.122	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	232.400,00		213	
4. Provisionserträge		39.549.184,35		40.490
5. Provisionsaufwendungen		-4.156.014,52		-4.651
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		4.572.147,43		45.634
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.576.191,87		1.961
II. BETRIEBSERTRÄGE		198.789.602,00		247.506
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-78.933.022,87		-79.085
a) Personalaufwand	-44.469.306,55		-46.794	
aa) Löhne und Gehälter	-33.387.513,50		-33.017	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.564.601,14		-8.235	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-807.363,90		-771	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.121.824,64		-1.090	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	342.959,00		-757	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-930.962,37		-2.924	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-34.463.716,32		-32.291	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.274.159,19		-3.129
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.676.892,94		-1.107
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-87.884.075,00		-83.321
IV. BETRIEBSERGEBNIS		110.905.527,00		164.185
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-29.085.349,51		-25.638
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		5.274.906,42		-3.421
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		87.095.083,91		135.126
13. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-19.508.198,58		-27.815
15. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-7.714.358,58		-8.052
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		59.872.526,75		99.259
16. Rücklagenbewegung Dotierung Haftrücklage	0,00	-55.704.374,58	-1.768	-95.439
VII. JAHRESGEWINN		4.168.152,17		3.820
17. Gewinnvortrag		831.847,83		680
VIII. BILANZGEWINN		5.000.000,00		4.500

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2013

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß § 26 BWG iVm OffV

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2013 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Sofern ein aktiver Markt vorliegt, wird als Kursquelle der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt herangezogen. Als Hauptmarkt ist jener Markt gemeint, mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld. Für börsennotierte Wertpapiere wäre dies in der Regel die Heimatbörse. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Sind keine Marktpreise aus den angeführten Kursquellen verfügbar, ist auf jene Inputfaktoren abzustellen, die das Höchstmaß der am Markt beobachtbaren Inputfaktoren erfüllen. Es erfolgt daher die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Inputfaktoren, die am Markt beobachtbar sind. Zunächst erfolgt die Ableitung aus vergleichbaren Transaktionen unter Verwendung von Referenzbonds. Ist auch keine Ableitung anhand von Referenzbonds möglich, erfolgt die Marktwertermittlung anhand von internen Modellen. Als interne Modelle verwenden wir bei zinstragenden Wertpapieren insbesondere das DCF-Verfahren. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzählungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 3,0 % (Vorjahr 3,0 %), ein Pensionstrend von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,0 % p.a. (Vorjahr 8,2 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt. Bei der Abfertigungsrückstellung wurde der Dienstzeitaufwand auf maximal 25 Jahre verteilt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Währungsswaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei wird ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2043 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weist das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME) Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom Dezember 2012 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.355 (Vorjahr TEUR 5.383).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.445.480 (Vorjahr TEUR 3.443.918) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.220.137 (Vorjahr TEUR 3.292.106) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des § 22q Abs. 1 BWG („kleines Wertpapierhandelsbuch“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2013 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 945 (Vorjahr TEUR 729) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.371.586 (Vorjahr TEUR 2.222.109) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.371.800 (Vorjahr TEUR 2.254.035) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.327.680 (Vorjahr TEUR 2.220.550) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.327.466 (Vorjahr TEUR 2.181.573) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 4.424 (Vorjahr TEUR 6.485). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR 1.951 (Vorjahr TEUR 2.151).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 38.343 (Vorjahr TEUR 30.451). Davon entfallen TEUR 16.428 (Vorjahr TEUR 13.396) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 11.741 (Vorjahr TEUR 9.973). Davon entfallen TEUR 7.912 (Vorjahr TEUR 5.431) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 7.109 (Vorjahr TEUR 6.018), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs 3 BWG TEUR 2.880 (Vorjahr TEUR 3.057).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 197.235 (Vorjahr TEUR 241.157).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinste Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.127.430 (Vorjahr TEUR 2.131.382) und variabel verzinste Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 1.009.395 (Vorjahr TEUR 1.106.210) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.263.013 (Vorjahr TEUR 2.327.561) bzw. von TEUR 1.053.276 (Vorjahr TEUR 1.132.446).

Bei den Wertpapieren im Finanzanlagevermögen, bei denen in der Vergangenheit außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB erfolgt sind, erfolgte im Berichtsjahr eine Zuschreibung von TEUR 1.737 (Vorjahr TEUR 3.588). Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die obgenannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom Juni 2010.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr keine Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Beträge in TEUR	31.12.2013	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	690.610	452.798
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	651.943	1.039.108
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	40.671	28.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	25.000	22.000
Pensionsrückstellung	2.188	2.241
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	644.630	608.595
Kautionen, Collaterals, Margins	69.812	73.443
Gesamtbetrag	2.124.854	2.226.185

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis 1)	Letzter Jahresabschluss per
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	10.110	100 %	15.206	1.830	31.12.2013
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	460	154	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH, Bozen, Italien	36.950	100 %	36.976	-1.757	31.12.2013
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	100 %	2.148	950	31.12.2013
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	8.500	100 %	12.001	2.532	31.12.2013
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	40.671	2.014	30.09.2013
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.286	466	31.12.2013
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-882	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	8.950	25 %	35.844	-1.332	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	15.170	-50	31.12.2013

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten				Zu-	Ab-	Buchwert		Zu-	Ab-
	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2013	schreibungen kumuliert		Stand 31.12.2013	Stand 01.01.2013	schreibungen laufendes Jahr	
Grundstücke	6.050	0	51	5.999	0	180	5.819	5.863	0	0
Gebäude	28.172	403	652	27.923	0	15.249	12.674	13.937	0	1.341
Geschäftsausstattung	9.979	1.005	240	10.744	0	7.006	3.738	4.230	0	1.472
Software	6.456	116	508	6.064	0	5.020	1.044	1.509	0	459
Wertpapiere	3.250.998	2.971.573	3.000.705	3.221.866	19.736	73.310	3.168.292	3.237.593	14.674	51.584
Finanzanlagen										
Beteiligungen	41.527	209	11.300	30.436	0	1.289	29.147	39.737	500	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	71.803	350	0	72.153	0	4.210	67.943	68.094	0	500
Summe	3.414.985	2.973.656	3.013.456	3.375.185	19.736	106.264	3.288.657	3.370.963	15.174	55.356

e) Eigene Aktien, Partizipationsscheine und eigenes Ergänzungskapital

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien, Partizipationsscheine und kein eigenes Ergänzungskapital im Eigenbestand.

f) Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Pfandbriefe	620.056	20.056	2.071.306	1.848.113	0	0	15.666	3.000	1.466.916	1.831.058
Kommunalbriefe	765.911	1.212.471	765.637	907.522	620.582	1.012.443	24.891	25.000	645.198	732.494
Gesamtsumme	1.385.967	1.232.527	2.836.943	2.755.635	620.582	1.012.443	40.557	28.000	2.112.114	2.563.552

g) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	356.584	146.744	46.177	39.875	50.551	103.371	4.563	4.715
Forderungen und Guthaben Kunden	640.881	720.970	472.725	622.790	1.946.811	1.978.966	3.746.948	3.611.673
Wertpapiere Nostro	225.688	133.767	535.072	432.575	1.481.484	1.684.926	1.101.935	1.090.498
Verbindlichkeiten Banken	213.402	53.288	51.177	43.629	123.000	233.025	28.000	20.000
Verbindlichkeiten Kunden	25.213	343.566	371.270	549.510	693.451	754.139	286.820	149.829
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.353	596.745	390.926	255.233	4.093.814	4.429.018	1.546.190	1.022.588
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	34.394	54.588	55.142	74.849	87.945	85.066	68.841	74.120
Derivate Marktwert Aktiva	11.396	19.928	21.734	8.622	342.183	498.318	142.795	211.966
Derivate Marktwert Passiva	16.201	23.267	17.262	15.364	101.499	139.645	208.783	256.996

h) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 21 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 23) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 5.658 (Vorjahr TEUR 6.001).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 254 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 262) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 13.805 (Vorjahr TEUR 13.524).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 16.002 (Vorjahr TEUR 11.401), für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 5.330 (Vorjahr TEUR 5.165) enthalten.

i) Gezeichnetes Kapital, Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94.5604	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0,0000
Gesamt			165.453	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Die in den Passivposten „Ergänzungskapital“ und „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Anzahl		Bilanzwert in TEUR	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.D. § 23 Abs 7 BWG	10	10	90.586	95.124
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	8	8	288.000	288.000
Zinsabgrenzungen			979	910
Gesamtsumme			379.565	384.034

Die durchschnittliche Verzinsung am Jahresende und die durchschnittliche Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen:

	Durchschnittliche Verzinsung in %		Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.D. § 23 Abs 7 BWG	1,412	1,392	4,8	5,8
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	2,430	2,330	6,9	7,9

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,390 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

j) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2013	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2013
§ 12 EStG (übertragen)	452	0	14	438
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	214	0	50	164
Gesamt	666	0	64	602

k) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2013:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	1.074.858	2.032.582				
	Verkäufe	1.074.393	2.032.199	15.862	14.297	15.408	13.916
Währungsswaps	Ankäufe	608.638	900.314				
	Verkäufe	613.758	905.349	529	641	5.513	5.638
Zinsswaps	Ankäufe	8.573.127	8.457.379				
	Verkäufe	8.573.127	8.457.379	400.440	553.844	275.802	342.325
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	886.687	1.289.086				
	Verkäufe	840.038	1.219.786	97.535	165.556	44.268	68.731
Währungsoptionen	Ankäufe	2.773	10.482				
	Verkäufe	2.773	10.482	272	606	273	606
Zinsoptionen	Ankäufe	306.551	299.186				
	Verkäufe	293.901	299.307	3.470	3.890	2.481	4.056

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom Dezember 2012 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 8.682 (Vorjahr TEUR 9.795)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 516.704 (Vorjahr TEUR 737.615)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 343.342 (Vorjahr TEUR 433.578)
 Davon wurden TEUR 335.487 (Vorjahr TEUR 425.950) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Gewinn von TEUR 708 (im Vorjahr ein Verlust von TEUR 2.399) realisiert.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 80.650 (Vorjahr TEUR 80.140) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 67.850 (Vorjahr TEUR 69.120) sowie in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 12.800 (Vorjahr TEUR 11.020) enthalten.

l) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 23 (Vorjahr TEUR 10.845) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.355.274 (Vorjahr TEUR 1.431.714) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 20.500 (Vorjahr TEUR 10.500) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 36.657 (Vorjahr TEUR 30.090) nachrangig und TEUR 31.678 (Vorjahr TEUR 31.965) unter dem Marktzinssatz verzinst (Verzinsung zwischen 0 % und 0,5 %).

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 46.224 (Vorjahr TEUR 83.871) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 11.872 (Vorjahr TEUR 9.999) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbriefte Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2013	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	720.637	852.522
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	2.066.906	1.843.713
Lombarddarlehen und –kredite	112.764	197.118
Hypothekendarlehen und –kredite	1.747.368	1.609.890
Darlehen und Kredite mit Anboten	589.810	632.494
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	561.026	609.421
Darlehen und Kredite unbesichert	2.892.762	3.178.513
Darlehen und Kredite gesamt	8.691.273	8.923.671

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominal TEUR 102.582 (Vorjahr TEUR 106.266) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 80.035 (Vorjahr TEUR 87.433) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 12.234 (Vorjahr TEUR 12.412) Verrechnungsdebitoren und TEUR 53.108 (Vorjahr TEUR 70.757) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 9.444 (Vorjahr TEUR 9.623) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 549 (Vorjahr TEUR 733) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 8.124 (Vorjahr TEUR 9.233) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 878 (Vorjahr TEUR 787) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 23.187 (Vorjahr TEUR 23.283) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 1.066 (Vorjahr TEUR 1.653) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 24.969 (Vorjahr TEUR 22.000) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 67.929 (Vorjahr TEUR 64.992) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 139.715 (Vorjahr TEUR 139.715) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 5.744 (Vorjahr TEUR 10.450) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 40.738 (Vorjahr TEUR 45.786) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 11.073 (Vorjahr TEUR 10.842) Verrechnungskreditoren und TEUR 7.175 (Vorjahr TEUR 1.804) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 3.334 (Vorjahr TEUR 2.297) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 50.344 (Vorjahr TEUR 55.605), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 35.872 (Vorjahr TEUR 35.647) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 14.472 (Vorjahr TEUR 19.958) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 2.679.524 (Vorjahr TEUR 3.182.180) und Passiva von TEUR 3.140.420 (Vorjahr TEUR 4.156.847) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2014 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 760.759 (Vorjahr TEUR 566.342) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 425.279 (Vorjahr TEUR 851.978) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 306.766 (Vorjahr TEUR 337.118) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 33.269 (Vorjahr TEUR 41.982) enthalten.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 1.918.027 (Vorjahr TEUR 1.665.076) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.680 (Vorjahr TEUR 112.288);

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken":**

Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.169.969 (Vorjahr TEUR 7.623.570) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefstelle (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 769.560 (Vorjahr TEUR 1.033.020) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 91.831 (Vorjahr TEUR 113.768), gesamt also TEUR 861.391 (Vorjahr TEUR 1.146.788).

Im Februar 2014 wurde öffentlich und medial eine Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung bzw. Verflechtung zwischen der Hypobank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria International. Ebenso existiert unter den österreichischen Hypothekenbanken – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung – siehe oben – aller Mitgliedsinstitute und der jeweiligen Bundesländer für sämtliche aushaftenden Emissionen. Eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hat für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unser Obligo in landesgarantierte Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von TEUR 60.136 wurde daher nicht gesondert wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz als unwahrscheinlich betrachtet wird. Aus unserer Sicht gibt es keine Gründe an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Landeshaftung Kärnten zu zweifeln, insbesondere deshalb, weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 ihr Rating des Landes Kärnten mit A2 nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründet diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Für unseren Jahresabschluss hat die Herabstufung keine wesentlichen Auswirkungen auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg, da wir seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung emittiert haben. Moody's hat weiters ausdrücklich betont, dass unser Bankenrating unberührt und damit weiterhin bei A1 bleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria International gefällt. Obwohl eine Insolvenz anfangs nicht ausgeschlossen wurde, hat sich die österreichische Politik für eine Abwicklung der Bank über eine Anstaltslösung entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Hypo Alpe Adria International nicht betroffen sein und muss daher in weiterer Folge nicht mit Verlusten rechnen.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 8.139 (Vorjahr TEUR 6.132) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 13.721 (Vorjahr TEUR 14.644) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

In den Erträgen/Aufwendungen aus Finanzgeschäften ist im Vorjahr aus der Rücklösung einer Hybridkapitalanleihe i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG ein einmaliger Ertrag in Höhe von TEUR 40.898 enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 753 (Vorjahr TEUR 750) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 177 (Vorjahr TEUR 531).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 389 (Vorjahr TEUR 1.022), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 281 (Vorjahr TEUR 1.662) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 261 (Vorjahr TEUR 239) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2014 TEUR 3.902 (Vorjahr TEUR 3.642) und für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 gesamt TEUR 20.309 (Vorjahr TEUR 20.032) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Aufwendungen für vermietete Liegenschaften von TEUR 661 (Vorjahr TEUR 568), Veräußerungsverluste Sachanlagen von TEUR 20 (Vorjahr TEUR 7), Vordotierung Einlagensicherungsfonds von TEUR 2.000 (Vorjahr TEUR 0), Dotierung Rückstellung für Filiale St. Gallen für US-Deklaration in Steuersachen von TEUR 1.629 (Vorjahr TEUR 0), einmalige Aufwendungen in einer Mietsache von TEUR 800 (Vorjahr TEUR 0) und für sonstige Schadensfälle von TEUR 305 (Vorjahr TEUR 62).

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR -153 (Vorjahr TEUR -3.757).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Zusätzlich beinhaltet dieser Posten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags, und zwar eine Weiterbelastung an ein Gruppenmitglied von TEUR 65 (Vorjahr TEUR 91).

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 9 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 6.520 (Vorjahr TEUR 5.175) und passivische latente Steuern von TEUR 187 (Vorjahr TEUR 190) – gebucht unter aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerrückstellungen. Der Aufwand des GuV-Postens „14. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ wurde dadurch um TEUR 1.348 verringert (Vorjahr TEUR 867).

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen (Dotierung/Auflösung) hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR 14 (Vorjahr TEUR 14) ausgewirkt. Somit hat sich der Aufwand des GuV-Postens „14. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ um die Ertragssteuerbelastung von 25 % erhöht.

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., A-1220 Wien, Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 170 (Vorjahr TEUR 180) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 21 (Vorjahr TEUR 6) bezahlt.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,44 % (Vorjahr 0,73 %).

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2013	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	537	546
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	57	47
Lehrlinge	7	6
Reinigungspersonal Arbeiter	2	3
Arbeitnehmer gesamt	603	602

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 1.441 (Vorjahr TEUR 706) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 1.807 (Vorjahr TEUR 701) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2013 für aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigungen Jubiläumsgehälter		Gesamt	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	0	139	18	51	0	384	18	574
Mag. Dr. Michael Grahammer	275	247	27	28	0	0	302	275
Mag. Dr. Johannes Hefel	214	207	23	28	0	0	237	235
Mag. Michel Haller	207	135	13	0	0	0	220	135
Gesamtbetrag	696	728	81	107	0	384	777	1.219

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 60 (Vorjahr TEUR 59) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 68 (Vorjahr TEUR 65).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2013 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 90 (Vorjahr TEUR 137), für leitende Angestellte TEUR 223 (Vorjahr TEUR 481), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 1.050 (Vorjahr TEUR 2.935) und für Pensionisten TEUR 87 (Vorjahr TEUR 969) aufgewendet bzw. vorgesorgt.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	Vorsitzender
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Michel Haller, Tettnang	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Kurt Adolf Rupp, Bregenz (bis 18.4.2013)	Vorsitzender (bis 18.4.2013)
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Dornbirn (ab 18.4.2013)	Vorsitzender (ab 18.4.2013)
Mag. Norbert Metzler, Alberschwende (bis 18.4.2013)	Vorsitzender-Stellvertreter (bis 18.4.2013)
Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz (ab 18.4.2013)	Vorsitzender-Stellvertreter (ab 18.4.2013)
Ing. Friedrich Amann, Fraxern (ab 18.4.2013)	
Christian Brand, Ettlingen	
Albert Büchele, Hard	
Mag. Karl Fenkart, Lustenau (ab 18.4.2013)	
Dkfm. Elmar Geiger, Frastanz (bis 18.4.2013)	
Michael Horn, Weingarten	
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Dornbirn (bis 18.4.2013)	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin, Feldkirch (bis 18.4.2013)	
Mag. Karlheinz Rüdisser, Lauterach (ab 18.4.2013)	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach	vom Betriebsrat delegiert

V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 28. März 2014

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2013

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Im Jahr 2013 standen die globalen Finanzmärkte unter dem Einfluss (geld-)politischer Faktoren aus den USA, waren aber auch von den sich aufhellenden Konjunktur- und Stimmungsdaten geprägt. Der Euro zeigte Stärke, die Eurozone überwand die Rezession und langsam erholten sich auch die Peripheriestaaten. Die Anlagen aus den Schwellenländern hingegen entwickelten sich enttäuschend. Das marode Bankensystem verursachte in Zypern eine Staatspleite, wodurch Rettungsmaßnahmen des Eurorettungsschirms nötig wurden.

Die grundsätzlich gute Stimmung zu Jahresbeginn drohte auf Grund der internationalen Nachrichtenlage bald zu kippen. Italien galt unmittelbar nach den Wahlen durch die Unvereinbarkeit der drei stärksten Parteien als unregierbar und in den USA herrschte hinsichtlich der Ausdehnung der Schuldengrenze ebenfalls eine politische Pattstellung zwischen Demokraten und Republikanern. Gegen Ende des dritten Quartals spitzte sich der US-Haushaltsstreit weiter zu. Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes wurden temporär wegen mangelnder Finanzmittel geschlossen und sogar ein kompletter Zahlungsausfall der weltgrößten Volkswirtschaft rückte in greifbare Nähe. Gegen Jahresende näherten sich die beiden politischen Lager wieder an und erzielten eine Kompromisslösung.

Der Einfluss der Notenbanken auf die Marktentwicklung blieb weiterhin bestehen. Während das Marktgeschehen im Börsenjahr 2012 durch eine extrem lockere Geldpolitik geprägt war, trat 2013 – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – der angekündigte Rückzug der US-Notenbank aus der ultraexpansiven Geldpolitik in den Fokus. Basis dafür war die Verbesserung diverser US-Konjunkturdaten wie die Beschleunigung des BIP-Wachstums und die damit verbundene Entspannung am Arbeitsmarkt. Die Fed knüpfte die Drosselung des Anleiheankaufsprogramms („tapering“) an eine Arbeitslosenquote von 6,50 %. Dementsprechend sensibilisiert erfolgte fortan die Interpretation der Arbeitsmarktdaten.

Die Eurozone wartete im zweiten Quartal mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung auf und verzeichnete damit den ersten Zuwachs seit sechs Quartalen. Die deutsche Wirtschaft als größte Volkswirtschaft der Eurozone behauptete sich einmal mehr als Wachstumslokomotive. Während Spanien und Italien in der zweiten Jahreshälfte bereits erste Reformfortschritte präsentierten, enttäuschte Frankreich mit nur minimalem Reformwillen.

Auch Japan steigerte seine Wirtschaftsleistung und lancierte trotz angespannter Schuldensituation weitere Konjunkturpakete, wenngleich die Dynamik im dritten Quartal abflaute. Darüberhinaus hellte sich die Stimmung sowohl im privaten Bereich als auch bei den Unternehmen weltweit auf. Das Wachstum der aufstrebenden Märkte stand weiterhin unter strenger Beobachtung, insbesondere des Hoffnungsträgers China. Die chinesischen Makrodaten unterstrichen zuletzt deutlich das von der Regierung forcierte qualitative Wachstum. Dieses Bestreben wurde im November im „Dritten Plenum des 18. Zentralkomitees“ in entsprechende Zielvorgaben verpackt.

Österreich

Wie für viele europäische Länder war 2013 hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung für Österreich ein schwieriges Jahr. Das heimische BIP zeigte sich im ersten Quartal kaum verändert, denn der private Konsum und die Unternehmensausgaben waren zu schwach, um eine Trendwende einzuleiten. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr nach und nach. Mit real + 0,3 % entwickelte sich das BIP am schwächsten seit Beginn der Krise 2008/09. Auch das Exportwachstum war anfangs verhalten, während die Zahlen in der zweiten

Jahreshälfte wieder anzogen. Die moderaten Teuerungsraten verlangsamten sich im Jahresverlauf und sanken nach 2,4 % im Vorjahr auf 2,0 %. Im EU-Vergleich lag Österreich damit mit Estland und Großbritannien an der Spitze. Wie 2012 waren die Kosten für Wohnen, Wasser und Energie die Hauptpreistreiber. Trotz der eher enttäuschenden Konjunktorentwicklung halten Faktoren wie Einkommen und Produktion im internationalen Vergleich ein außerordentlich hohes Niveau. Gemäß Umfragen des WIFO erwarten die Unternehmen im nächsten Jahr eine Besserung in vielerlei Hinsicht. Dadurch soll das Wirtschaftswachstum in Österreich 2014 und 2015 jeweils auf 1,7 % ansteigen. Neben der Erholung der Weltwirtschaft tragen dazu auch zunehmend inländische Nachfragekomponenten bei.

Wiederholt niedrig und rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im vergangenen Jahr wurden gemäß OeNB nur 6,5 % des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart, während der langjährige Durchschnitt rund zehn Prozent betrug. Grund dafür sind einerseits geringere real verfügbare Nettoeinkommen, andererseits anteilmäßig gleichbleibende Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegene Konsumausgaben.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch 2013 in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg von Juli bis September 2013 stark an und hat mit 77,1 % des BIP den höchsten von der Statistik Austria je gemessenen Quartalswert erreicht. Bis Jahresende ging der Schuldenstand gemäß WKO wieder auf 74,6 des BIP zurück und liegt damit nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt von 95,5 %.

Vorarlberg

Ihren Aufwärtstrend verdanken die Vorarlberger Unternehmen einer weitgehend guten Exportlage sowie Produktivitätssteigerungen. Trotz eines massiven Preisdrucks ist die heimische Industrie weiterhin ein wesentlicher Garant für den Wohlstand in der Region. Nach einem relativ stabilen Jahr 2013 blicken die meisten Betriebe optimistisch in die nähere Zukunft.

Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2013 weiter verbessert. Mit 34,1 Prozentpunkten ist dies der höchste Wert seit Mitte 2011. Die derzeitige Geschäftslage wird von 57 % der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, nur 1 % erwartet eine schlechtere Geschäftslage. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 83 % erwarten eine gleichbleibende Situation, während 14 % im nächsten Halbjahr sogar mit einer günstigeren Entwicklung rechnen.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. Zwar herrscht ein immer stärkerer Druck auf die Verkaufspreise – so rechnet ein Drittel der Unternehmen mit fallenden Verkaufspreisen in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation als gut beurteilt. 44 % sprechen von einer derzeit guten, 46 % von einer durchschnittlichen und 10 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 82 % als gleich bleibend eingeschätzt. Positiv sind auch die Einschätzungen zum Mitarbeiterstand in drei Monaten: während 66 % der befragten Unternehmen den Personalstand halten wollen, planen 30 % mit steigenden Mitarbeiterzahlen.

40 Unternehmen mit insgesamt 17.652 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Aktienmarktentwicklung glich in den ersten Monaten einer Berg- und Talfahrt. Nicht zuletzt bedingt durch die hohen Liquiditätsstände und mangelnde Anlagealternativen mit attraktiver Rendite entwickelte sich das Aktienjahr 2013 insgesamt betrachtet sehr erfreulich. Der Dax 30, Dow Jones Industrial und S&P500 gehörten zu den erfolgreichsten Börsenindizes und verbuchten seit Jahresbeginn neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Mit über 20 % auf Eurobasis absolvierte auch der japanische Nikkei-Index ein sehr erfolgreiches Börsenjahr. Die Aktienmärkte der Schwellenländer bilanzierten überwiegend schwächer. Die Aktienmarktentwicklung in China war im Vergleich zu anderen Jahren zwar deutlich geringer, aber mit anderen Referenzindizes – beispielsweise aus Lateinamerika, Indien, Osteuropa – verglichen, wenigstens positiv auf Eurobasis.

Zinsmärkte

Der Rentenmarkt zeigte sich je nach Nachrichtenlage relativ schwankungsfreudig. Mit der Ankündigung des Tapering der US-Fed legten die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen der Industrieländer merkbar zu, während Terminverschiebungen der Liquiditätsdrosselung wieder zu einem Rückgang führten. Erholungstendenzen waren beispielsweise bei den Staatspapieren aus Spanien, Irland, Italien und Portugal zu beobachten. Irland platzierte im März erstmals seit drei Jahren wieder eine zehnjährige Anleihe und erreichte durch die Loslösung vom Eurorettungsschirm ab November wieder vollständige finanzielle Unabhängigkeit.

Währungen und Rohstoffe

Die Entwicklung im Rohstoffsegment war seit Jahresbeginn enttäuschend. Einzig die Energierohstoffe hielten sich einigermaßen über Wasser, wobei die geopolitischen Faktoren infolge der Syrienkrise insbesondere in diesem Teilsektor Spuren hinterließen. Die Industriemetalle schafften trotz positiver Konjunkturdaten noch keine nachhaltige Erholung auf breiter Basis. Die Edelmetalle, die sich zeitweise im freien Fall befanden, boten auch keine Lichtblicke. Der Goldpreis verzeichnete das erste negative Kalenderjahr seit langem. Bei den Währungen bewies der Euro unter anderem gegenüber dem US-Dollar, dem Schweizer Franken und dem japanischem Yen Stärke, welche durch das wiederkehrende Vertrauen untermauert wurde. Einige Schwellenländerwährungen mussten hingegen empfindliche Abwertungen hinnehmen.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2013

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2013 EUR 1.109 Mrd, was einem Rückgang von EUR 55 Mrd (minus 4,7 %) gegenüber dem Vorjahr entspricht. Österreichs Banken erwirtschafteten in den ersten drei Quartalen ein konsolidiertes Ergebnis nach Steuern in Höhe von EUR 2,4 Mrd (minus EUR 2,3 Mrd gegenüber 2012). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die fehlenden Einmaleffekte durch den Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Kapital im Vorjahr zurückzuführen. Die schwache Entwicklung lässt sich zudem auf einen anhaltenden Rückgang der Nettozinserträge sowie ein stagnierendes Provisionsergebnis bei gleichzeitig hohen Betriebskosten zurückführen, während die Kosten aus der Kreditrisikovorsorge auf einem relativ hohen Niveau verharren und die Profitabilität der österreichischen Banken belasten.

Das Niedrigzinsniveau brachte das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im zweiten Quartal 2013 zum Erliegen. Die gesamten Einlagen blieben auch im zweiten Quartal mit EUR 298,2 Mrd (EUR -78 Mio oder -0,03 %) auf dem Niveau des ersten Quartals 2013. Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich ungebremst fort. So nahmen die täglich fälligen Einlagen Ende Juni 2013 im Vorjahresvergleich um EUR 13,7 Mrd zu, während die Einlagen mit Bindungsfrist um EUR 14,3 Mrd abnahmen.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Begünstigt von einer vergleichsweise hohen Sparneigung der Österreicherinnen und Österreicher konnten die heimischen Banken ihre Einlagenbasis weiter ausbauen, sodass die Einlagen inländischer Sparer Ende Juni 2013 rund EUR 300 Mrd betragen.

Seit Herbst 2008 gingen die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen kontinuierlich zurück. Der Anteil betrug im August 2013 rund 13,0 %.

Die aggregierte Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken ist seit 2008 aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs kontinuierlich gestiegen. Mitte 2013 lag die Solvabilitätsquote bei 14,9 % und die Kernkapitalquote bei 11,5 %. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken einen geringeren Verschuldungsgrad als die Vergleichsgruppen aufweisen und der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme auf ein traditionelleres Geschäftsmodell hinweist.

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2013

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2013 eine gute Ertragslage auf dem Niveau des Jahres 2011 ausweisen. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind vorwiegend auf fehlende Sondereffekte zurückzuführen, die durch den Rückkauf von Tier-1 Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 40,9 Mio im Jahr 2012 (Hybrid-Sondereffekt) entstanden sind.

Am 19. Juli 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Credit-Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg aktualisiert und bei A1 belassen. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen ist die Hypo Landesbank Vorarlberg derzeit in Österreich die einzige Universalbank mit einem A1-Rating von Moody's. Da der negative Ratingausblick der Republik Österreich Anfang März 2014 von Moody's auf stabil angehoben wurde, hat sich mit 6. März 2014 auch der Ratingausblick der Hypo Landesbank Vorarlberg auf stabil verbessert.

Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich nun – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Das Betriebsergebnis ging 2013 um 32,5 % von EUR 164,2 Mio auf EUR 110,9 Mio zurück. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik leicht über dem Niveau von 2011 und beträgt EUR 87,1 Mio (2012: EUR 135,1 Mio). Auf die fehlenden Hybrid-Sondereffekte des Jahres 2012 zurückzuführen ist auch der Rückgang beim Jahresüberschuss nach Steuern, der im Berichtsjahr von EUR 99,3 Mio auf EUR 59,9 Mio sank. Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und 2013 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Nettozinsertrag	151.646	-4,2%	158.292	158.277
Provisionsergebnis	35.393	-1,2%	35.839	38.345
Betriebserträge*	198.789	-19,7%	247.507	215.621
Betriebsaufwendungen	-87.884	5,5%	-83.321	-74.358
Betriebsergebnis*	110.905	-32,5%	164.186	141.263
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit*	87.095	-35,5%	135.127	86.601
Jahresüberschuss*	59.873	-39,7%	99.259	61.051

* Hybrid-Sondereffekt im Jahr 2012

Nettozinsertrag

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2013 beigetragen. Der Nettozinsertrag ist mit EUR 151,6 Mio etwas unter dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 158,3 Mio) geblieben. Trotz eines Rückgangs bei den Kundenforderungen von EUR 9.083,9 Mio auf EUR 8.771,2 Mio (-3,4 %) konnte das Zinsergebnis nahezu gehalten werden und ist gerade in Anbetracht des niedrigen Zinsniveaus ein Erfolg.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind mit EUR 5,6 Mio um 3,1 % geringer als im Vorjahr (EUR 5,8 Mio).

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kreditgeschäft	4.252	-12,9%	4.883	4.385
Wertpapiergeschäft	19.066	-5,9%	20.257	21.797
Zahlungsverkehr	13.317	11,6%	11.932	11.940
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	2.914	-14,7%	3.418	5.191
Provisionsaufwendungen	-4.156	-10,6%	-4.651	-4.968
Gesamt	35.393	-1,2%	35.839	38.345

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 35,4 Mio um EUR 0,4 Mio unter dem Vorjahresergebnis (2012: EUR 35,8 Mio) und ist unter anderem auf eine rückläufige Entwicklung des Wertpapiergeschäftes zurückzuführen. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrug im Geschäftsjahr 2013 EUR 4,6 Mio (2012: EUR 45,6 Mio). Diese hohe Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen gegenüber 2012 von EUR 2,0 Mio um 19,7% auf EUR 1,6 Mio zurück.

Verwaltungsaufwand

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Personalaufwand	-44.469	-5,0%	-46.794	-40.789
Sachaufwand	-34.464	6,7%	-32.291	-29.387
Gesamt	-78.933	-0,2%	-79.085	-70.176

Die solide Geschäftsentwicklung der Bank basiert nicht zuletzt auf einem konsequenten Kostenmanagement. Der Vorstand legt besonderes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank und Prozesse bzw. Arbeitsabläufe sehr effizient zu gestalten. Rationalisierungsprojekte wie die Funktionenanalyse werden regelmäßig durchgeführt. Durch eine laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (minus 0,2 % gegenüber 2012) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt. Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug 2013 EUR 78,9 Mio gegenüber EUR 79,1 Mio im Vorjahr.

Der Personalaufwand ging 2013 um 5,0 % auf EUR 44,5 Mio zurück (2012: EUR 46,8 Mio) und ist größtenteils auf eine in 2013 nicht mehr erforderliche Dotierung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich mit EUR 33,4 Mio nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr (EUR 33,0 Mio) und der Personalstand der Bank stieg im Berichtsjahr von durchschnittlich 602 auf 603 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad).

Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 6,7 % von EUR 32,3 Mio auf EUR 34,5 Mio an. Die Veränderung gegenüber 2012 ist im Wesentlichen auf höhere EDV-Kosten (inklusive der Niederlassung St. Gallen), höhere Rechts- und Beratungskosten sowie die höheren Kosten für die Umsetzung der neuen Regulierungsvorschriften zurückzuführen.

Risikoversorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind von EUR 25,6 Mio im Vorjahr auf EUR 29,1 Mio (+13,4 %) gestiegen und auf einen erhöhten Rückstellungsbedarf im Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen betragen EUR +5,3 Mio und sind eine Verbesserung um EUR 8,7 Mio gegenüber dem Vorjahr (2012: EUR -3,4 Mio). Die Gründe dafür sind bessere Wertpapierergebnisse durch Kurssteigerungen am Jahresende sowie geringere Beteiligungsabschreibungen als im Vorjahr.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2013 beträgt EUR 59,9 Mio (2012: EUR 99,3 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2012: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 3,1 Mio (2012: EUR 2,7 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2013	Veränderung in %	2012	2011
Return on Equity (ROE)	12,0%	-46,5%	22,5%	15,9%
Cost-Income-Ratio (CIR)	44,2%	31,3%	33,7%	34,5%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,1%	2,0%	15,8%	14,3%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,7%	10,3%	9,7%	8,2%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging mit 12,0 % (2012: 22,5 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Der Rückgang ist hauptsächlich durch die fehlenden Hybrid-Sondereffekte, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, entstanden. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31.12.2013 44,2 % (Vorjahr 33,7 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich 2013 von 15,8 % auf 16,1 %, die Kernkapitalquote stieg deutlich von 9,7 % auf 10,7 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per 31.12.2013 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 0,13% von EUR 13.663,9 Mio auf EUR 13.645,8 Mio reduziert. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft um 2,6 % zulegen, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft etwas rückläufig war.

Bilanzaktiva in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	954.889	28,9%	741.072	828.742
Forderungen an Kunden	8.771.198	-3,4%	9.083.923	9.038.727
Wertpapiere Nostro	3.043.841	1,7%	2.992.437	3.401.864
Sonstige Vermögenswerte	875.858	3,5%	846.504	472.737

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2013 um 28,9 % auf EUR 954,9 Mio, im Vorjahr betragen sie EUR 741,1 Mio. Demgegenüber gingen die Forderungen an Kunden von EUR 9.083,9 Mio auf EUR 8.771,2 Mio zurück, was ein Minus von 3,4 % ist. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich gegenüber 2012 um 5,4 % auf EUR 2.347,9 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Tourismus	375.625	4,5%	359.569	339.688
Private und Freie Berufe	2.001.191	-0,7%	2.015.793	1.991.003
Öffentliche	668.909	-16,6%	801.713	840.727
Leasing	1.415.258	-8,0%	1.538.508	1.519.549
Immobilien-gesellschaften	1.531.186	11,5%	1.372.684	1.357.401
Industrie, Handel und Gewerbe	2.125.561	-10,8%	2.383.184	2.352.760
Sonstige Kreditnehmer	653.468	6,7%	612.472	637.599

Bei den Forderungen an Kunden war bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe sowie Öffentliche ein Rückgang zu verzeichnen, während die starke Bautätigkeit in den Kernmärkten im Wohnbau zu einer Steigerung im Ausleihungsbereich führte.

Bilanzpassiva in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	838.619	5,5%	795.148	772.212
Spareinlagen	1.325.688	-9,4%	1.462.863	1.520.712
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	4.021.243	7,3%	3.747.509	3.152.264
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.132.943	-3,8%	6.378.068	7.134.781
Ergänzungs- und Nachrangkapital	379.565	-1,2%	384.034	404.264
Eigenkapital	787.133	7,7%	730.929	607.741
Sonstige Verbindlichkeiten	160.595	-2,9%	165.385	150.096

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von knapp 5,5 % auf EUR 838,6 Mio aus (2012: EUR 795,1 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 2,6 % auf EUR 5.346,9 Mio (2012: EUR 5.210,4 Mio) zu, die darin enthaltenen Sonstigen Verbindlichkeiten sogar um 7,3 % auf EUR 4.021,2 Mio (2012: EUR 3.747,5 Mio). Die Spareinlagen sanken 2013 um 9,4 % und gingen von EUR 1.462,9 Mio auf EUR 1.325,7 Mio zurück. Durch die neuen Liquiditätsvorschriften gemäß Basel III war die Gewinnung von Primäreinlagen unter den Banken hart umkämpft. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang von EUR 6.378,1 Mio auf EUR 6.132,9 Mio zu verzeichnen. Die Position Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 7,7 % auf EUR 787,1 Mio (2012: EUR 730,9 Mio).

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kernkapital (Tier 1)	781.083	7,8%	724.903	601.698
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453	159.000
Offene Rücklagen	616.674	9,9%	560.959	444.237
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.044	-30,8%	-1.509	-1.539
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.161	-13,1%	458.408	443.340
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.123	215.017
Neubewertungsreserve	79.575	-24,4%	105.285	40.323
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000	188.000
Abzugsposten	-1.681	0,0%	-1.681	-1.681
Anrechenbare Eigenmittel	1.177.563	-0,3%	1.181.630	1.043.357
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.312.000	-2,3%	7.485.863	7.309.113
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.718.675	-1,6%	7.840.813	7.623.125
Erforderliche Eigenmittel	617.494	-1,6%	627.265	609.850
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,7%	10,3%	9,7%	8,2%
Kernkapitalquote	10,1%	9,5%	9,2%	7,9%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,1%	2,0%	15,8%	14,3%
Eigenmittelquote	15,3%	1,2%	15,1%	13,7%

Nach der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2012: EUR 165,5 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der vorgesehenen Ausschüttungen um EUR 56,2 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31.12.2013 mit EUR 398,2 Mio ausgewiesen. Dieser Rückgang von EUR 458,4 Mio im Vorjahr (-13,1 %) ist auf die planmäßige Tilgung von Nachranganleihen zurückzuführen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat bereits Ende 2012 eine Nachranganleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren in Höhe von EUR 100 Mio emittiert. Der Emissionserlös dient zur langfristigen Absicherung der strategischen Liquidität. Durch diese Stärkung ihrer Kapitalausstattung ist die Bank für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Das anrechenbare nachrangige Kapital belief sich per 31.12.2013 auf EUR 228 Mio (2012: EUR 258 Mio).

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 BWG beliefen sich per 31.12.2013 auf EUR 1.177,6 Mio gegenüber EUR 1.181,6 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2013 bei 16,1 % (Vorjahr 15,8 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,7 % auf 10,7 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im ersten Quartal 2014 wurde eine breite mediale Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. In Hinblick auf deren Folgewirkungen ist folgendes festzuhalten: Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria International. Unter den österreichischen Hypothekenbanken existiert anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung der Mitgliedsinstitute und der Bundesländer für die noch ausstehenden Emissionen, die bis 2017 nahezu zur Gänze planmäßig zu tilgen sein werden.

Eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hätte für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unsere Veranlagungen in landesgarantierten Wertpapieren und Forderungen der Hypo

Alpe Adria Bank International AG in Höhe von EUR 56,4 Mio per 28.02.2014 wurde daher nicht wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz zwar zu beurteilen war, im Ergebnis aber als unwahrscheinlich eingestuft wurde. Aus Sicht der Hypo Landesbank Vorarlberg gibt es keine Gründe, an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Haftung des Bundeslandes Kärnten zu zweifeln, insbesondere weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 das Land Kärnten mit einem A2 Rating nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist. Zudem bestehen keine Verfahrensregeln für die Durchführung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen eines Bundeslandes. Darüberhinaus wären schon die Folgen einer bloßen Erklärung über die Zahlungsunfähigkeit nicht nur für den Finanzplatz Österreich, sondern für die Republik Österreich insgesamt unabsehbar.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründete diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg hat dies keine Auswirkungen, da seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung mehr emittiert wurden. Moody's hat ausdrücklich betont, dass das Banken-Rating unberührt und damit weiterhin bei A1 verbleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine grundsätzliche Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria International AG gefällt und die in den Beurteilungsprozess einfließende Insolvenz-Variante verworfen. Die politischen Verantwortungsträger, insbesondere der Bundesminister für Finanzen als Eigentümerversorger der Republik, haben sich für eine Abwicklung der Bank über eine privatrechtlich organisierte Gesellschaftsform, entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Abwicklung der Hypo Alpe Adria International AG unmittelbar nicht betroffen sein.

Ausblick für 2014

Leicht verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem verhaltenen Wirtschaftswachstum von +0,3 % im Jahr 2013 signalisieren die Frühindikatoren des WIFO eine baldige Belebung der österreichischen Konjunktur, die jedoch vor allem durch die geringe Dynamik des Privatkonsums gebremst wird. Für 2014 und 2015 wird jeweils ein BIP-Wachstum von 1,7 % prognostiziert. Gemäß WIFO wird die Inflation in den nächsten beiden Jahren leicht zurückgehen, während die Arbeitslosenquote 2014 weiter ansteigt. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, es bleiben aber dennoch weiterhin Herausforderungen bestehen. So sind strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades für die Beibehaltung der sehr guten Bonität Österreichs von enormer Bedeutung.

Nicht nur in Österreich, auch im Euro-Raum besserte sich die Konjunktur in den vergangenen Monaten leicht. Bedingt durch eine restriktive Budgetpolitik und die niedrige Inflation bleibt der Abbau der Verschuldung von privaten Haushalte und Unternehmen jedoch weiterhin schwierig und beeinflusst den privaten Konsum, Investitionen und die Kreditvergabe. Die EZB sollte die Zinsen noch für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau lassen, was zu einer weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen würde.

Schwerpunkte für 2014

Der Vorstand hat im Zuge des „Strategieprojektes 2018“ definiert, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch künftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein wird. Gleichzeitig bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regelungen erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg als führende Vorarlberger Unternehmerbank wird ihre Kunden in den bestehenden Märkten weiterhin mit Finanzierungen versorgen. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll weiterhin organisch erfolgen. Für 2014 rechnet der Vorstand ähnlich wie

im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, dennoch sind leichte Zuwächse – vor allem an den Standorten in Wien, Graz und Wels – geplant. Die gute Verfassung der Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg lässt für 2014 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten, zudem sind Verbücherungen bei bestehenden Finanzierungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft und bei Veranlagungen sind vorgesehen.

Dank ihrer sehr guten Bonität erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg auch im Privatkundenbereich großen Zuspruch. Die Neugewinnung von Einlagen steht weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik. Mit attraktiven Konditionen im Einlagenbereich kommt die Bank dem Bedürfnis der Kunden nach sicheren und flexiblen Anlageformen entgegen. Da die Wohnraumschaffung nach wie vor einen hohen Stellenwert inne hat, ist für 2014 mit einer starken – wenn auch leicht rückläufigen – Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Direkter Kontakt und persönliche Beratung wird von vielen Kunden sehr geschätzt, daher sind die Bankfilialen nach wie vor eine wichtige Säule des Vertriebs. Für mehr Flexibilität bietet die Bank seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an und hat mit der Einführung der Online-Sparplattform hypodirekt.at offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Nach dem erfolgreichen Start von hypodirekt.at ist für das vierte Quartal 2014 eine Erweiterung der Produktpalette geplant, um zukünftig zu den Top-Direktbanken in Österreich zu gehören.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet und österreichweit etabliert. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung. Aufbauend auf diesem Fundament erfolgt zukünftig ein Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft mit Unternehmern und vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Zum weiteren Ausbau der Präsenz in Wien wurde nach einem neuen Standort gesucht und in weiterer Folge werden die Teams in Vorarlberg und Wien in den nächsten Jahren aufgestockt.

Mit einer Eigenmittelquote von 16,1 % (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 10,7 % (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine gute Basis. Um sich auch für die Zukunft ein sehr gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt selbst nach erfolgter Kapitalerhöhung im Jahr 2012 ein spezielles Augenmerk auf dem weiteren Aufbau der Eigenmittel.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlte für das Jahr 2013 – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 20 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Im Zuge der angekündigten weiteren Erhöhung ab 2014 wäre für die Bank künftig ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von EUR 13,6 Mio fällig. Da diese Mehrfachbelastungen für die österreichischen Banken – speziell für Regionalbanken – wettbewerbsverzerrend wären, haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2014

Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen leichten Rückgang, der teilweise durch eine Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von einer leichten Steigerung auszugehen, während die IT-Kosten etwas unter dem Vorjahresniveau liegen werden.

Generell geht der Vorstand für 2014 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds und die geplante massive Erhöhung der Stabilitätsabgabe für Regionalbanken. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie Kreditprozess Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Jahr 2011 folgten die Kernprozesse Kreditprozess Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Im Jahr 2012 kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremdprodukte, Spareinlagen, Hypodirekt.at, Kreditprozess St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier Settlement und Bargeld hinzu. Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des „IKS leben“ wurden im Berichtsjahr der Vermögensverwaltungsprozess und der Kreditleasingprozess HIL samt Vertrieb in das dokumentierte IKS aufgenommen. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und in der Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche von Volumen und Erträgen, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen der Bank und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- **Kreditrisiko:** Darunter fällt das Ausfallsrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken entstehen.
- **Marktrisiken:** Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- **Liquiditätsrisiko:** Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- **Operationelles Risiko:** Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet das Rechtsrisiko.
- **Beteiligungsrisiko:** Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- **Immobilienrisiko:** Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.

- **Sonstige Risiken:** Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken auf Gesamtbankebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) FK und PK.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und den Vertrieb Firmen- und Privatkunden nehmen auch die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken der Bank. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Marktstellen und Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Historischer Zeitraum: 250 Handelstage
 Haltedauer: 10 Handelstage
 Konfidenzniveau: 99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z.B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geld- und Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko in Fonds. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

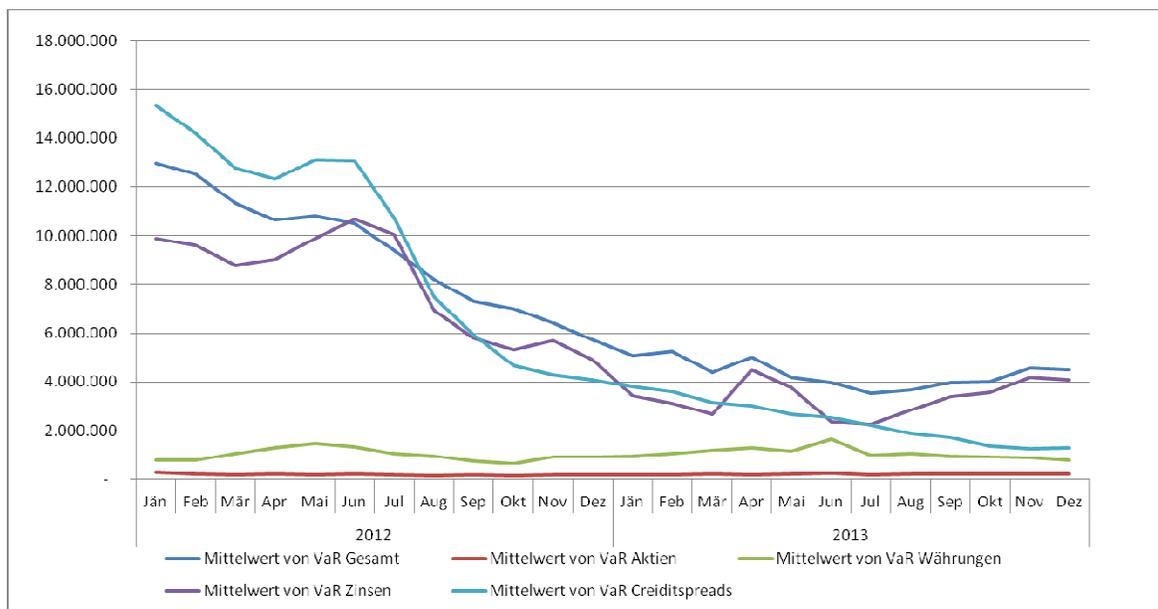


Abb.: Entwicklung VaR

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

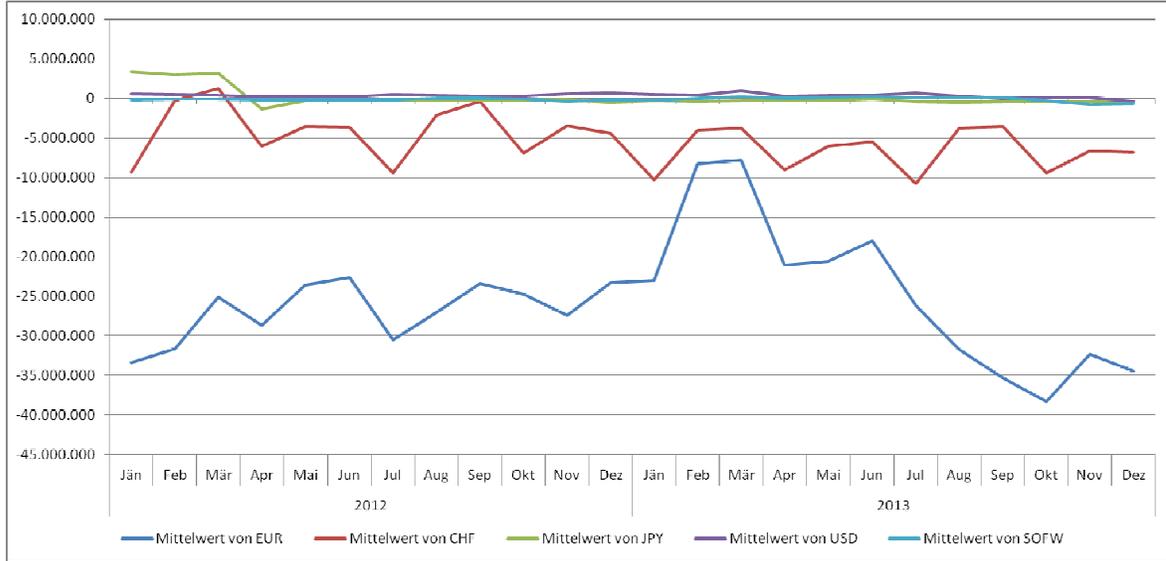


Abb.. Barwertverlust durch 200 Bp.-Shift

Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz von Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im FK-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge notwendig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Das Gesamtobligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Non Performing Loans

Die Bank bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaultrating aufweisen, als Non Performing Loans. Ende 2013 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.086 (2012: 249.920) und stellen 1,53 % (2012: 1,53 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio erfolgt

spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist.

Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien. Im Berichtszeitraum relevant ist dabei der Erwerb von einer (2012: 5) Immobilie mit einem Anschaffungswert von TEUR 650 (2012: TEUR 4.679) durch die Hypo Immobilien & Leasing GmbH.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilie eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2013 ein Obligo in Höhe von TEUR 4.119 (2012: TEUR 3.975) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 586 im Jahr 2013 (2012: TEUR 1.159) wieder aufgelöst werden.

Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die Interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsengesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsengesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult und werden zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2012: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2013 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipations-scheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen zur Ergänzung von traditionellen Kreditfinanzierungen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist Marktführer in Vorarlberg. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs-, Eigenkapital- und Immobilien-Services an.

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt ist eine solide Auftragslage festzustellen, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen war jedoch zurückhaltend. Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2013 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 5.041,9 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 2,2 % weniger als im Vorjahr. Zuwächse an Neukunden wurden in erster Linie in den Filialen in Wien, Graz und Wels erzielt, während in Süddeutschland und in der Schweiz ein harter Konditionenwettbewerb stattfand, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte. Aufgrund der guten Verfassung der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen durchschnittlich ein Wachstum von 10,2 % erzielt werden. 2013 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 25,0 Mio erzielt werden. Das Zinsergebnis konnte gesteigert werden, allerdings besteht durch die Liquiditätskosten eine hohe Belastung. Insgesamt liegt das Provisionsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres, während das Gesamtergebnis 2013 im Firmenkundenbereich unter Plan liegt.

In ihrer erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Kunden- und Zufriedenheitsumfragen in Kooperation mit einem professionellen Marktforschungsinstitut zeigen, ob die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung im November / Dezember 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus und bestätigte damit, dass eine starke Kundenorientierung und die Pflege enger, teilweise jahrzehntelanger Beziehungen gerade in unsicheren Zeiten besonders wichtig sind.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Daraus erwirtschaftet die Bank im Privatkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern von EUR 9,6 Mio, auch wenn das Umfeld bedingt durch das tiefe Zinsniveau und den Margendruck nach wie vor sehr herausfordernd ist.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Nachdem die Hypo Landesbank Vorarlberg 2012 im Privatkundenbereich die höchste Kreditnachfrage seit Bestehen verzeichnete, war auch im Berichtsjahr eine hohe Nachfrage bei langfristigen Finanzierungen zu verzeichnen, besonders in Hinblick auf Wohnraumschaffung bzw. –sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,2 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 66,7 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Sehr positiv stellen sich die Zahlen der Risikovorsorge dar: 2013 konnten im Privatkundenbereich sogar Wertberichtigungen aufgelöst werden.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, erschweren sie das konservative Veranlagungsgeschäft. Der Wunsch nach Sicherheit gepaart mit tiefen Zinsen führten zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerte – meist Immobilien. Vor allem bei den kurzfristigen Spareinlagen konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg mit fix verzinnten Kapitalsparbüchern punkten. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 70 Mio an Neuemissionen abgesetzt werden.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von über 6.300 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Neben attraktiven Konditionen beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem sich hypodirekt.at seit dem Beginn sehr erfolgreich entwickelt hat, ist eine Ausweitung der Produktpalette und damit weiteres Wachstum geplant.

Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Dennoch waren die Provisionserträge im Privatkundenbereich per 31.12.2013 über dem Vorjahresergebnis und auch gegenüber der Planung deutlich höher als kalkuliert.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

2013 war von Diskussionen um das Bankgeheimnis, den Datenaustausch und diverse Steueraffären geprägt und schlug sich bei der Hypo Landesbank Vorarlberg in einer rückläufigen Entwicklung der Anzahl Mandate und die Assets under Management nieder. Mit der Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank den Mandatsauflösungen jedoch teilweise entgegenwirken und im Gegenzug zahlreiche Neukunden gewinnen. Trotz der hohen Nachfrage nach Vermögensverwaltungsprodukten und überdurchschnittlich hoher Performance aktienhaltiger Strategien gaben die Assets under Management um 37,48 Mio Euro auf 686,52 Mio Euro nach. Die Anzahl der Mandate lag mit 2.549 um 137 unter dem Wert des Vorjahres und resultiert aus 329 Mandatsauflösungen ausländischer Kunden, die teilweise durch die gute Nachfrage neu lancierter Anlagestrategien kompensiert werden konnten.

Produktinnovationen wie Hypo IQ Maximum Return und die Hypo Value-Momentum Aktien Strategie aber auch die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung 90 wurden sehr stark nachgefragt. Seit der Markteinführung Ende 2011 bis zum 31.12.2013 konnte Hypo IQ eine jährliche Netto-Rendite von 11,49% p.a. erzielen. Unterstützt durch die positive Stimmung an den Börsen wurden im Berichtsjahr allein für Hypo IQ insgesamt 260 neue Mandate abgeschlossen. Dem Wunsch nach sachorientierter Veranlagung entsprechend, hat das Asset Management zudem eine Einzelaktienstrategie mit dem Charakter einer Realwertstrategie gestaltet, die in die 20 fundamental stabilsten Unternehmen weltweit und in die 10 momentumstärksten Aktien aus einem Kreis solider Unternehmen in Europa und den USA investiert.

Der in den meisten aktienhaltigen Anlagestrategien eingesetzte Hypo Weltportfolio Aktiendachfonds erzielte im abgelaufenen Jahr eine Rendite von 20,83% und konnte damit bei den Dachfondsawards 2013 des Geld Magazins einen 2. Platz erzielen. Der exklusiv für die Vermögensverwaltung aufgelegte Aktienfonds zählt damit zu den besten international ausgerichteten Aktiendachfonds Österreichs.

Im vergangenen Jahr wurden vom Asset Management über 100 individuelle Asset-Allokations-Optimierungsvorschläge für Kunden erstellt. Ziel war es, auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen die Chancenorientierung eines Anlegerportfolios zu erhöhen. Auf Wunsch stellt das Asset Management sicher, dass der Anlagemix stets flexibel an die aktuellen Marktchancen angepasst ist.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment künftig weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Entwicklung getätigt.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach strengen, international anerkannten Standards zertifiziert ist. Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert.

Treasury/Financial Markets

Gestützt vom weltweit aufhellenden Wirtschaftswachstum, der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation konnten die Aktien- und Kreditmärkte deutliche Zugewinne erreichen. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken sorgte für sehr niedrige Geldmarktzinsen in den Hauptwährungen und die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf aktuell 0,25 %. Neu ist auch der Kommunikationsstil der EZB, die künftig einen klaren Ausblick auf den Leitzinspfad geben soll.

Die Kapitalmarktzinsen wurden durch die Diskussion über das „Tapering“ der US-Fed belastet und stiegen im Jahresverlauf an. In Summe war 2013 für die Aktien-, Geld- und Kapitalmärkte trotz einiger Schwankungen, die durch politische Unsicherheiten ausgelöst wurden, sehr erfreulich. Der Bereich Treasury/Financial Markets konnte von der positiven Entwicklung der Märkte profitieren, wobei der Strukturbeitrag, das Wertpapierergebnis und die Risikokosten positiver als die Planung ausfielen. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31.12. 2013 auf EUR 34,8 Mio (Vorjahr: EUR 77,2 Mio). Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Hier dürften Faktoren wie die Wachstumsbeschleunigung, die geringe Inflation und niedrige Geld- und Kapitalmarktzinsen den Märkten mittelfristig weiteren Auftrieb geben.

Asset Liability Management

2013 wurde von der Gruppe ALM / Investment ein Volumen von rund EUR 597 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,2 Jahre, während der durchschnittliche Asset-Swap-Spread bei 0,57 % liegt. Das durchschnittliche Rating der Neukäufe beträgt A+.

Der erzielte Strukturbeitrag 2013 liegt mit ca. EUR 5,7 Mio deutlich über dem Planwert. Die Ursache hierfür liegt unter anderem darin, dass in der zweiten Jahreshälfte 2013 die Fristentransformation im EUR-Zinsbereich etwas ausgeweitet wurde.

Das wieder zurückgekehrte Vertrauen in die Länder der Peripherie und Semi-Peripherie ließ die Anleihenurse von Emittenten dieser Länder grundsätzlich steigen und die gehandelten Risikoaufschläge für derartige Papiere sinken. Hiervon profitierte trotz des geringen Exposures auch das Wertpapierergebnis in gewissem Umfang.

Asset Liability Management – Funding

Nach intensiven Vorarbeiten erhielt die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2013 für ihren hypothekarischen Deckungsstock die Bestnote Aaa von der Ratingagentur Moody's. Dies wurde zum Anlass genommen, um einen öffentlich platzierten hypothekarisch besicherten Pfandbrief mit einer Laufzeit von sieben Jahren zu emittieren. Das konservative Risikoprofil der Bank, die ausgezeichnete Qualität des Deckungsstockes und das gute Rating wurden von den Investoren positiv bewertet und führten zu einer mehr als dreifachen Überzeichnung des Orderbuches. Das ursprünglich geplante Emissionsvolumen wurde aufgrund der starken Nachfrage um EUR 100 Mio auf EUR 600 Mio aufgestockt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren wieder verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 992,4 Mio begeben. Es handelte sich dabei um 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtvolumen in der Höhe von EUR 202,6 Mio, eine EUR Benchmark Emission, eine CHF Benchmark Emission mit Gesamtvolumen CHF 125 Mio und neun Retailemissionen. Darüber hinaus konnten Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 87 Mio durchgeführt werden.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Zu Beginn des Jahres wurden für wenige Wochen Refinanzierungen – größtenteils über den Repo-Markt – in Anspruch genommen. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg die kurzfristig verfügbare Liquidität unter großen Schwankungen auf ca. EUR 650 Mio. zum Jahresende. Durch die hohen Liquiditätsstände auf täglich fälligen Kundenkonten (u.a. Hypo-Plus-Konto) wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform und daher ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt.

Signifikanteste liquiditätswirksame Transaktion war die Emission des Hypothekendarlehenpfandbriefes im April 2013. In Summe betrachtet waren im Euro Liquiditätszuwächse von rund EUR 500 Mio zu verzeichnen, in den Währungen CHF und USD dagegen Abflüsse. Der Geldhandel bewirtschaftete den Geldmarkt mit ca. 2.000 Geschäften und einem Gesamtvolumen von knapp EUR 55 Mrd.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die neuen regulatorischen Anforderungen (EMIR) sowie auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen. Im Devisenhandel wurden über 8.500 Geschäfte mit einem Gesamtvolumen von mehr als EUR 12 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31.12.2013 63 Fondsmandate. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 6,3 Mrd. wider. Der Rückgang von 8,74% gegenüber dem Vorjahr basiert zum größten Teil auf Rücknahmen und Ausschüttungen an unsere Kunden.

Mit der Funktion als Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurden im vergangenen Jahr neun Kunden betreut. Dahinter stehen über 345 Fonds-Tranchen und -klassen, für welche die Hypo Landesbank Vorarlberg als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle dient. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung ausschüttungsgleicher Erträge und Substanzgewinne wurden 2013 insgesamt 306 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots war auf Grund von Depotaufösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 2.000 Kundendepots betreut, wobei mit einem neuerlichen Rückgang von ca. 300 Kundendepots im laufenden Jahr zu rechnen ist.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug im Jahr 2013 in etwa EUR 1,23 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2013 wieder vermehrt Aktienorders für Kunden gehandelt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31.12.2013 einen Bestand von 1.220 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Die Gesamtanzahl an Derivaten ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd gleich geblieben. Das Nominalvolumen sank leicht von rund EUR 10,3 Mrd auf EUR 10,1 Mrd, da einige großvolumige Emissionen mit Swap ausgelaufen sind. Die volatile Marktlage führte zu beinahe täglichem Collateral Austausch mit den Partnerbanken. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ist der Bestand an Cash- und Wertpapiercollateral von ca. EUR 259 Mio auf EUR 166 Mio gesunken.

Im vergangenen Jahr wurde intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR) gearbeitet. Die neuen Anforderungen – beispielsweise Portfolio Reconciliation oder Derivatmeldung – machten Erweiterungen und Neuentwicklungen an der bestehenden Systemlandschaft notwendig. Auch neue Vertragswerke waren im Rahmen von EMIR mit allen professionellen Gegenparteien und Firmenkunden zu unterzeichnen. Für Firmenkunden wird ab Februar 2014 ein EMIR-Meldeservice angeboten.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center beläuft sich per 31.12. 2013 auf EUR 17,7 Mio (Vorjahr: EUR 21,5 Mio).

Auszeichnungen

Beste Bank Österreichs

Ende November 2013 hat „The Banker“ - das renommierte Finanzmagazin der Financial Times in London - die Hypo Landesbank Vorarlberg als „Bank of the Year 2013 in Austria“ ausgezeichnet. Die Jury hat nach den Banken gesucht, die die Herausforderungen aus Politik und Wirtschaft erfolgreich gemeistert haben. Neben den guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen und den Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis wurden auch gezielte Produktinnovationen, der Auf- und Ausbau von hypodirekt.at und das ausgezeichnete Rating berücksichtigt. Zum ersten Mal hat keine österreichische Großbank, sondern eine Regionalbank diesen Award erhalten.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Dies wird durch Auszeichnungen durch die Fuchsbriefe und den Elite Report unterstrichen: So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den Fuchsbriefen im vorderen Drittel aller getesteten Banken gut positionieren und spielt damit in Österreich durchaus in der selben Liga wie fokussierte Privatbanken. Der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2014 wurde die Bank zum dritten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und damit in die höchste Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide aufgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - ökonomisch, ökologisch und sozial - entsprechen zu können, ist eine besondere unternehmerische Herausforderung und erfordert entsprechende Maßnahmen. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg steht immer wieder vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Verträglichkeit sowie soziale Aspekte abzuwägen und nach Möglichkeit in eine stimmige Balance zu bringen. Es ist dem Vorstand daher ein großes Anliegen, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeitern gelebt wird. Konkret bedeutet das, dass die Bank auf der einen Seite solide und integer wirtschaftet und auf der anderen Seite achtsam mit Mitarbeitern und Ressourcen umgeht, sowie sich für das gesellschaftliche Umfeld engagiert.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung. Solides Wirtschaften ist daher die Kerntugend einer Bank. Darauf zielt auch das nachhaltige Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg ab, denn die oberste Priorität des Vorstandes lautet, die Ertragskraft der Bank und damit den langfristigen Unternehmenserfolg nachhaltig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Strategie, Unternehmenspolitik, Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größter Wert auf die Sicherheit der Kundengelder gelegt.

Zudem wünschen sich viele Kunden, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten und stärkt damit auch den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der Region.

Mit ihrer bodenständigen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg trotz vielfältiger Herausforderungen im Geschäftsjahr 2013 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um

den Unternehmenserfolg auch in Zukunft nachhaltig aufrecht zu erhalten, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Nur im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen ist es dem Vorstand möglich, den vielfältigen Herausforderungen aktiv zu begegnen und die Bank nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein. Die Kernkapitalquote gilt als wichtige Zahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen. Mit einer Kernkapitalquote von 10,7 % (Bankbuch) zum 31.12.2013 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und steht damit auch in herausfordernden Zeiten für Sicherheit.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nur nachhaltiges Wirtschaften sichert langfristigen Erfolg. Aber auch das Thema Ökologie wird immer wichtiger - für die nachfolgenden Generationen, die Kunden, die Mitarbeiter und die Hypo Landesbank Vorarlberg. Seit vielen Jahren setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg daher verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ein, die im Unternehmen entstehen. CO₂-Emissionen im Bankbetrieb entstehen vorrangig durch Energieverbrauch und Dienstreisen, durch Papier- und Wasserverbrauch sowie durch Abfallaufkommen. Oberste Priorität hat daher die Vermeidung und Reduktion von CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und den sparsamen Einsatz von Ressourcen.

Energetisch optimierte Gebäude sind der wichtigste Hebel für einen nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen – z.B. beim Umbau der Zentrale bzw. die Errichtung des Hypo Office Dornbirn – achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, Materialökologie und gesundheitliche Aspekte, die gleichzeitig umweltbewusst und langfristig kostenreduzierend wirken. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Auch auf der Produktseite versucht die Hypo Landesbank Vorarlberg, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 200 Mio.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz, so ist die Bank seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Vorarlberger Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Frühjahr 2013 wurde erstmals der Hypo-Umwelt-Förderpreis – dessen Mittel aus Beiträgen von Kunden sowie der Bank stammen – ausgezahlt. Je mehr Kunden mit dem Umwelt-Sparbuch gespart haben, desto höher wurde die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Gesamtsumme wurde zur Realisierung bzw. Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury ausgesucht wurden.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die PKW-Fahrten der Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz für alle Beschäftigten, für ihren täglichen Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

Soziale Nachhaltigkeit

Die Hypo Landesbank Vorarlberg verdankt ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Als Arbeitgeber für über 600

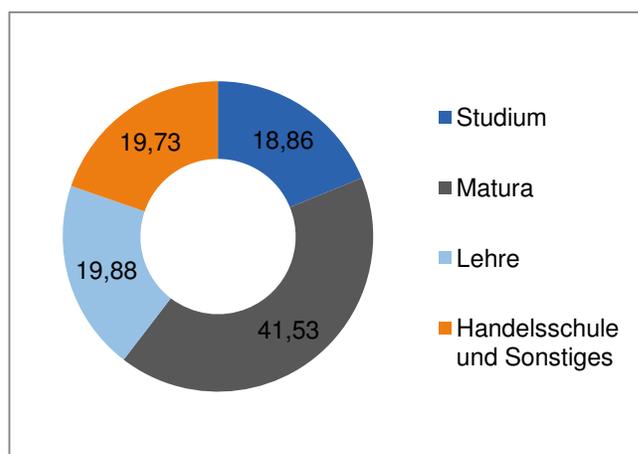
Personen ist der Bank die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und internen Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeitenden ein wichtiges Anliegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg betrachtet ihre Mitarbeiter als wertvollstes Kapital und gleichzeitig als Basis für erfolgreiches Wirtschaften. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen des Unternehmens identifizieren kann und diese Werte nach innen, genauso wie nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Beratung und Betreuung der Kunden der Hypo Landesbank Vorarlberg erfolgt auf hohem Niveau. Daher zählt zu einer nachhaltigen Personalentwicklung einerseits eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits die gezielte, beständige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und soziale Kompetenz der Mitarbeiter. Nur wenn wir unsere Mitarbeiter darin unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte erfahren spezielle Unterstützung hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen.

Ausbildungsprofil 2013



Im Jahr 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 546.493 (2012: EUR 619.406) in Aus- und Weiterbildung investiert, pro Mitarbeiter entspricht dies EUR 906 (2012: EUR 1.029). Im Durchschnitt sind 2013 auf einen Mitarbeiter 4,3 Schulungstage entfallen. Insgesamt haben 71 Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, während zwölf Mitarbeiter die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden haben. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an, sodass im Berichtsjahr in Summe 316 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt wurden.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2013	Veränderung in %	2012	2011
Ausgaben gesamt in EUR *	546.493	-11,77 %	619.406	591.923
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	906	-11,95 %	1.029	998
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,3	2,38 %	4,2	3,7

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg sind die Lehre sowie das Trainee-Programm. Durch die praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse

sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees gefragte Nachwuchskräfte für die verschiedensten Unternehmensbereiche.

Seit dem Start 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg über 129 Trainees ausgebildet, die sich damit eine fundierte Basis für ihre Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 40 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als jährlich wiederkehrende Plattform etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Gleichzeitig ist ein unkomplizierter Austausch mit den Mitarbeitern der Bank möglich und die Teilnehmer – Maturanten und Studierende – lernen die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen.

Zudem werden Aus- und Weiterbildungsthemen an verschiedenen Schulen unterstützt, wie beispielsweise der Finanzführerschein, FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen) sowie die "Wirtschaftstage" für angehende Lehrpersonen. Auch die Teilnahme an Berufs- und Bildungsmessen ist der Hypo Landesbank Vorarlberg wichtig, um talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen. Wie bereits in den letzten Jahren war die Bank auch 2013 auf der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck vertreten.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Ein offener Austausch fördert den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft und ermöglicht es gleichzeitig, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug beurteilen die Mitarbeiter jedes zweite Jahr ihre Führungskräfte – darunter deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit und ihr Motivationsverhalten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet damit den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens leistet organisiertes Wissensmanagement einen wesentlichen Beitrag. So lebt auch die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Zu diesem Zweck wurde 2011 die Wissensplattform Hypopedia geschaffen, auf der alle Informationsströme kanalisiert zusammenlaufen und in einer logischen Struktur eingebettet sind. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern den Mitarbeitern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während der Änderungsdienst auf der Hypopedia-Startseite einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiter einen Fahrkostenzuschuss für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Der jeweilige Jahresschwerpunkt trägt zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2013 unter dem Motto "Informationsflut". Nach einem Vortrag zur gezielten Bewältigung der täglichen Informationsflut wurden die Inhalte in einem Workshop vertieft. Die Aktiveinheit stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines gesunden Rückens und fand großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen.

Vergangenes Jahr hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Erneut haben zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen, der Begeisterung an der Bewegung im Alltag fördert.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 diejenigen Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "Salvus Silber" für 2013 und 2014 bestätigt uns in unserem Tun, die Gesundheitsförderung fest im Unternehmen zu verankern.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Für viele Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element ihrer Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Dass das Thema Familienfreundlichkeit im Unternehmen ein großes Anliegen ist, bestätigt unter anderem die Verleihung des Zertifikates „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen (ohne Karenz)*	649	0,17 %	641	629
davon Lehrlinge	7	16,39 %	6	7
davon Teilzeit	105	19,15 %	88	82
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	1,17 %	59,70	60,4%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	-2,48 %	40,3%	39,6%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	7,29 %	9,6	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,4	2,18 %	36,6	36,4

*geänderte Berechnungsart – Mitarbeiter nach Köpfen

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Seit Jahren engagiert sich die Bank deshalb im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Die Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie die Bank selbst aus. Bei allen Engagements wird grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt. Ende 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in ihren Kerngebieten – also in Vorarlberg, aber auch in Wien, Graz und Wels – eingerichtet. Ab Juli 2014 wird nun ein Teil des erwirtschafteten Gewinnes der Bank in einen Spendentopf fließen, dessen Mittel hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet werden. Vorgesehen ist eine jährliche Dotierung des Spendenfonds mit 0,65 % des Jahresüberschusses. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen wird den Fonds verwalten und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Spenden entscheiden.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Josef-Ressel-Zentrum. Gegenstand der Kooperation mit der Hypo Landesbank Vorarlberg sind u.a. die Optimierung des Deckungstockes und optimale Allokation des Collaterals.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik 2013

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt. Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten – Grundsätze wurden am 11.12.2013 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- Dr. Jodok Simma
- Christian Brand
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen (bis Abschluss 31.12.2012) kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig. Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf oder Gesetzesänderungen Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter bestimmten Voraussetzungen, im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,-- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu.

Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird und einem Überstundenpauschale, besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at

Österreichische Landeskennzahl: +43*

Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000	F -1050	info@hypovbg.at
6900 Bregenz	Vorkloster, Heldendankstraße 33	T (0) 50 414-1800	F -1850	filvorkloster@hypovbg.at
6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000	F -3050	pkbludenz@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000	F -4050	pkdornbirn@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200	F -4250	filmessepark@hypovbg.at
6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600	F -4650	filegg@hypovbg.at
6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000	F -2050	pkfeldkirch@hypovbg.at
6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400	F -2450	lkhfeldkirch@hypovbg.at
6793 Gaschurn	Schulstraße 6b	T (0) 50 414-3400	F -3450	filgaschurn@hypovbg.at
6840 Götzis	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000	F -6050	pkgoetzis@hypovbg.at
6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600	F -1650	filhard@hypovbg.at
6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200	F -5250	filhoechst@hypovbg.at
6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200	F -6250	pkhohenems@hypovbg.at
6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400	F -6450	fillauterach@hypovbg.at
6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800	F -3850	filelech@hypovbg.at
6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000	F -5050	pklustenau@hypovbg.at
6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200	F -2250	filrankweil@hypovbg.at
6830 Rankweil	LKH Rankweil, Valdunastraße 16	T (0) 50 414-2600	F -2650	lkhrankweil@hypovbg.at
6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200	F -3250	filshrums@hypovbg.at

Kleinwalsertal: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de

6993 Mittelberg, Walsersstraße 362	T (0) 50 414-8400	F -8450	filmittelberg@hypovbg.at
6991 Riezlern, Walsersstraße 31	T (0) 50 414-8000	F -8050	pkriezlern@hypovbg.at

Wien: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400	F -7450	pkwien@hypovbg.at
Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700	F -7750	mobilvertrieb@hypovbg.at

Steiermark: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800	F -6850	filgraz@hypovbg.at
---------------------------	-------------------	---------	--------------------

Oberösterreich: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000	F -7050	filwels@hypovbg.at
----------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Schweiz: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypobank.ch

eine Niederlassung der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft 9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00	F -19	info@hypobank.ch
---	------------------------	-------	------------------

Tochtergesellschaften:

Vorarlberg: Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400	F -4450	office@hypo-il.at
------------------------------	-------------------	---------	-------------------

Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100	F -4150	info@hypomakler.at
------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Italien: Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it

39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10/B	T +39 0471 060-500	F -550	info@hypovbg.it
--	--------------------	--------	-----------------

*050-Nummern zum Ortstarif

Bei den Filialen sind gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen erfolgt.

Bregenz, am 28. März 2014

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 28. März 2014

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

**Konzernabschluss
zum
31.12.2013**

- Konzernabschluss nach IFRS
- Konzernlagebericht
- Bestätigungsvermerk

Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 31. Dezember 2013

Inhalt

I.	Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013	3
II.	Bilanz zum 31. Dezember 2013	4
III.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
IV.	Geldflussrechnung	6
V.	Erläuterungen/Notes	7
A.	Rechnungslegungsgrundsätze	7
(1)	Allgemeine Angaben	7
(2)	Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	7
(3)	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	9
(4)	Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS	23
(5)	Anpassung von Vorjahreszahlen	26
B.	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	28
(6)	Zinsüberschuss	28
(7)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	28
(8)	Provisionsüberschuss	29
(9)	Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	29
(10)	Handelsergebnis	29
(11)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	30
(12)	Verwaltungsaufwand	31
(13)	Sonstige Erträge	32
(14)	Sonstige Aufwendungen	32
(15)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	33
C.	Erläuterungen zur Bilanz	34
(16)	Barreserve	34
(17)	Forderungen an Kreditinstitute (L&R)	34
(18)	Forderungen an Kunden (L&R)	34
(19)	Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	36
(20)	Handelsaktiva und Derivate	36
(21)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	37
(22)	Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	38
(23)	Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)	38
(24)	Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	39
(25)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	39
(26)	Immaterielle Vermögenswerte	39
(27)	Sachanlagen	39
(28)	Latente Steuerforderungen	40
(29)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	40
(30)	Sonstige Vermögenswerte	40
(31)	Anlagespiegel	41
(32)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	42
(33)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	42
(34)	Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	43
(35)	Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	43
(36)	Handelsspassiva und Derivate	43
(37)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	44
(38)	Rückstellungen	44
(39)	Ertragssteuerverpflichtungen	46
(40)	Latente Steuerverbindlichkeiten	46
(41)	Sonstige Verbindlichkeiten	46
(42)	Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)	46
(43)	Eigenkapital	47
(44)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	48
(45)	Fristigkeiten	49
D.	Weitere IFRS-Informationen	51
(46)	Angaben zur Geldflussrechnung	51
(47)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	51
(48)	Zinslose Forderungen	52
(49)	Sicherheiten	52
(50)	Nachrangige Vermögenswerte	52

(51)	Treuhandgeschäfte	53
(52)	Echte Pensionsgeschäfte	53
(53)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	53
(54)	Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	55
(55)	Personal	55
(56)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	55
E.	Segmentberichterstattung	56
F.	Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten	59
(57)	Ergebnis je Bewertungskategorie	59
(58)	Angaben zu Fair Values	60
(59)	Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	64
(60)	Umkategorisierte Vermögenswerte	65
(61)	Finanzinstrumente je Klasse	65
G.	Finanzrisiken und Risikomanagement	66
(62)	Gesamtrisikomanagement	66
(63)	Marktrisiko	66
(64)	Kreditrisiko	69
(65)	Liquiditätsrisiko	72
(66)	Operationelles Risiko (OR)	74
(67)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	74
H.	Informationen aufgrund des österreichischen Rechts	76
(68)	Österreichische Rechtsgrundlage	76
(69)	Ergänzende Angaben gemäß BWG	76
(70)	Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	76
(71)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	77
(72)	Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen	77
VI.	Organe	78
VII.	Tochterunternehmen und Beteiligungen	79

I. Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	(Notes)	2013	2012 angepasst 1)	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		284.444	318.415	-33.971	-10,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-112.306	-141.170	28.864	-20,4
Zinsüberschuss	(6)	172.138	177.245	-5.107	-2,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7)	-42.046	-34.960	-7.086	20,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		130.092	142.285	-12.193	-8,6
Provisionserträge		41.451	42.557	-1.106	-2,6
Provisionsaufwendungen		-4.495	-4.969	474	-9,5
Provisionsüberschuss	(8)	36.956	37.588	-632	-1,7
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(9)	338	-2.853	3.191	-
Handelsergebnis	(10)	22.943	91.510	-68.567	-74,9
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(11)	3.942	2.120	1.822	85,9
Verwaltungsaufwand	(12)	-91.172	-88.228	-2.944	3,3
Sonstige Erträge	(13)	16.617	11.599	5.018	43,3
Sonstige Aufwendungen	(14)	-27.389	-21.758	-5.631	25,9
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		2.581	4.038	-1.457	-36,1
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		94.908	176.301	-81.393	-46,2
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		1.226	-2.601	3.827	-
Ergebnis vor Steuern		96.134	173.700	-77.566	-44,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(15)	-21.642	-41.586	19.944	-48,0
Konzernergebnis		74.492	132.114	-57.622	-43,6
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		74.472	132.098	-57.626	-43,6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		20	16	4	25,0

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2013	2012 angepasst 1)	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Konzernergebnis	74.492	132.114	-57.622	-43,6
Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	-48	11	-59	-
Veränderung AFS Neubewertungsrücklage	6.688	17.569	-10.881	-61,9
davon Bewertungsänderung	10.014	22.848	-12.834	-56,2
davon Bestandsänderung	-1.096	577	-1.673	-
davon Ertragssteuereffekte	-2.230	-5.856	3.626	-61,9
Summe der Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	6.640	17.580	-10.940	-62,2
Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung IAS 19 Neubewertungsrücklage	491	-2.077	2.568	-
davon Bewertungsänderung	641	-2.772	3.413	-
davon Ertragssteuereffekte	-150	695	-845	-
Summe der Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	491	-2.077	2.568	-
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	7.131	15.503	-8.372	-54,0
Konzerngesamtergebnis	81.623	147.617	-65.994	-44,7
Davon entfallen auf:				
Eigentümer des Mutterunternehmens	81.603	147.601	-65.998	-44,7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	16	4	25,0

- 1) Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben dazu sind unter Note (5) angeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19. Weitere Angaben dazu sind ebenfalls unter Note (5) angeführt.

II. Bilanz zum 31. Dezember 2013

Vermögenswerte

TEUR	(Notes)	31.12.2013	31.12.2012 angepasst 1)	01.01.2012 angepasst 1)	Veränderung TEUR	Veränderung TEUR
Barreserve	(16)	593.422	532.010	137.821	61.412	11,5
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	1.113.957	935.466	1.087.052	178.491	19,1
Forderungen an Kunden	(18)	8.485.284	8.585.573	8.520.537	-100.289	-1,2
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19)	5.442	4.188	2.173	1.254	29,9
Handelsaktiva und Derivate	(20)	574.137	809.165	806.682	-235.028	-29,0
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	(21)	1.182.716	1.467.545	1.530.798	-284.829	-19,4
Finanzanlagen - available for Sale	(22)	778.923	910.103	791.054	-131.180	-14,4
Finanzanlagen - held to Maturity	(23)	1.175.548	1.019.250	1.079.789	156.298	15,3
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(24)	36.449	34.778	34.617	1.671	4,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25, 31)	54.556	58.548	37.788	-3.992	-6,8
Immaterielle Vermögenswerte	(26, 31)	1.618	2.121	1.673	-503	-23,7
Sachanlagen	(27, 31)	74.684	68.624	70.552	6.060	8,8
Ertragssteueransprüche		820	764	1.248	56	7,3
Latente Steuerforderungen	(28)	6.615	8.707	24.047	-2.092	-24,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(29)	3.953	5.185	4.750	-1.232	-23,8
Sonstige Vermögenswerte	(30)	57.053	50.309	51.589	6.744	13,4
Vermögenswerte		14.145.177	14.492.336	14.182.170	-347.159	-2,4

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

TEUR	(Notes)	31.12.2013	31.12.2012 angepasst 1)	01.01.2012 angepasst 1)	Veränderung TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	687.965	655.680	632.490	32.285	4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	4.815.650	4.743.920	4.230.744	71.730	1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	1.894.590	1.389.115	1.489.110	505.475	36,4
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19, 35)	126.743	148.400	84.436	-21.657	-14,6
Handelspassiva und Derivate	(20, 36)	238.222	319.016	327.225	-80.794	-25,3
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	(37)	5.123.337	6.039.128	6.505.017	-915.791	-15,2
Rückstellungen	(38)	41.608	37.703	32.479	3.905	10,4
Ertragssteuerverpflichtungen	(39)	7.874	15.774	5.146	-7.900	-50,1
Latente Steuerverbindlichkeiten	(40)	2.486	2.883	1.752	-397	-13,8
Sonstige Verbindlichkeiten	(41)	40.505	44.883	38.771	-4.378	-9,8
Nachrang- und Ergänzungskapital	(42)	319.098	326.667	237.352	-7.569	-2,3
Eigenkapital	(43)	847.099	769.167	597.648	77.932	10,1
Davon entfallen auf:						
Eigentümer des Mutterunternehmens		847.036	769.100	597.570	77.936	10,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		63	67	78	-4	-6,0
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14.145.177	14.492.336	14.182.170	-347.159	-2,4

- 1) Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben sind unter Note (5) angeführt.

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
------	----------------------	------------------	--	------------------------	--------------------------------------	---	--------------------------------------	--------------------

Stand 31.12.2011	159.000	27.579	453.763	-11.604	25	628.763	78	628.841
Anpassung Vorjahre 1)	0	0	-31.174	0	-20	-31.194	0	-31.194
Stand 01.01.2012	159.000	27.579	422.589	-11.604	5	597.569	78	597.647
Konzernergebnis	0	0	132.098	0	0	132.098	16	132.114
Sonstiges Ergebnis	0	0	7	15.492	4	15.503	0	15.503
Gesamtergebnis 2012	0	0	132.105	15.492	4	147.601	16	147.617
Zugang Konsolidierung	0	0	3	0	0	3	-3	0
Kapitalerhöhungen	6.453	21.295	0	0	0	27.748	0	27.748
Umgliederungen	0	0	-41	40	0	-1	1	0
Ausschüttungen	0	0	-3.820	0	0	-3.820	0	-3.820
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-25	-25
Stand 31.12.2012	165.453	48.874	550.836	3.928	9	769.100	67	769.167

Stand 01.01.2013	165.453	48.874	550.836	3.928	9	769.100	67	769.167
Konzernergebnis	0	0	74.472	0	0	74.472	20	74.492
Sonstiges Ergebnis	0	0	-35	7.179	-13	7.131	0	7.131
Gesamtergebnis 2013	0	0	74.437	7.179	-13	81.603	20	81.623
Sonstige Veränderungen	0	0	1	0	0	1	0	1
Ausschüttungen	0	0	-3.668	0	0	-3.668	0	-3.668
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-24	-24
Stand 31.12.2013	165.453	48.874	621.606	11.107	-4	847.036	63	847.099

Nähere Details zum Eigenkapital sowie zur Zusammensetzung von Kapitalbestandteilen – insbesondere der Neubewertungsrücklagen – sind in Note (43) erläutert.

- 1) Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben sind unter Note (5) angeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19. Weitere Angaben dazu sind ebenfalls unter Note (5) angeführt.

IV. Geldflussrechnung

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

TEUR	2013	2012
Konzernergebnis	74.492	132.114
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	22.983	-65.544
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	12.172	26.183
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamen Posten	-41.510	50.570
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	-5.851	49
Anpassungen für Zinsen, Dividenden und Steuern	-132.833	-155.224
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	-193.555	158.324
Forderungen an Kunden	-4.167	-98.125
Handelsaktiva und Derivate	-221	2.112
Sonstige Vermögenswerte	-10.047	-1.072
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.285	24.632
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	99.914	530.038
Verbriefte Verbindlichkeiten	521.093	-100.026
Handelspassiva und Derivate	0	1
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	-627.616	-477.139
Sonstige Verbindlichkeiten	-11.789	18.400
Erhaltene Zinsen	205.399	219.323
Gezahlte Zinsen	-133.562	-151.284
Gezahlte Ertragssteuern	-30.209	-19.892
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-219.022	93.440

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

TEUR	2013	2012
Mittelzufluss aus der Veräußerung /Tilgung von		
Finanzinstrumenten	603.074	696.037
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.420	2.593
Tochtergesellschaften	250	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-396.980	-611.530
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte	-10.382	-4.950
Erhaltene Zinsen	92.646	106.338
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	4.697	3.140
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	294.725	191.628

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

TEUR	2013	2012
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	27.748
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-4.222	87.480
Dividendenzahlungen	-3.644	-3.820
Gezahlte Zinsen	-6.138	-2.401
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-14.004	109.007

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

TEUR	2013	2012
Barreserve zum Ende der Vorperiode	532.010	137.821
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-219.022	93.440
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	294.725	191.628
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-14.004	109.007
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	-287	114
Barreserve zum Ende der Periode	593.422	532.010

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (46) ersichtlich.

V. Erläuterungen/Notes

A. Rechnungslegungsgrundsätze

(1) Allgemeine Angaben

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (53) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie die Vergleichswerte für 2012 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt zusätzlich die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 28. März 2014 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2013. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. –fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und

am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträge eingebetteten Derivate.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwertes des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereiches berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwertes wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 36 Tochterunternehmen (2012: 37), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 29 ihren Sitz im Inland (2012: 29) und 7 ihren Sitz im Ausland (2012: 8).

Zusätzlich war im Geschäftsjahr 2012 ein Spezialfonds gemäß IAS 27 und SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogen worden. Der Spezialfonds wurde per 30. September 2012 aufgelöst.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20 % und nicht mehr als 50 % und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Der Anteil des Konzerns am Gewinn eines assoziierten Unternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Hierbei handelt es sich um den den Anteilseignern des assoziierten Unternehmens zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen des assoziierten Unternehmens.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des „Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

10 (2012: 10) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 39.128 (2012: TEUR 40.254). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 13.712 (2012: TEUR 11.968) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR 46 (2012: TEUR 214) erzielt. Auf unseren Konzernabschluss würde die Einbeziehung anhand der at-equity-Methode und auf Basis der Bilanzdaten nach UGB zum 31.12.2012 einen Bewertungseffekt in Höhe von TEUR +2.184 auf die Positionen Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen und Eigenkapital bewirken. Ebenso hätte der Einbezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung einen Effekt in Höhe von TEUR +30 in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung. Die drei Gesellschaften werden aufgrund der Unwesentlichkeit und der nicht zeitnahen Verfügbarkeit abschlussrelevanter Daten und Informationen nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt für das Land Vorarlberg veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding steht zu 100 % im Eigentum des Landes Vorarlberg.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften. Das assoziierte Unternehmen Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG hat mit dem 30. September 2013 einen abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jahr 2013 wurde die Beteiligung an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. mit Sitz in Budapest rückwirkend mit Wirkung zum 1. Jänner 2013 einschließlich der Gewinnanteile des laufenden Geschäftsjahres abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Effekte aus der Entkonsolidierung in Höhe von TEUR +248 wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Finanzinstrumente, welche in einer effektiven Sicherungsbeziehung (Fair Value Hedge) stehen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden um die effektive Hedgeveränderung angepasst. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit marktgerechten Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Transaktionen in fremder Währung werden in die funktionale Währung umgerechnet, indem die aktuellen Währungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion verwendet werden. Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden bei der Währungsumrechnung die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFV zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair Value Änderungen im Handelsergebnis erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurden für die Umrechnung von monetären Vermögenswerten und Schulden oder für die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, zum Bilanzstichtag die nachstehenden EZB-Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro) angewendet.

FX-Kurse	31.12.2013	31.12.2012
CHF	1,2276	1,2072
JPY	144,7200	113,6100
USD	1,3791	1,3194
PLN	4,1543	4,0740
CZK	27,4270	25,1510
GBP	0,8337	0,8161

b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle

sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

c) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken.

Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

d) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz- und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Kassakäufe oder -verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Klassifizierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjährte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in diesen Kategorien in der Bilanz ausgewiesen. Die jeweiligen Erläuterungen sowie die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind in den Notes der jeweiligen Bilanzposition ersichtlich. Finanzinstrumente werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT - Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV - Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS - Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	nur Fair Value-Änderungen über Sonstiges Ergebnis
HTM - Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R - Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbriefte Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT - Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV - Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagiobeträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden abgegrenzt, nach der Effektivzinsmethode amortisiert und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

- Kategorie L&R

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte.

- Kategorie HTM

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- Kategorie LAC

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Ein Markt ist dann als aktiv anzusehen, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Entsprechend den Vorgaben des IFRS 13 entspricht der aktive Markt dem Hauptmarkt bzw. dem vorteilhaftesten Markt. Als Hauptmarkt ist jener Markt mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld gemeint. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel die Heimatbörse. Als vorteilhaftester Markt ist jener Markt definiert, der den nach Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten beim Verkauf des Vermögenswerts einzunehmenden Betrag maximieren oder den bei Übertragung der Schuld zu zahlenden Betrag minimieren würde. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Bei der Beurteilung ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiers sowie das Handelsscore (BVAL-Score),

welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden diese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeitpunkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z.B. Zu- und Abschläge) ermittelt. Als Informationsquellen für Marktpreise von Finanzinstrumenten dienen in erster Linie Börsennotierungen, aber auch die für den OTC-Sekundärmarkt wichtigen Kursinformationssysteme Bloomberg und Reuters.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments (Referenzbonds) oder mehrerer vergleichbarer identer Finanzinstrumente (Referenzportfolio) sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert. Je nach Art von Finanzinstrument wird im Bewertungsprozess folgende Unterscheidung vorgenommen.

- **für zinstragende Titel**, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Die Wertermittlung dieser Gruppe von Finanzinstrumenten erfolgt daher anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads aufgrund eines hinsichtlich Laufzeit, Währung und Bonität vergleichbaren Finanzinstruments oder allenfalls anhand einer kreditrisikoadjustierten Creditspreadmatrix. Reuters errechnet rating- und laufzeitspezifische Creditspreads von Coporate Bonds. Aus diesen Daten wird eine Spreadmatrix erstellt. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für nachrangige Anleihen wird ein Spreadaufschlag um zwei Ratingstufen angenommen. Ist der aktuelle Creditspread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Creditspread auszugehen. Bei den Ableitungen und Berechnungen wird dabei auf ein Höchstmaß auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren abgestellt. Liegen keine ausreichend verwendbaren Inputfaktoren am Markt vor, so erfolgt die Ermittlung auf Basis von intern bewerteten Inputfaktoren. Dazu zählen unter anderem interne Ratingeinstufungen sowie interne Ausfallswahrscheinlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten erfolgt eine Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos unter Verwendung von Referenzportfolien. Dabei werden die zu bewertenden Finanzinstrumente nach ihrer Platzierungsart in die Kategorien öffentliche Platzierungen, Privatplatzierungen sowie Retailemissionen eingestuft. Weiters wird eine Trennung in Senior Unsecured, Subordinated sowie Covered Bonds vorgenommen. Je nach Währung und Restlaufzeit erfolgt nun die Ableitung des eigenen Bonitätsrisikos unter Berücksichtigung des eigenen Ratings aus den verfügbaren Referenzportfolien, welche die gleichen Merkmale aufweisen. Hinsichtlich der Privatplatzierungen erfolgt eine Anpassung, um dem aktuellen Emissionslevel von Privatplatzierungen im Vergleich zu öffentlichen Platzierungen Rechnung zu tragen. Liegen für bestimmte Restlaufzeiten keine Marktdaten vor, so erfolgt die Ermittlung anhand einer linearen Interpolation bzw. Extrapolation von Marktdaten.
- **für Eigenkapitaltitel** kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value Bewertung führt:
 1. Market approach
Ermittlung aus der Ableitung von am Markt beobachtbaren und vergleichbaren Inputfaktoren
 2. Income approach
Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity Ansatz
 3. Cost approach
Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value Ermittlung möglich ist
- **für Derivate** erfolgt die Ermittlung der Fair Values unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren, wie Zinskurven, Währungskurse. Konkret erfolgt bei Derivaten die Diskontierung – insbesondere im Hedge-Accounting – anhand der OIS-Zinskurve sowie anhand der am Interbankenmarkt üblichen Swapkurve. Betreffend der Berücksichtigung von Creditspreads erfolgt die Bewertung je Kontrahent auf Nettobasis, sofern eine entsprechende Aufrechnungsvereinbarung vorliegt und unter Berücksichtigung von Cash- und/oder Wertpapiercollaterals. Bei der Ermittlung der Creditspreads wird dabei ebenfalls auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren, wie beispielsweise CDS-Spreads abgestellt. Liegt für unseren Kontrahenten kein CDS-Spread vor, so erfolgt die Bewertung des Creditspreads unter Verwendung von internen Ausfallswahrscheinlichkeiten.
- **Kategorie HFT**
Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge-Accounting erst seit dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, mit positivem Marktwert dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- *Kategorie AFV*

Finanzaktiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstrukturen mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Des Weiteren wurden zwei Wandelschuldverschreibungen, deren Wandlungsoptionen trennungspflichtige Derivate darstellen, in dieser Kategorie zugewiesen. Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt. Die Zinserträge sowie die Amortisierung aus Unterschiedsbeträgen zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert werden im Zinsergebnis erfasst.

- *Kategorie AFS*

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im Sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Bewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Bewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu historischen Anschaffungskosten.

- *Kategorie LHFT*

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- *Kategorie LAFV*

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

e) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gänze bei Beginn des Kontraktes vereinnahmt, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantiennehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

f) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen gewährt die Bank den Kunden einen Zinscap in Höhe von 6 %. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden. Aus diesem Grund erfolgt keine Trennung des eingebetteten Derivates. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Wandeloptionen, inflationsgelinkter, fonds- und aktiengelinkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

g) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. Somit tragen wir als Pensionsgeber weiterhin das Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko der in Pension gegebenen Wertpapiere. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst. Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen. Sehr wohl kann es zu einer Wertpapierbesicherung auf Nettobasis kommen, so dass bei Reverse-Repos und Repos mit dem gleichen Kontrahenten die in Pension gegebenen Wertpapiere bzw. die erhaltenen Wertpapiere die Nettoposition aus Reverse-Repos und Repos besichern.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Von uns hingeebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir weiterhin als Forderung in der Bilanz aus. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanzieren wir als Verbindlichkeiten.

In der Regel bedient sich der Konzern bei Abschluss von Pensionsgeschäften international anerkannten Clearingstellen, wie beispielsweise der EUREX Clearing AG, oder der Schweizer Nationalbank. Die Abwicklung ist dabei in einem Höchstmaß standardisiert und besichert, so dass nicht mit einem Lieferrisiko seitens des Kontrahenten zu rechnen ist. Die Abwicklung erfolgt dabei sehr oft in Form eines Tri-Party-Repo-Geschäftes.

h) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Verlustquoten, Ausfallwahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallwahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrundeliegenden Vermögenswert ausgewiesen. Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d.h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen

werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

– *Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden*

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrundeliegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

– *Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt. Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im Sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten des Vermögenswertes. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im Sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im Sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

– *Außerbilanzielle Ausleihungen*

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

i) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente, wie beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps sowie Cross-Currency-Swaps. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzuschließenden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effizienz des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effizient hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effizient betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch

eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

- *Fair Value Hedges*

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair Value Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann. Primär erfolgt mittels Fair Value Hedges die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Abgesicherte Grundgeschäfte sind daher insbesondere Finanzinstrumente mit fixer sowie strukturierter Verzinsung in Form von erworbenen sowie emittierten Wertpapieren und Darlehen sowie Festgelder. In einzelnen Fällen erfolgt die Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken in Kombination.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet, oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstrumentes erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstrumentes aufzulösen.

- *Cashflow Hedges*

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren und die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme zu eliminieren, werden Cashflow Hedges verwendet. Für designierte und qualifizierte Cashflow Hedges wird der Teil des Gewinnes oder Verlustes aus einem Sicherungsinstrument, der als wirksame Absicherung ermittelt wird, im Sonstigen Ergebnis erfasst und im Posten Cashflow Hedge-Rücklage ausgewiesen. Der unwirksame Teil des Gewinnes oder Verlustes aus dem Sicherungsinstrument ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Wird ein gesicherter Cashflow ergebniswirksam erfasst, wird der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument in die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, welcher im Sonstigen Ergebnis erfasst wurde, im Eigenkapital und wird dort separat ausgewiesen, bis die Transaktion stattfindet.

j) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beachtet ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

k) Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

Bilanzierung als Leasinggeber

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen (Nettoinvestitionswert). Die fälligen Leasingraten werden als Zinsertrag (ergebniswirksamer Ertragsanteil) erfasst sowie gegen den ausgewiesenen Forderungsbestand (erfolgsneutraler Tilgungsanteil) gebucht. Im Falle von Operating Leasingverhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen beschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den Sonstigen Erträgen sowie unter den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Bilanzierung als Leasingnehmer

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2013 keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens

genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasteten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerlöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Bei gemischt genutzten Immobilien wird auf eine Aufteilung in einen fremdgenutzten Teil, für den die Regelung des IAS 40 Anwendung findet, und einen betrieblich genutzten Teil, der nach IAS 16 zu bewerten ist, verzichtet, wenn der vermietete Anteil weniger als 20 % der Gesamtfläche ausmacht. In diesen Fällen wird die gesamte Immobilie als Sachanlagevermögen behandelt. Für diese im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Immobilien gilt in der Regel ein Abschreibungszeitraum von 25 bis 50 Jahren. Die Immobilien werden linear auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich noch eine Marktanpassung vorgenommen. Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt. Wesentliche Parameter bei der Erstellung von Bewertungen waren.

Eckparameter der Immobilienbewertung	2013	2012
Rendite in %	4 - 8 %	4 - 7 %
Inflationsrate in %	2,5 %	2,5 %
Mietausfallswagnis in %	1,5 - 8 %	2 - 5 %

Die Mieterträge werden in der Position Sonstige Erträge erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in der Position Sonstige Aufwendungen dargestellt. Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses im Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

m) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbzeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können. Entwicklungskosten für selbst geschaffene Software werden nicht aktiviert, da sie nicht die Bedingungen für eine Aktivierung erfüllen. Diese Kosten werden im Jahr ihrer Entstehung sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswertes im Unternehmen entspricht.

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software. Die erworbene Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Wertpapierverwaltungsprogramme	10

n) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

o) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertzumindern und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Die Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht mehr aufgeholt. Die Identifizierung von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die verwendeten Parameter zur Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwerten werden – sofern anwendbar – in der Note (26) beschrieben.

p) Ertragssteueransprüche

- Laufende Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und Ertragssteuerverpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Hier werden gemäß den steuerrechtlichen Bestimmungen tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde zur Aufrechnung gebracht. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

- Latente Ertragssteuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im Sonstigen Ergebnis.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt dann, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für dasselbe Steuersubjekt, oder im Fall von unterschiedlichen Steuersubjekten die Absicht besteht, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerpositionen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtung abzulösen, erhoben werden.

q) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Immobilienobjekte ausgewiesen, die Gegenstand von Finanzierungsleasingverträgen waren. Diese Finanzierungsleasingverträge wurden vorzeitig beendet bzw. gekündigt. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Der Konzern gliedert bei einer realistischen Verwertungsmöglichkeit innerhalb von 12 Monaten die Immobilien in diese Bilanzposition. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt. Die Verwertung dieser Objekte wird von der Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ist mittelfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet bzw. verpachtet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Sofern weder die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten noch die mittelfristige Vermietung als realistisch erscheint, erfolgt eine Umgliederung in die Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten stehen.

Veräußerungskosten der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte stellen eine unwesentliche Größe dar, da sowohl Transaktionskosten als auch Verwertungskosten auf den Käufer übertragen werden. Erfolgt die geplante Veräußerung nicht innerhalb eines Jahres bzw. erfüllt der Vermögenswert nicht mehr die Bestimmungen des IFRS 5, so erfolgt bei Vermietung eine Umgliederung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, bei Eigennutzung in die Sachanlagen oder in die Sonstigen Vermögenswerte.

Alle im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

r) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand sowie der Position Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft haben 12 (2012: 12) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf Basis einer Betriebsvereinbarung beruht. Diese Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. 21 (2012: 23) aktive Dienstnehmer haben Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses in Folge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 40-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

s) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

t) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

- Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist.

- Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden gezeigt.

- Provisionsüberschuss

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen, vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen werden nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinssatzes im Zinsertrag erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann ergebniswirksam erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

- Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value-Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- *Handelsergebnis*

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value-Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und –verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden.

- *Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten*

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang, als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

- *Verwaltungsaufwand*

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, der Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasingverhältnissen.

- *Sonstige Erträge*

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mietererträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

- *Sonstige Aufwendungen*

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Wertminderung von Firmenwerten, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen, Betriebskostenaufwendungen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko.

- *Steuern vom Einkommen und Ertrag*

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

u) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

- *Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden*

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich im Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Auswertung der

wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen, basierend auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.589 (2012: TEUR 1.507) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.589 (2012: TEUR 1.507) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallswahrscheinlichkeiten um 1 % hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 126 (2012: TEUR 100) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfallswahrscheinlichkeiten in Höhe von 1 % um TEUR 304 (2012: TEUR 299) verändern. Die LIP wurde dabei mit 150 Tagen angesetzt. Eine Erweiterung des LIP-Faktors um 30 Tage würde eine Erhöhung der Portfoliowertberichtigung in Höhe von TEUR 2.535 (2012: TEUR 2.496) bewirken. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in der Note (18) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (7) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.599.241 (2012: TEUR 9.521.039).

– *Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind*

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 1.874 (2012: TEUR 6.906) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 1.874 (2012: TEUR 6.906) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Sonstigen Ergebnis (Abschnitt III) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (11) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 778.923 (2012: TEUR 910.103).

– *Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden*

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte Wertminderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 2.172 (2012: TEUR 1.741) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen sind in der Note (23) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.175.548 (2012: TEUR 1.019.250).

– *Fair Values von Finanzinstrumenten bewertet zum beizulegenden Zeitwert in Bewertungslevel 3*

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (58). Im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handlungsergebnis in der Note (10) aus. Im Jahr 2013 wurden die Annahmen und Schätzungen in Bezug auf die Bewertung von OTC-Derivaten dahingehend geändert, dass bei Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auch das Kreditrisiko ausgeprägt in Form eines Credit-Value-Adjustment (CVA) oder eines Debt-Value-Adjustment (DVA) berücksichtigt wird. Bei Vorliegen von Nettingvereinbarungen erfolgt die Ermittlung von CVA und DVA auf Basis der Nettoposition je Kontrahent unter Berücksichtigung von Besicherungen, Ausfallswahrscheinlichkeiten sowie am Markt beobachtbarer Credit-Default-Swaps-Spreads (CDS-Spreads). Es handelt sich dabei um eine rechnungslegungsbezogene Änderung der Schätzung. Die Änderung wurde im Jahr 2013 in der Position Handlungsergebnis mit einem Betrag von TEUR -3.389 erfasst. Die Änderung der Schätzung und Annahme wurde nicht in den Zwischenberichtsperioden des Jahres 2013 angewendet. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 663.306 (2012: TEUR 614.827), jener der Verbindlichkeiten TEUR 2.131.129 (2012: TEUR 0).

– *Ertragssteuern*

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (39). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerverpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ertragssteuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkt und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend der latenten Steuern sind in den Notes (28) sowie (40) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (15) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 10.854 (2012: TEUR 9.471), jener der Verbindlichkeiten TEUR 10.360 (2012: TEUR 18.657).

- Rückstellungen

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (38) ersichtlich. Die Effekte hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Note (7) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 18.513 (2012: TEUR 14.928).

- Sozialkapital

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für die alten Abfertigungsansprüche sowie die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind jeweils leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Rechnungszinsfuß/Inland 3,0 % (2012: 3,0 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2012: 2,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate von 2,0 % (2012: 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung, sowie 8,0 % (2012: 8,2 %) für die anderen Rückstellungen
- Individueller Karrieretrend mit 2,5 % (2012: 2,5 %)
- Jährliche Valorisierungen 3,5 % (2012: 3,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR 641 (2012: TEUR -2.772) erfasst. Die aus Erfassung resultierenden latenten Steuern wurden ebenfalls direkt im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR -150 (2012: TEUR 695) berücksichtigt. Für das Jahr 2014 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 341 (2013: TEUR 337), Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 335 (2013: TEUR 1.022) sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 49 (2013: TEUR 85) erwartet.

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.573 (2012: TEUR 1.632) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5 % einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.419 (2012: TEUR 1.476). Eine Verringerung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends um 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.396 zur Folge und eine Erhöhung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.531. Eine Verringerung der Fluktuationsrate von 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 84 zur Folge und eine Erhöhung der Fluktuationsrate in Höhe von 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 84 zur Folge. Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (38) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert des den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 23.094 (2012: TEUR 22.775).

- Leasingverhältnisse

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 1.333.128 (2012: TEUR 1.400.903).

(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2013 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche:

- Annual Improvement-Project Zyklus 2009-2011

Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projects Änderungen bestehender IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS, IAS 1 Darstellung des Abschlusses, IAS 16 Sachanlagen, IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung und IAS 34 Zwischenberichterstattung.

- Änderungen des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen sehen vor, dass die Posten des Sonstigen Ergebnisses danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen.

- *Änderungen des IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer*

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen des Standards schließt nun die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) aus. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinsansatz – der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt – und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Da der Konzern kein Planvermögen für die Erfüllung der Leistungen an Arbeitnehmer gewidmet hat, ergeben sich für den Konzern keine wesentliche Auswirkung durch die Anwendung des Standards. Die Erfassung der Neubewertungen im Sonstigen Ergebnis wurde sowohl für das Geschäftsjahr 2013, als auch rückwirkend in der Vergleichsperiode 2012 angewendet. Die Änderungen des Geschäftsjahres 2012 wurden unter Note (5) näher erläutert.

- *Änderungen des IAS 12 – Ertragssteuern*

Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB die Änderung des Standards und bietet eine Lösung für das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird, durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwertes im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Wie erwartet ergaben sich für den Konzern keine wesentlichen Auswirkungen durch die Anwendung des geänderten Standards.

- *Änderungen des IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der IFRS*

Im Dezember 2010 hat das IASB zwei kleine Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Wie erwartet, hat die Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- *Änderungen des IFRS 1 – Darlehen der öffentlichen Hand*

Im März 2012 hat das IASB eine Änderung des IFRS 1 veröffentlicht. Die Änderung schreibt vor, dass Erstanwender die Vorschriften des IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand prospektiv auf Darlehen der öffentlichen Hand, die zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS bestehen, anwenden müssen. Unternehmen haben jedoch die Möglichkeit, die Vorschriften des IFRS 9 (bzw. IAS 39) und IAS 20 rückwirkend auf Darlehen der öffentlichen Hand anzuwenden, wenn die hierfür notwendigen Informationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung dieser Darlehen vorlagen. Diese Ausnahmeregelung erlaubt es Erstanwendern, auf eine retrospektive Bewertung von Darlehen der öffentlichen Hand, deren Zinssatz unter dem Marktzins liegt, zu verzichten. Auf den Konzernabschluss hat diese Änderungen keine Auswirkung.

- *Änderungen des IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten*

Gemäß dieser Änderung muss ein Unternehmen Informationen zu Aufrechnungsrechten und damit verbundenen Vereinbarungen (z.B. Sicherungsvereinbarung) offenlegen. Auf diese Weise würden Abschlussadressaten Informationen erhalten, mit deren Hilfe die Auswirkung der Verrechnungsverträge auf die Finanzlage von Unternehmen beurteilt werden können. Die neuen Angaben sind für alle bilanzierten Finanzinstrumente erforderlich, die im Rahmen von IAS 32 saldiert wurden. Die Angaben gelten ebenso für angesetzte Finanzinstrumente, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, unabhängig davon, ob sie gemäß IAS 32 saldiert werden. Die Änderung hat auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine Auswirkung.

- *Veröffentlichung IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*

Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ändert die Definition des Fair Value und gibt Hinweise, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair Value Bewertung vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Fair Value Bewertung verlangt. IFRS 13 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 13 ist seitens des IASB verabschiedet und am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen worden. Die Anwendung des IFRS 13 hat Auswirkungen im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten sowie in der umfangreicheren Berichterstattung im Rahmen der Notes gezeigt. Zudem wurden einzelne Bewertungsprozesse im Konzern dahingehend angepasst, um die Konformität mit dem IFRS 13 zu erreichen. Die Fair Value Hierarchie wird unter Note (58) dargestellt.

b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.

- *Änderung des IAS 27 – Aufstellung von separaten Abschlüssen*

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Standards in Bezug auf die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen zu setzen, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 28 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- *Änderung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures*

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und die Vorschriften über die Anwendung der Equity-

Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 27 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften bereits jetzt anhand der Kapitaladäquanzmethode in den Konzernabschluss einbeziehen, erwarten wir keine Veränderung auf den Konsolidierungskreis des Konzerns.

– *Änderungen des IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten*

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 32. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sog. Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 13. Dezember 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

– *Änderungen des IAS 36 – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten*

Im Mai 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 36. Die Änderung soll klarstellen, dass der für einen Vermögenswert erzielbare Betrag – wenn dieser dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht – lediglich für wertgeminderte Vermögenswerte anzugeben ist. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern begrüßt die Klarstellung und erwartet sich aus der Änderung keine wesentlichen Effekte.

– *Änderungen des IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften*

Im Juni 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 39. Die Änderung soll Abhilfe in Fällen schaffen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument bestimmte wurde, infolge von Gesetzes- oder Regulierungsvorschriften von einer Gegenpartei auf eine zentrale Gegenpartei übertragen wird. Sie ermöglichen es, Sicherungsgeschäfte unabhängig von der Novation weiterhin zu bilanzieren, was ohne die Änderung nicht zulässig wäre. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern begrüßt die Änderung, da wir in Folge der CRR Anpassungen und Änderungen von Gegenparteien im Sinne des geänderten Standards erwarten.

– *Veröffentlichung des IFRS 9 – Klassifizierung und Bewertung*

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den IFRS 9 und spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Der Standard war erstmals für Geschäftsjahre bestimmt, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Mit der im Dezember 2013 veröffentlichten Änderung des IFRS 9 *Mandatory Effective Date of IFRS 9 and Transition Disclosures* verschob sich der Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung auf den 1. Jänner 2018. In weiteren Projektphasen wird der IASB die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten behandeln. Der Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Die Anwendung der Neuerungen aus der ersten Phase von IFRS 9 wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Konzerns haben. Wenn der endgültige Standard einschließlich aller Phasen veröffentlicht ist, wird der Konzern die Auswirkung in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren.

– *Veröffentlichung des IFRS 10 – Konzernabschlüsse*

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse in Bezug auf die Konzernabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaft und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern hat sein Beteiligungsportfolio eingehend überprüft und erwartet keine Änderungen des Konsolidierungskreises im Hinblick auf Tochtergesellschaften, welche vom Konzern beherrscht werden. Ebenso kann die Erweiterung des Konsolidierungskreises aufgrund der in IFRS 10 definierten Beherrschung an anderen Unternehmen auf Basis der derzeitigen Konstellation ausgeschlossen werden.

– *Veröffentlichung des IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen*

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 31 Joint Ventures und SIC-13 Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen; einerseits gemeinschaftliche Tätigkeiten und andererseits Gemeinschaftsunternehmen, und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften

bereits jetzt anhand der Kapitaladäquanzmethode in den Konzernabschluss einbeziehen, erwarten wir keine Veränderung auf den Konsolidierungskreis des Konzerns.

- *Veröffentlichung IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen*

Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten und erwartet sich umfangreichere Informationen und Angabepflichten.

(5) Anpassung von Vorjahreszahlen

Die Anpassung der Vorjahreszahlen umfasst die Neubewertung von Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und somit der Kategorie AFV zugewiesen wurden. Diese Vermögenswerte stellen langfristige Finanzierungen mit Fixzinsvereinbarungen dar. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos wurden für diese Finanzierungen Zinsswaps sowie vereinzelt Cross-Currency-Swaps abgeschlossen. Aufgrund des Accounting-Mismatch und zur Eliminierung von Bewertungsunterschieden wurde die Fair Value Option in Anspruch genommen. Die Forderungen zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass für diese kein aktiver Markt besteht. Die Forderungen wurden nicht von Dritten erworben, sondern originär im Zuge der Kundenbeziehung gewährt und ausbezahlt. Ebenso stellte sich in Ermangelung von externen Ratingeinstufungen der betroffenen Kunden die Problematik, die Bewertungseffekte im Hinblick auf die Creditspreads zu ermitteln. Aufgrund von technischen Erweiterungen in Verbindung mit der Implementierung von erweiterten Bewertungsprozessen erfolgt nun die Bewertung von Creditspreaddefekten unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren allenfalls unter Verwendung von abgeleiteten Inputfaktoren. Wir orientieren uns dabei am Spreadindex von Reuters für Anleihen mit gleicher Laufzeit und Bonität. Liegt kein externes Rating des Kreditnehmers vor, so erfolgt ein Mapping von interner Ratingeinstufung auf das externe Rating. Sofern nicht alle Laufzeiten bzw. Bonitäten am Markt beobachtbar sind, erfolgt eine lineare Interpolation der Marktdaten. Nachfolgend wird in den Detailtabellen die Veränderung der Bilanz- und GuV-Positionen erläutert, welche auf die Bewertungsänderung zurückzuführen sind. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Cash-Flow-Rechnung, da es sich um Bewertungen handelt und sich keine veränderten Zahlungsströme ergeben.

Die Neubewertung wurde rückwirkend per 1. Jänner 2012 ermittelt. Der Bewertungseffekt betrug per 1. Jänner 2012 TEUR -41.592. Vermindert um latente Steuerforderungen in Höhe von TEUR 10.398 bedeutet dies einen Effekt auf das Eigenkapital in Höhe von TEUR -31.194. Der Bewertungseffekt betrug per 31. Dezember 2012 TEUR -17.006. Die latenten Steuerforderungen betragen TEUR 4.252, so dass das Handelsergebnis im Jahr 2012 mit TEUR 24.586 erhöht wurde, während der Effekt auf das Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 mit TEUR -12.755 erfasst wurde. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Effekt aus dem Creditspread für Darlehen und Kredite TEUR -7.053. Im Handelsergebnis des Jahres 2013 wurde ein Betrag von TEUR +9.953 erfasst. Der Anpassungseffekt auf das Eigenkapital beträgt unter Berücksichtigung der latenten Steuern TEUR -5.290. Es handelt sich somit um eine Fehlerkorrektur gemäß IAS 8p41.

Anpassung der Vermögenswerte

TEUR - 31.12.2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.585.573	-226
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.484.325	1.467.545	-16.780
Latente Steuerforderungen	4.539	8.707	4.168
Summe Vermögenswerte	14.505.175	14.492.336	-12.839

Anpassung der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals

TEUR - 31.12.2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.967	2.883	-84
Eigenkapital	781.922	769.167	-12.755
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	14.505.175	14.492.336	-12.839

Darüber hinaus hat sich der Konzern entschieden die Bewertungseffekte, welche auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen sind, nicht mehr im Handelsergebnis auszuweisen, sondern gesondert in einer eigenen Position der Gewinn- und Verlustrechnung. Hier greift der Konzern der Intention des IASB vor, welcher nach IFRS 9 beabsichtigt, dass künftig derartige Bewertungseffekte nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Wir teilen die Einschätzung des IASB, da der bisherige Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erheblichen Verzerrungen im Hinblick auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines bilanzierenden Unternehmens führen kann. Bei dieser Anpassung der Vorjahreszahlen handelt es sich jedoch nur um eine Umgliederung und nicht um eine Umbewertung.

Des Weiteren wurde die Änderung des IAS 19, welche für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften rückwirkend angewendet, in dem die versicherungsmathematischen Gewinne- und Verluste der Bewertung der Leistungen an Arbeitnehmer aus der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von TEUR -2.772 ausgeschieden wurden und vermindert um latente Steuereffekte erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR -2.077 erfasst wurden. Durch die Anpassung der Rechnungslegungsmethode ergibt sich keine Veränderung der Rückstellungshöhe im Hinblick auf vorangegangene Perioden. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Cash-Flow-Rechnung. Für zukünftige Perioden erwartet sich der Konzern einen vergleichbareren Effekt im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung, da Veränderungen der Rückstellungshöhe aufgrund von angepassten versicherungsmathematischen Annahmen künftig nicht die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR - 2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Handelsergebnis	64.324	91.510	27.186
.davon Umgliederung eigener Creditspread	0	2.601	2.601
davon Umbewertung Creditspread von Darlehen und Krediten - AFV	0	24.585	24.585
Verwaltungsaufwand	-91.000	-88.228	2.772
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	146.343	176.301	29.958
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	0	-2.601	-2.601
Ergebnis vor Steuern	146.343	173.700	27.357
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34.744	-41.586	-6.842
Konzernergebnis	111.599	132.114	20.515

Anpassung der Gesamtergebnisrechnung

TEUR - 2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Konzernergebnis	111.599	132.114	20.515
Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist			
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	11	11	0
Veränderung AFS Neubewertungsrücklage	17.569	17.569	0
davon Bewertungsänderung	22.848	22.848	0
davon Bestandsänderung	577	577	0
davon Ertragssteuereffekte	-5.856	-5.856	0
Veränderung aus Equitykonsolidierung	-1	0	1
Summe der Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	17.579	17.580	1
Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist			
Veränderung IAS 19 Neubewertungsrücklage	0	-2.077	-2.077
davon Bewertungsänderung	0	-2.772	-2.772
davon Ertragssteuereffekte	0	695	695
Summe der Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	0	-2.077	-2.077
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	17.579	15.503	-2.076
Konzerngesamtergebnis	129.178	147.617	18.439
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens	129.162	147.601	18.439
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	16	16	0

B. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(6) Zinsüberschuss

TEUR	2013	2012
Erträge aus Barreserve	282	537
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	3.125	5.981
Erträge aus Forderungen an Kunden	144.640	165.644
Erträge aus dem Leasinggeschäft	26.277	30.053
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	6.274	850
Erträge aus Derivate sonstige	11.030	8.139
Erträge aus Schuldtitel	88.118	104.070
Erträge aus Anteilspapieren	2.362	1.368
Erträge aus Beteiligungen verbundener Unternehmen	50	345
Erträge aus Beteiligungen sonstige	2.286	1.428
Zinsen und ähnliche Erträge	284.444	318.415
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.285	-4.990
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-28.235	-46.786
Aufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	-15.887	-15.229
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-37.237	-27.967
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-12.541	-9.250
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	-9.984	-34.308
Aufwendungen aus Nachrang- und Ergänzungskapital	-6.137	-2.640
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-112.306	-141.170
Zinsüberschuss	172.138	177.245

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 271 (2012: TEUR 879) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 208.180 (2012: TEUR 239.159). Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -52.544 (2012: TEUR -69.645).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

TEUR	2013	2012
Erträge aus Schuldtiteln HFT	5	0
Erträge aus Schuldtiteln AFV	28.852	39.758
Erträge aus Schuldtiteln AFS	25.867	27.831
Erträge aus Schuldtiteln HTM	33.394	36.481
Erträge aus Schuldtiteln	88.118	104.070

Davon Erträge aus Anteilspapieren

TEUR	2013	2012
Erträge aus Anteilspapieren - HFT	7	6
Erträge aus Anteilspapieren - AFV	231	452
Erträge aus Anteilspapieren - AFS	1.662	447
Erträge aus Anteilspapieren - HTM	462	463
Erträge aus Anteilspapieren	2.362	1.368

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen erfasst.

(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

TEUR	2013	2012
Zuführung zu Wertberichtigungen	-60.205	-53.535
Auflösung von Wertberichtigungen	22.762	17.466
Direktabschreibung von Forderungen	-2.877	-432
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	3.233	2.206
Zuführungen zu Rückstellungen	-7.349	-2.692
Auflösungen von Rückstellungen	2.390	2.027
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-42.046	-34.960

Im Jahr 2013 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 30.510 (2012: TEUR 14.264). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden.

(8) Provisionsüberschuss

TEUR	2013	2012
Kredit- und Leasinggeschäft	4.254	4.796
Wertpapiergeschäft	19.067	20.257
Giro- und Zahlungsverkehr	13.395	12.006
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.735	5.498
Provisionserträge	41.451	42.557

TEUR	2013	2012
Kredit- und Leasinggeschäft	-949	-1.381
Wertpapiergeschäft	-1.447	-1.694
Giro- und Zahlungsverkehr	-1.863	-1.838
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-236	-56
Provisionsaufwendungen	-4.495	-4.969

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 9.316 (2012: TEUR 8.003). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -425 (2012: TEUR -692). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.313 (2012: TEUR 1.300).

(9) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

TEUR	2013	2012
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	-5.837	8.726
Anpassung Forderungen an Kunden	-12.562	17.454
Anpassung Finanzinstrumente available for Sale	-21.672	26.247
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	879	0
Anpassung verbriefte Verbindlichkeiten	18.014	-637
Anpassung Nachrang- und Ergänzungskapital	3.346	-1.596
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	-17.832	50.194
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	6.209	-9.115
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	12.737	-18.368
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	21.974	-27.467
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.045	0
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbrieften Verbindlichkeiten	-17.776	613
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Nachrang- und Ergänzungskapital	-3.929	1.290
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	18.170	-53.047
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	338	-2.853

(10) Handelsergebnis

TEUR	2013	2012
Ergebnis aus dem Handel	-823	-5.025
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	75	148
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-116.032	22.455
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	139.723	73.932
Handelsergebnis	22.943	91.510

Davon Ergebnis aus dem Handel

TEUR	2013	2012
Währungsbezogene Geschäfte	-88	144
Zinsbezogene Geschäfte	-734	-506
Kreditrisikobezogene Geschäfte	0	-4.701
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	-1	38
Ergebnis aus dem Handel	-823	-5.025

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2013 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR 4.394 (2012: TEUR 5.515).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

TEUR	2013	2012
HFT - realisierte Gewinne	70	63
HFT - Zuschreibungen	63	103
HFT - Abschreibungen	-58	-18
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	75	148

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

TEUR	2013	2012
Zinsswaps	-97.521	28.572
Cross-Currency-Swaps	-24.176	-17.202
Zinsoptionen	1.155	136
Credit-Default-Swaps	0	6.334
Devisentermingeschäfte	-474	-381
Währungsswaps	4.984	4.996
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-116.032	22.455

Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht. Sie dienen der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften, auch wenn kein Hedge-Accounting dargestellt wird, nachdem sich die Grundgeschäfte im Wesentlichen in der Fair Value Option befinden.

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

TEUR	2013	2012
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	6.277	17.762
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	1.555	59.348
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-579	-16.715
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-11	-12.040
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	1.330	87.774
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	154.098	58.810
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-20.018	-15.735
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	-2.929	-105.272
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	139.723	73.932

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von TEUR -116.032 (2012: TEUR +22.455) ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option in Höhe von TEUR 139.723 (2012: TEUR +73.932) zu sehen, da das Hedge-Accounting gemäß IAS 39 erst seit dem Berichtsjahr 2010 angewendet wird und mittels diesen Derivaten überwiegend Zins-, Währungs- und Marktpreisrisiken abgesichert wurden. Im Berichtsjahr 2013 wie auch im Vorjahr erfolgte keine Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Das Bewertungsergebnis aus Credit-Default-Swaps stammt aus dem Kreditersatzgeschäft, welches die Bank im Anlagenbuch geführt hat. Die Credit-Default-Swaps sind im Jahr 2012 ausgelaufen oder wurden vorzeitig aufgelöst. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt fast ausschließlich die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value Option unterliegenden Bankgeschäfte dar.

(11) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

TEUR	2013	2012
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	3.536	7.226
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-1.920	-2.744
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	8.154	7.397
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-5.828	-9.759
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	3.942	2.120

Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -1.096 (2012: TEUR +577) über die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Die Umgliederung ist in der nachfolgenden Tabelle in den Positionen AFS – realisierte Gewinne sowie AFS – realisierte Verluste enthalten.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

TEUR	2013	2012
AFS - realisierte Gewinne	874	1.762
AFS - realisierte Verluste	-1.874	-1.034
AFS - Zuschreibungen	2.223	3.937
AFS - Abschreibungen	-1.791	-1.696
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	-568	2.969
HTM - realisierte Gewinne	1.131	121
HTM - realisierte Verluste	0	-1.237
HTM - Zuschreibungen	3.248	417
HTM - Abschreibungen	-760	-1.884
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	3.619	-2.583
L&R - realisierte Gewinne	606	4.863
L&R - realisierte Verluste	-46	-469
L&R - Zuschreibungen	2.670	3.000
L&R - Abschreibungen	-2.837	-4.999
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	393	2.395
LAC - realisierte Gewinne	925	480
LAC - realisierte Verluste	0	-4
LAC - Zuschreibungen	13	43
LAC - Abschreibungen	-440	-1.180
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	498	-661
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	3.942	2.120

(12) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

TEUR	2013	2012
Personalaufwand	-54.523	-53.574
Sachaufwand	-31.966	-30.498
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.683	-4.156
Verwaltungsaufwand	-91.172	-88.228

Davon Personalaufwand

TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	-40.231	-39.560
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.454	-10.150
Freiwilliger Sozialaufwand	-858	-812
Aufwendungen für Altersvorsorge	-1.121	-1.070
Sozialkapital	-1.859	-1.982
Personalaufwand	-54.523	-53.574

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 1.043 (2012: TEUR 993) enthalten.

Davon Sachaufwand

TEUR	2013	2012
Gebäudeaufwand	-4.660	-4.433
EDV-Aufwand	-12.045	-11.530
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.539	-3.885
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.710	-1.787
Kommunikationsaufwand	-1.324	-1.294
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.608	-2.439
Aufwand für Personalentwicklung	-1.091	-1.031
Sonstiger Sachaufwand	-3.989	-4.099
Sachaufwand	-31.966	-30.498

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2014 werden Mindestmietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.363 (2013: TEUR 1.604) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 6.237 (2013: TEUR 7.989).

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen

TEUR	2013	2012
Bis 1 Jahr	-1.216	-764
Über 1 bis 5 Jahre	-3.232	-1.473
Über 5 Jahre	-6.011	-876
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen (Leasingnehmer)	-10.459	-3.113

Der Anstieg bei den Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen ist auf die lange Laufzeit der angemieteten Immobilie für den neuen Filialstandort unserer Filiale in Wien zurückzuführen.

Davon Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

TEUR	2013	2012
Abschreibung Sachanlagen	-3.706	-3.646
Wertminderung Sachanlagen	-321	0
Abschreibung immaterielle Vermögenswerte	-656	-510
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.683	-4.156

Die Wertminderung der Sachanlagen ist auf die verkürzte Restnutzungsdauer der aktivierten Anschaffungskosten von Umbaumaßnahmen im angemieteten Geschäftslokal unserer Filiale in Wien zurückzuführen, da im Jahr 2014 die Filiale Wien einen neuen Standort in Wien beziehen wird.

(13) Sonstige Erträge

TEUR	2013	2012
Erträge aus Operating Leasingverhältnissen	4.046	3.734
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	3.998	2.241
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	1.958	1.886
Betriebskostenerlöse	1.938	1.051
Handelswarenerlöse	1.389	590
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	432	761
Übrige sonstige Erträge	2.856	1.336
Sonstige Erträge	16.617	11.599

Die Erträge aus Operating Leasingverhältnissen stellen Mieteinnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen

TEUR	2013	2012
Bis 1 Jahr	3.113	3.158
Über 1 bis 5 Jahre	8.634	9.371
Über 5 Jahre	173	534
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen (Leasinggeber)	11.920	13.063

(14) Sonstige Aufwendungen

TEUR	2013	2012
Abschreibung Investment Properties	-1.691	-1.375
Wertminderung Investment Properties	-700	0
Abschreibung sonstige Anlagen	-2.173	-1.706
Wertminderung sonstige Anlagen	-550	-200
Restbuchwertabgänge	-3	-101
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-1.965	-1.164
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.627	-2.115
Betriebskostenaufwendungen	-2.550	-1.337
Handelswareneinsatz	-1.377	-547
Sonstige Steueraufwendungen	-7.880	-8.412
Aufwendungen aus Schadensfällen	-314	-70
Übrige sonstige Aufwendungen	-5.559	-4.731
Sonstige Aufwendungen	-27.389	-21.758

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 7.504 (2012: TEUR 7.504) enthalten.

(15) Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2013	2012
Tatsächliche Ertragssteuern	-22.190	-29.929
Latente Ertragssteuern	732	-11.309
Ertragssteuern aus Vorperioden	-184	-348
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21.642	-41.586

Überleitung von der Steuerrate (25 %) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	96.134	173.700
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragssteuern	-24.034	-43.425
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.035	2.923
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	850	22
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	213	23
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	51	82
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-243	-71
aus sonstigen Unterschieden	486	-1.140
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21.642	-41.586

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem Sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Per 31. Dezember 2013 betrug der Stand dieser latenten Steuern TEUR 4.218 (Steuerverbindlichkeit) (2012: TEUR 1.988 Steuerverbindlichkeit).

C. Erläuterungen zur Bilanz

(16) Barreserve

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	33.888	32.680
Guthaben bei Zentralnotenbanken	559.526	499.310
Zinsabgrenzungen	8	20
Barreserve	593.422	532.010

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 50.233 (2012: TEUR 46.375) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Interbankkonten	148.161	131.010
Geldmarktanlagen	357.197	152.309
Darlehen an Banken	101.937	145.156
Schuldverschreibungen	500.711	503.043
Sonstige Forderungen	5.951	3.948
Forderungen an Kreditinstitute	1.113.957	935.466

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 169.025 (2012: TEUR 186.672) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 6.600 (2012: TEUR 12.857) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	728.538	511.889
Deutschland	107.135	166.961
Schweiz und Liechtenstein	72.413	46.304
Italien	724	2.978
Sonstiges Ausland	205.147	207.334
Forderungen an Kreditinstitute	1.113.957	935.466

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Portfoliowertberichtigungen	-141	-99
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-141	-99

(18) Forderungen an Kunden (L&R)

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Barvorlagen	356.287	392.968
Kontokorrentkredite	717.325	727.076
Wechselkredite	11.862	9.972
Kommunaldeckungsdarlehen	720.149	852.423
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.066.906	1.843.713
Lombarddarlehen	110.289	170.623
Sonstige Darlehen	2.899.896	2.944.493
Leasingforderungen (Nettoinvestitionswert)	1.333.128	1.400.903
Schuldverschreibungen	269.310	243.274
Sonstige Forderungen	132	128
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 423.390 (2012: TEUR 435.439) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 29.860 (2012: TEUR 42.006) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	5.404.352	5.413.915
Deutschland	1.027.094	1.025.604
Schweiz und Liechtenstein	561.971	593.716
Italien	1.041.570	1.068.283
Sonstiges Ausland	450.297	484.055
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	4.985.214	5.042.538
Privatkunden	1.673.542	1.659.242
Financial Markets	451.975	439.676
Corporate Center	1.374.553	1.444.117
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Forderungen an Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Öffentlicher Sektor	458.888	449.684
Gewerbe	1.013.770	1.074.341
Industrie	778.550	997.692
Handel	605.333	628.097
Tourismus	417.296	407.591
Immobilien Gesellschaften	1.464.515	1.283.647
Sonstige Unternehmen	1.724.455	1.696.811
Freie Berufe	177.453	171.240
Private Haushalte	1.781.024	1.813.839
Sonstige	64.000	62.631
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Mindestleasingzahlungen	1.630.242	1.718.727
Nicht garantierte Restwerte	0	0
Bruttogesamtinvestition	1.630.242	1.718.727
Nicht realisierter Finanzertrag	-297.114	-317.824
Nettoinvestition	1.333.128	1.400.903
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.333.128	1.400.903

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 22.118 (2012: TEUR 24.785). Die in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Mietzahlungen sind im Zinsüberschuss in der Note (6) ersichtlich.

Leasingverträge nach Laufzeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bruttogesamtinvestition	1.630.242	1.718.727
davon bis 1 Jahr	231.114	248.975
davon 1 bis 5 Jahre	507.337	529.542
davon über 5 Jahre	891.791	940.210
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.333.128	1.400.903
davon bis 1 Jahr	192.189	208.150
davon 1 bis 5 Jahre	379.476	394.768
davon über 5 Jahre	761.463	797.985

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	-144.060	-138.734
Portfoliowertberichtigungen	-13.762	-10.760
Sonstige Wertberichtigungen	-971	-1.076
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-158.793	-150.570

Risikovorsorgen nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	-115.399	-104.687
Privatkunden	-19.120	-21.443
Financial Markets	-439	-475
Corporate Center	-23.835	-23.965
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-158.793	-150.570

Entwicklung der enthaltenen Wertberichtigungen

TEUR	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Sonstige Wertberichtigungen		Gesamtsumme	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 01.01.	-138.734	-118.325	-10.760	-10.076	-1.076	-1.229	-150.570	-129.630
Währungsdifferenzen	939	936	0	0	0	0	939	936
Umgliederung	606	341	0	0	0	0	606	341
Verbrauch	27.616	13.830	16	2	1	-1	27.633	13.831
Auflösung	22.201	15.816	415	647	147	1.004	22.763	17.467
Zuführung	-56.688	-51.332	-3.433	-1.333	-43	-850	-60.164	-53.515
Stand 31.12.	-144.060	-138.734	-13.762	-10.760	-971	-1.076	-158.793	-150.570

(19) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	5.052	3.509
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	390	679
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	5.442	4.188

Nominal- und Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	2.054.590	1.386.897	2.777	3.509	104.079	115.894
Cross-Currency-Swaps	66.937	43.064	2.275	0	7.635	11.699
Zinsderivate	2.121.527	1.429.961	5.052	3.509	111.714	127.593
Derivate	2.121.527	1.429.961	5.052	3.509	111.714	127.593

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow Hedge-Positionen abgeschlossen.

(20) Handelsaktiva und Derivate**Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	190	0
Investmentzertifikate	759	729
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	513.056	735.004
Zinsabgrenzungen	60.132	73.432
Handelsaktiva und Derivate	574.137	809.165

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	39.929	54.561
Deutschland	213.318	285.173
Schweiz und Liechtenstein	3.031	7.554
Sonstiges Ausland	317.859	461.877
Handelsaktiva und Derivate	574.137	809.165

Nominal- und Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	6.518.537	7.070.483	397.662	550.191	171.724	226.286
Cross-Currency-Swaps	792.449	1.246.022	95.261	165.379	36.632	56.855
Zinsoptionen	600.452	598.494	3.470	4.225	2.481	4.391
Zinsderivate	7.911.438	8.914.999	496.393	719.795	210.837	287.532
FX-Termingeschäfte	1.074.858	2.032.582	15.862	14.297	15.408	13.916
FX-Swaps	608.638	900.314	529	641	5.513	5.638
FX-Optionen	5.785	20.945	272	271	273	271
Währungsderivate	1.689.281	2.953.841	16.663	15.209	21.194	19.825
Derivate	9.600.719	11.868.840	513.056	735.004	232.031	307.357

(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	294.102	322.756
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	346.127	468.355
Andere Anteilsrechte	5.431	4.724
Forderungen gegenüber Kunden	527.541	658.989
Zinsabgrenzungen	9.515	12.721
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.182.716	1.467.545

Angaben zum Kreditrisiko

TEUR	2013	2012
Kreditexposure	1.182.716	1.467.545
Sicherheiten	431.181	480.264
Veränderung Marktwert gesamt	116.169	132.978
davon marktrisikobedingt	120.045	149.543
davon kreditrisikobedingt	-3.876	-16.565
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	-16.811	73.826
davon marktrisikobedingt	-29.500	36.630
davon kreditrisikobedingt	12.689	37.196

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Gewinn in Höhe von TEUR 5.272 (2012: TEUR 556). Diesem Gewinn steht ein realisierter Verlust aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR -6.044 (2012: TEUR -705) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Wir haben im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	618.608	708.628
Deutschland	150.416	244.279
Schweiz und Liechtenstein	43.716	75.610
Italien	15.432	23.708
Sonstiges Ausland	354.544	415.320
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.182.716	1.467.545

(22) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)**Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	231.053	260.511
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	486.118	580.422
Aktien	110	110
Investmentzertifikate	16.200	13.887
Andere Anteilsrechte	18.594	16.647
Zinsabgrenzungen	15.325	16.413
Sonstige Beteiligungen	11.429	22.019
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	94	94
Finanzanlagen - available for Sale	778.923	910.103

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	404.414	452.684
Deutschland	36.089	48.288
Schweiz und Liechtenstein	10.302	10.673
Italien	27.230	23.962
Sonstiges Ausland	300.888	374.496
Finanzanlagen - available for Sale	778.923	910.103

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 11.523 (2012: TEUR 10.813) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Jahr 2013 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert.

Erfolgsneutral und somit im Sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Zum 31. Dezember 2013 entspricht dies einem Betrag von TEUR 39.048 (2012: TEUR 49.065). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im Sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -1.096 (2012: TEUR +577) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (11) erfasst und betragen im Jahr 2013 TEUR 1.791 (2012: TEUR 1.696).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accounting wurden die im Sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR -25.717 (2012: TEUR -41.972) um die Effektive Hedged Fair Value Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(23) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)**Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	301.816	226.158
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	841.885	761.014
Ergänzungskapital anderer Emittenten	9.979	9.968
Zinsabgrenzungen	21.868	22.110
Finanzanlagen - held to Maturity	1.175.548	1.019.250

Im Jahr 2013 wurde eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR 760 (2012: TEUR 1.389) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2013 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 408 (2012: TEUR 492).

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	277.364	310.857
Deutschland	108.003	90.677
Schweiz und Liechtenstein	0	10.227
Italien	38.933	38.987
Sonstiges Ausland	751.248	568.502
Finanzanlagen - held to Maturity	1.175.548	1.019.250

(24) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen**Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen**

TEUR	2013	2012
Beteiligungsbuchwert 01.01.	34.778	34.617
Anteilige Ergebnisse	2.582	4.038
Ausschüttungen	-911	-3.877
Beteiligungsbuchwert 31.12.	36.449	34.778

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 14.707 (2012: TEUR 13.036). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2013 TEUR 2.582 (2012: TEUR 4.038). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(25) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Grundanteil	9.835	10.212
Gebäudeanteil	44.721	48.336
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	54.556	58.548

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2013 63 (2012: 60) Liegenschaften aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 6.816 (2012: TEUR 7.990), als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 47.739 (2012: TEUR 50.558) enthalten. Für unseren Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 61.500 (2012: TEUR 65.427). Die Bewertungen der Immobilien erfolgt unter Berücksichtigung der in Note (31) angeführten Eckparameter und basieren auf internen Schätzgutachten. Sie stellen somit in der Fair Value Hierarchie einen Level 3 dar.

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (31) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (13) ersichtlich.

(26) Immaterielle Vermögenswerte**Immaterielle Vermögenswerte nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Erworbene Software	1.616	2.119
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	2
Immaterielle Vermögenswerte	1.618	2.121

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (31) ersichtlich.

(27) Sachanlagen**Sachanlagen nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Unbebaute Grundstücke	1.313	1.328
Bebaute Grundstücke	10.167	7.805
Gebäude	57.587	53.734
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.676	5.325
Vermietete Mobilien	393	403
Anlagen in Bau	548	29
Sachanlagen	74.684	68.624

Der Bruttobuchwert voll abgeschriebener, aber noch genutzter Sachanlagen beträgt TEUR 9.991 (2012: TEUR 7.962). Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (31) ersichtlich.

(28) Latente Steuerforderungen

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerverpflichtungen von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	0	1.223
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.756	1.099
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	157	287
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	4.286	4.889
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	6.959	4.650
Temporäre Differenzen sonstige	938	864
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	493	675
Latente Steuerforderungen	14.589	13.687
Saldierung latenter Steuern	-7.974	-4.980
Latente Steuerforderungen per Saldo	6.615	8.707

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.707 (2012: TEUR 1.337). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 414 (2012: TEUR 350), welche im Konzern nicht aktiviert wurden. Die nicht aktivierten Verlustvorträge im Konzern sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Gliederung der gesamten latenten Steuerforderungen nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	3.953	5.185
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3.953	5.185

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umfassen Immobilien, welche aus gekündigten sowie ausgelaufenen Leasingverträgen zur Veräußerung bestimmt sind. Bei den gegenständlichen Immobilien wurden bereits konkrete Verkaufsgespräche mit Interessenten geführt. Das Management geht davon aus, dass der Vertragsabschluss und die Übertragung bis Ende des Jahres 2014 erfolgen wird. Im Jahr 2013 wurde aus der Veräußerung ein Gewinn in Höhe von TEUR 1.052 (2012: TEUR 0) erzielt. Dieser wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Sonstige Erträge unter der Note (13) ausgewiesen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sowie die daraus entstehenden Erträge und Aufwendungen werden im Segment Corporate Center erfasst.

Buchwerte in Höhe von TEUR 1.660 entsprechen dem Fair Value abzüglich von Veräußerungskosten. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von internen Schätzungen und entspricht somit Level 3.

(30) Sonstige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Immobilien	36.948	31.246
Forderungen aus Lieferung und Leistung	608	751
Sonstige Steueransprüche	6.667	4.709
Abgegrenzte Forderungen	591	679
Sonstige Vermögenswerte	12.239	12.924
Sonstige Vermögenswerte	57.053	50.309

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40, noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (14) erfasst und betragen im Jahr 2013 TEUR 550 (2012: TEUR 200).

(31) Anlagespiegel

TEUR	Anschaffungswerte	Währungs-umrechnungen	Unternehmenserwerbe	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Anschaffungswerte	Buchwerte
	01.01.						31.12.	31.12.
2012								
Erworbene Software	6.733	10	0	969	-186	0	7.526	2.119
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	128	0	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	6.861	10	0	969	-186	0	7.654	2.121
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	85.755	15	0	329	0	-502	85.597	61.539
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.661	5	1.043	1.822	-1.309	0	13.222	5.325
Sonstige Sachanlagen	2.430	0	0	43	-416	-4	2.053	1.760
Sachanlagen	99.846	20	1.043	2.194	-1.725	-506	100.872	68.624
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	46.862	-1	28.535	4.198	-104	506	79.996	58.548
Gesamt	153.569	29	29.578	7.361	-2.015	0	188.522	129.293

TEUR	Kumulierte Abschreibungen	Währungs-umrechnungen	Unternehmenserwerbe	Laufende Abschreibung	Abgang kumulierte Abschreibungen	Umgliederungen	Wertminderungen	Kumulierte Abschreibungen
	01.01.							31.12.
2012								
Erworbene Software	-5.061	-2	0	-510	166	0	0	-5.407
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.187	-2	0	-510	166	0	0	-5.533
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-22.225	-2	0	-1.878	0	47	0	-24.058
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-6.730	-3	-526	-1.749	1.111	0	0	-7.897
Sonstige Sachanlagen	-341	0	0	-20	68	0	0	-293
Sachanlagen	-29.296	-5	-526	-3.647	1.179	47	0	-32.248
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-9.073	0	-11.002	-1.374	49	-48	0	-21.448
Gesamt	-43.556	-7	-11.528	-5.531	1.394	-1	0	-59.229

TEUR	Anschaffungswerte	Währungs-umrechnungen	Unternehmenserwerbe	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Anschaffungswerte	Buchwerte
	01.01.						31.12.	31.12.
2013								
Erworbene Software	7.526	-34	0	267	-473	7	7.293	1.616
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	128	0	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	7.654	-34	0	267	-473	7	7.421	1.618
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	85.597	19	0	8.414	0	36	94.066	67.754
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.222	-13	0	1.124	-361	0	13.972	4.676
Sonstige Sachanlagen	2.053	2	0	526	-21	0	2.560	2.254
Sachanlagen	100.872	8	0	10.064	-382	36	110.598	74.684
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	79.996	-1	0	1.093	-2.862	-1.116	77.110	54.556
Gesamt	188.522	-27	0	11.424	-3.717	-1.073	195.129	130.858

TEUR	Kumulierte Abschreib- ungen 01.01.	Währungs- um- rech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Laufende Ab- schreibung	Abgang kumulierte Abschreib- ungen	Um- glied- erungen	Wert- minder- ungen	Kumulierte Abschreib- ungen 31.12.
2013								
Erworbene Software	-5.407	12	0	-655	373	0	0	-5.677
Sonstige immaterielle Vermö- genswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.533	12	0	-655	373	0	0	-5.803
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-24.058	11	0	-1.954	0	-1	-310	-26.312
Betriebs- und Geschäftsausstat- tung	-7.897	9	0	-1.735	337	0	-10	-9.296
Sonstige Sachanlagen	-293	0	0	-17	4	0	0	-306
Sachanlagen	-32.248	20	0	-3.706	341	-1	-320	-35.914
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-21.448	0	0	-1.691	1.218	67	-700	-22.554
Gesamt	-59.229	32	0	-6.052	1.932	66	-1.020	-64.271

(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Interbankkonten	384.992	408.076
Geldmarktaufnahmen	50.463	60.013
Darlehen von Banken	200.873	187.496
Sonstige Verbindlichkeiten	51.637	95
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	687.965	655.680

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	124.702	168.838
Deutschland	308.779	155.057
Schweiz und Liechtenstein	85.170	91.670
Sonstiges Ausland	169.314	240.115
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	687.965	655.680

(33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 23.000 (2012: TEUR 0) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR -879 (2012: TEUR 0) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Giroeinlagen	3.212.551	2.745.442
Termineinlagen	277.421	535.629
Spareinlagen	698.758	689.892
Kapitalsparbücher	626.920	772.957
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	3.693.334	3.288.734
Deutschland	494.811	574.351
Schweiz und Liechtenstein	251.837	290.606
Italien	4.011	5.318
Sonstiges Ausland	371.657	584.911
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	1.771.282	1.953.051
Privatkunden	2.317.461	2.170.179
Financial Markets	488.489	382.754
Corporate Center	238.418	237.936
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Öffentlicher Sektor	460.255	268.100
Gewerbe	505.633	479.101
Industrie	370.924	349.829
Handel	222.761	187.343
Tourismus	38.822	34.630
Immobilien-gesellschaften	111.163	107.520
Sonstige Unternehmen	590.586	791.977
Freie Berufe	101.184	101.850
Private Haushalte	1.842.376	1.949.078
Sonstige	571.946	474.492
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

(34) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)**Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Pfandbriefe	579.674	56
Kommunalbriefe	152.237	312.065
Kassenobligationen	2.302	1.540
Anleihen	579.526	422.136
Wohnbaubankanleihen	94.234	110.264
Anleihen der Pfandbriefstellen	476.360	538.739
Zinsabgrenzungen	10.257	4.315
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.894.590	1.389.115

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 42.561 (2012: TEUR 29.840) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 793.161 (2012: TEUR 54.945) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR -15.759 (2012: TEUR +2.256) angepasst.

(35) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	111.714	127.593
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	15.029	20.807
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	126.743	148.400

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(36) Handelspassiva und Derivate**Handelspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	232.031	307.357
Zinsabgrenzungen	6.191	11.659
Handelspassiva und Derivate	238.222	319.016

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (20) ersichtlich.

(37) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)**Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	151.956	142.771
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	578.729	533.416
Pfandbriefe at Fair Value	24.248	26.046
Kommunalbriefe at Fair Value	700.737	1.016.622
Anleihen at Fair Value	3.087.055	3.503.171
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	143.198	146.462
Anleihen der Pfandbriefstellen at Fair Value	313.099	527.155
Nachrangkapital at Fair Value	39.674	45.190
Ergänzungskapital at Fair Value	21.404	22.361
Zinsabgrenzungen	63.237	75.934
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.123.337	6.039.128

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 166.133 (2012: TEUR 108.633) direkt abgesetzt.

Bei den Finanziellen Verbindlichkeiten – at Fair Value handelt es sich überwiegend um Privatplatzierungen. Nur ein kleiner Teil dieser Verbindlichkeiten notiert an einer Börse.

Angaben zum eigenen Kreditrisiko

TEUR	2013	2012
Bilanzwert	5.123.337	6.039.128
Rückzahlungsbetrag	4.776.330	5.528.795
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	347.007	510.333
Veränderung Marktwert gesamt	348.059	500.965
davon marktrisikobedingt	353.983	505.663
davon kreditrisikobedingt	-5.924	-4.698
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	-152.906	41.841
davon marktrisikobedingt	-151.680	39.240
davon kreditrisikobedingt	-1.226	2.601

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Creditspread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente, hinsichtlich Währung, Laufzeit, Platzierungsart sowie Besicherung bzw. Risikostruktur. Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(38) Rückstellungen**Rückstellungen nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Abfertigungsrückstellungen	15.517	15.144
Pensionsrückstellungen	5.868	6.001
Jubiläumsgeldrückstellungen	1.709	1.630
Sozialkapital	23.094	22.775
Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen	713	1.462
Rückstellungen für Kreditrisiken	12.670	8.813
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	2.893	1.913
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	524	521
Rückstellungen für Sonstiges	1.714	2.219
Sonstige Rückstellungen	18.514	14.928
Rückstellungen	41.608	37.703

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet. Sofern eine Eventualverbindlichkeit aus einer Bürgschaft bzw. Haftung schlagend wird, haben wir das Recht, beim Garantienehmer Regress zu nehmen. Die vom Garantienehmer gestellten Sicherheiten werden daher bei der Bildung der Rückstellung berücksichtigt. Über die Sicherheiten hinaus ist daher nicht mit einem Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen zu rechnen.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenützten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Eventualforderungen dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen

gemäß IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei. Abhängig von der Verfahrensdauer kommt es zur Verwendung der gebildeten Rückstellung.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Rückstellungen und nicht unter dem Sozialkapital.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der letzten 5 Jahre betragen:

TEUR	Barwert	Berichtigung
Für das Jahr 2013	5.868	-4,9%
Für das Jahr 2012	6.001	14,9%
Für das Jahr 2011	5.243	-21,1%
Für das Jahr 2010	6.576	8,0%
Für das Jahr 2009	6.271	9,3%

Die Gliederung nach Laufzeiten bzw. der erwarteten Fälligkeiten resultierender Abflüsse ist in der Note (45) ersichtlich.

Entwicklung des Sozialkapitals

TEUR	Abfertigungs-rückstellungen	Pensions-rückstellungen	Jubiläums-geldrückstellungen	Gesamt
2012				
Barwert 01.01.	13.174	5.243	1.254	19.671
Dienstzeitaufwand	712	0	114	826
Zinsaufwand	555	202	55	812
Zahlungen	-1.176	-337	-85	-1.598
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.879	893	292	3.064
Barwert 31.12.	15.144	6.001	1.630	22.775

TEUR	Abfertigungs-rückstellungen	Pensions-rückstellungen	Jubiläums-geldrückstellungen	Gesamt
2013				
Barwert 01.01.	15.144	6.001	1.630	22.775
Dienstzeitaufwand	741	238	155	1.134
Zinsaufwand	431	160	49	640
Zahlungen	-447	-242	-84	-773
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-352	-289	-41	-682
Barwert 31.12.	15.517	5.868	1.709	23.094

Die im Sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR -641 sind auf Veränderungen bei finanziellen Annahmen zurückzuführen.

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

TEUR	Bürgerschaften und Haftungen	Kreditrisiken	Laufende Gerichtsprozesse	Verbandsverpflichtungen	Sonstiges	Gesamt
2012						
Buchwert 01.01.	1.215	8.458	2.363	537	234	12.807
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-2	-2
Dotierung	555	1.897	196	0	2.212	4.860
Verwendung	0	-199	-359	-16	-97	-671
Auflösung	-308	-1.343	-287	0	-134	-2.072
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	6	6
Buchwert 31.12.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	Laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflicht- ungen	Sonstiges	Gesamt
2013						
Buchwert 01.01.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-19	-19
Dotierung	216	5.349	1.615	63	697	7.940
Verwendung	0	-170	-44	-60	-140	-414
Auflösung	-965	-1.322	-591	0	-1.043	-3.921
Buchwert 31.12.	713	12.670	2.893	524	1.714	18.514

(39) Ertragssteuerverpflichtungen

Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Steuerrückstellung	7.622	15.460
Laufende Steuerverbindlichkeit	252	314
Ertragssteuerverpflichtungen	7.874	15.774

Entwicklung der Steuerrückstellung

TEUR	2013	2012
Buchwert 01.01.	15.460	5.076
Währungsumrechnung	-5	4
Dotierung	436	10.795
Verwendung	-428	-115
Auflösung	-7.792	0
Veränderung Konsolidierungskreis	-49	-300
Buchwert 31.12.	7.622	15.460

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(40) Latente Steuerverbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	3.136	1.030
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	4.218	1.988
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.923	1.836
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	834	2.619
Temporäre Differenzen sonstige	349	390
Latente Steuerverbindlichkeiten	10.460	7.863
Saldierung latenter Steuern	-7.974	-4.980
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	2.486	2.883

(41) Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.373	1.317
Sonstige Steuerverpflichtungen	10.197	15.439
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.707	4.365
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.201	1.008
Handelsrechtliche Rückstellungen	3.907	5.545
Konsolidierungsausgleich	0	5
Sonstige Verbindlichkeiten	17.120	17.204
Sonstige Verbindlichkeiten	40.505	44.883

(42) Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)

In der Position Nachrang- und Ergänzungskapital wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 100.000 (2012: TEUR 100.009) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR -1.751 (2012: TEUR +1.596) angepasst.

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangiges Kapital gem. § 23 Abs. 8 BWG	248.140	251.465
Ergänzungskapital gem. § 23 Abs. 7 BWG	70.460	74.703
Zinsabgrenzung	498	499
Nachrang- und Ergänzungskapital	319.098	326.667

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	326.667	237.220
Neuaufnahme	0	100.000
Rückzahlungen	-4.221	-12.396
Veränderung Zinsabgrenzungen	-1	198
Veränderung aus der Bewertung Hedge-Accounting	-3.347	1.645
Stand 31.12.	319.098	326.667

(43) Eigenkapital**Zusammensetzung Eigenkapital nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklagen	48.874	48.874
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	621.606	550.836
Neubewertungsrücklagen	11.107	3.928
davon Neubewertungsrücklage AFS	12.653	5.965
davon Neubewertungsrücklage IAS 19	-1.546	-2.037
Rücklagen aus der Währungsumrechnung	-4	9
Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	847.036	769.100
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	63	67
Summe Eigenkapital	847.099	769.167

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 156.453 (2012: TEUR 156.453), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2013 waren 305.605 (2012: 305.605) Stück Aktien mit einer Nominale von EUR 511,9452 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2012: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2013 waren 1.000.000 (2012: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einer Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.402 (2012: TEUR 13.393) ist an das Aktiengesetz gebunden. Gemäß § 183 ist die Auflösung der gesetzlichen Rücklage nur dann zulässig, nachdem der zehnte von Hundert des nach der vereinfachten Kapitalherabsetzung verbleibenden Grundkapitals übersteigende Teil der gebundenen Rücklagen und alle nicht gebundenen Kapitalrücklagen sowie alle satzungsmäßigen und andere Gewinnrücklagen vorweg aufgelöst sind. Zudem besteht ein Verbot, dass die Beträge aus der Auflösung für Zahlungen an die Aktionäre verwendet werden oder dazu verwendet werden, die Aktionäre von der Verpflichtung zur Leistung von Einlagen zu befreien.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Haftrücklage in Höhe von TEUR 126.009 (2012: TEUR 126.009) unterliegt den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 BWG. Demnach darf eine Auflösung der Haftrücklage nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Haftrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 5.000 (2012: TEUR 4.500) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2013 betrug TEUR 59.873 (2012: TEUR 99.260). Nach Rücklagendotation von TEUR 55.704 (2012: TEUR 95.439) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 832 (2012: TEUR 680) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 5.000 (2012: TEUR 4.500). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 156.453 (2012: TEUR 150.000) eine Dividende in Höhe von EUR 10,00 (2012: EUR 9,00) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2012: 305.605 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 3.056 (2012: TEUR 2.695). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Ertragniszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(44) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2012						
Barreserve	515.025	351	16.535	2	97	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	638.193	59.069	136.364	28.123	73.717	935.466
Forderungen an Kunden	6.275.027	83.165	2.031.785	101.457	94.139	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	3.767	421	0	0	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	430.746	4.042	277.101	95.018	2.258	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.140.493	25.879	100.966	155.006	45.201	1.467.545
Finanzanlagen - available for Sale	828.547	39.729	31.654	0	10.173	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	975.558	18.399	25.293	0	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.778	0	0	0	0	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	58.548	0	0	0	0	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	771	0	1.350	0	0	2.121
Sachanlagen	67.047	0	1.577	0	0	68.624
Ertragssteueransprüche	763	0	1	0	0	764
Latente Steuerforderungen	8.707	0	0	0	0	8.707
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.185	0	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	43.082	0	504	6.249	474	50.309
Summe Vermögenswerte	11.026.237	231.055	2.623.130	385.855	226.059	14.492.336

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2012						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	583.805	41.983	4.191	15.524	10.177	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.046.900	489.582	150.271	2.918	54.249	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.184.911	187	204.017	0	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	124.852	5.195	7.446	0	10.907	148.400
Handelspassiva und Derivate	259.968	13.850	19.700	18.544	6.954	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.679.737	33.963	2.877.360	436.845	11.223	6.039.128
Rückstellungen	36.543	0	1.160	0	0	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	15.358	0	317	0	99	15.774
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.883	0	0	0	0	2.883
Sonstige Verbindlichkeiten	43.519	33	475	0	856	44.883
Nachrang- und Ergänzungskapital	326.667	0	0	0	0	326.667
Eigenkapital	769.167	0	0	0	0	769.167
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.074.310	584.793	3.264.937	473.831	94.465	14.492.336

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2013						
Barreserve	576.832	225	16.252	4	109	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	886.712	63.062	91.292	1.082	71.809	1.113.957
Forderungen an Kunden	6.432.163	66.073	1.839.910	44.419	102.719	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1.934	0	1.554	0	1.954	5.442
Handelsaktiva und Derivate	332.741	2.233	194.187	36.575	8.401	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	1.001.283	21.505	48.484	72.946	38.498	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	703.764	37.628	30.650	0	6.881	778.923
Finanzanlagen - held to Maturity	1.121.110	23.504	24.804	0	6.130	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	36.449	0	0	0	0	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	54.556	0	0	0	0	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	702	0	916	0	0	1.618
Sachanlagen	73.264	0	1.420	0	0	74.684
Ertragssteueransprüche	784	0	37	0	0	821
Latente Steuerforderungen	6.615	0	0	0	0	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3.953	0	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	56.254	38	252	0	508	57.052
Summe Vermögenswerte	11.289.116	214.268	2.249.758	155.026	237.009	14.145.177

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2013						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667.248	15.763	76	785	4.093	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.381.065	248.493	137.512	1.040	47.540	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.671.756	105	222.729	0	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	110.709	3.441	4.484	0	8.109	126.743
Handelspassiva und Derivate	204.797	7.250	7.156	15.818	3.201	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.543.280	23.925	2.199.090	351.120	5.922	5.123.337
Rückstellungen	39.719	0	1.889	0	0	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	7.536	0	250	0	88	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.486	0	0	0	0	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	38.775	5	1.265	0	460	40.505
Nachrang- und Ergänzungskapital	319.098	0	0	0	0	319.098
Eigenkapital	847.099	0	0	0	0	847.099
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.833.568	298.982	2.574.451	368.763	69.413	14.145.177

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des § 26 BWG a.F. dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß § 26 BWG betrug per 31. Dezember 2013 TEUR 4.185 (2012: TEUR 863).

Auslandsbezug

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte aus dem Ausland	5.938.017	6.355.819
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	7.513.338	8.618.580

(45) Fristigkeiten

TEUR	täglich	bis 3	bis 1	bis 5	über 5	ohne	Gesamt
31.12.2012	fällig	Monate	Jahr	Jahre	Jahre	Laufzeit	
Barreserve	499.330	0	0	0	0	32.680	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	113.709	110.559	61.316	532.269	117.613	0	935.466
Forderungen an Kunden	1.715.620	684.793	562.179	2.033.689	3.485.731	103.561	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	3	60	1.305	2.820	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	0	29.728	8.611	546.189	223.908	729	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	35.117	63.506	523.193	845.729	0	1.467.545
Finanzanlagen - available for Sale	1	0	0	399.899	466.386	43.817	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	0	0	0	590.743	428.507	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.778	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	58.548	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	2.121	2.121
Sachanlagen	0	0	0	0	0	68.624	68.624
Ertragssteueransprüche	0	33	547	184	0	0	764
Latente Steuerforderungen	535	1.330	1.013	-11.396	16.659	566	8.707
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	5.185	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	12.761	755	1.616	520	1.454	33.203	50.309
Vermögenswerte	2.341.956	862.318	704.033	4.616.595	5.588.807	378.627	14.492.336

TEUR	täglich	bis 3	bis 1	bis 5	über 5	ohne	Gesamt
31.12.2012	fällig	Monate	Jahr	Jahre	Jahre	Laufzeit	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	481.612	66.246	95.203	11.710	909	0	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.404.658	360.072	551.410	343.298	84.482	0	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	152	81.317	85.545	1.159.393	62.708	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	718	4.490	53.678	89.514	0	148.400
Handelspassiva und Derivate	0	25.148	13.859	99.711	180.298	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	526.528	167.719	4.132.303	1.212.578	0	6.039.128
Rückstellungen	0	991	2.272	7.197	24.668	2.575	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	63	105	15.557	49	0	0	15.774
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	117	2.094	672	2.883
Sonstige Verbindlichkeiten	21.945	10.952	8.203	2.816	229	738	44.883
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	163.459	163.208	0	326.667
Eigenkapital	0	0	0	0	0	769.167	769.167
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.908.430	1.072.077	944.258	5.973.731	1.820.688	773.152	14.492.336

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	559.534	0	0	0	0	33.888	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	163.853	359.338	200.381	310.104	80.281	0	1.113.957
Forderungen an Kunden	624.540	668.588	558.387	2.353.799	4.222.203	57.767	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	210	3.413	1.819	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	0	11.692	25.047	384.674	151.965	759	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	0	26.294	87.205	433.415	619.556	16.246	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	1	76.687	54.032	360.974	248.945	38.284	778.923
Finanzanlagen - held to Maturity	0	100.998	225.376	404.306	444.868	0	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	36.449	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	54.556	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.618	1.618
Sachanlagen	0	0	0	0	0	74.684	74.684
Ertragssteueransprüche	68	109	314	210	119	0	820
Latente Steuerforderungen	224	1.252	-1.444	-6.792	13.679	-304	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	3.953	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	11.186	2.774	815	656	3.889	37.733	57.053
Vermögenswerte	1.359.406	1.247.732	1.154.276	4.244.759	5.787.324	351.680	14.145.177

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	422.517	213.402	51.177	0	869	0	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.961.100	25.445	370.608	412.131	46.366	0	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	161	21.725	122.865	1.078.213	671.626	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	2.818	3.034	38.473	82.418	0	126.743
Handelsspassiva und Derivate	0	16.439	16.950	73.407	131.426	0	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	18.831	274.697	3.596.376	1.233.433	0	5.123.337
Rückstellungen	0	168	1.668	8.436	28.024	3.312	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	74	77	7.557	0	161	5	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	1.907	579	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	19.493	10.334	6.052	2.920	930	776	40.505
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	207.279	111.819	0	319.098
Eigenkapital	0	0	0	0	0	847.099	847.099
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	4.403.345	309.239	854.608	5.417.235	2.308.979	851.771	14.145.177

D. Weitere IFRS-Informationen

(46) Angaben zur Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Im Jahr 2013 wurde die Beteiligung an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. mit Sitz in Budapest rückwirkend mit Wirkung zum 1. Jänner 2013 einschließlich der Gewinnanteile des laufenden Geschäftsjahres abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Das erhaltene Entgelt beträgt TEUR 250 und wurde zur Gänze in Form von Zahlungsmitteläquivalenten geleistet. Die abgetretene Gesellschaft verfügte zum Abtretungszeitpunkt über keine Zahlungsmitteläquivalente. Die abgetretene Gesellschaft umfasste per 31. Dezember 2012 Leasingforderungen in Höhe von TEUR 1.911, konzerninterne Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.517 sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 450. Die Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Kreditinstituten wurden vom Käufer im Zuge der Abtretung abgedeckt.

(47) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	277.606	307.385
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	33.652	42.421
Eventualverbindlichkeiten	311.258	349.806

Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Täglich fällig	13	0
Bis 3 Monate	32.809	57.192
Bis 1 Jahr	55.142	106.214
Bis 5 Jahre	87.888	71.564
Über 5 Jahre	47.841	54.806
Unbeschränkt	87.565	60.030
Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	311.258	349.806

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantienehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die dargestellten Beträge stellen den maximalen Betrag dar, der im Falle einer Inanspruchnahme zu einer Auszahlung führen könnte. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschäfte dar.

Über die vorstehend erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H."**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2012: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.680 (2012: TEUR 112.288).

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken"**

Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.169.969 (2012: 7.623.570) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand
- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefstelle (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 861.391 (2012: TEUR 1.146.788).

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.610.378	1.429.467
Kreditrisiken	1.610.378	1.429.467

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(48) Zinslose Forderungen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	73.787	54.692
Forderungen an Kunden	68.768	56.335
Zinslose Forderungen	142.555	111.027

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinst Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(49) Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	335.430	409.283
Forderungen an Kunden	2.984.748	2.829.648
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	482.509	600.257
Finanzanlagen - available for Sale	608.468	620.882
Finanzanlagen - held to Maturity	798.161	746.082
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	5.209.316	5.206.152

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Österreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

Widmung der Sicherheiten und deren Ausnutzung

TEUR	Widmung Sicherheiten		Ausnutzung Sicherheiten	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Sicherstellung für Refinanzierungen bei Zentralnotenbanken	764.840	474.786	16.568	100.816
Deckungsstock für Pfandbriefe	2.071.306	1.848.114	620.056	20.056
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.427.462	2.012.243	765.911	1.212.471
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	45.866	30.160	45.866	30.160
Deckungsstock für Mündergeldspareinlagen	25.442	22.535	23.187	23.283
Deckung Pensionsrückstellung	2.188	2.241	2.188	2.241
Echte Pensionsgeschäfte - Repos	692.258	653.298	200.000	0
Kauttionen, Collaterals, Margins	179.954	162.775	179.954	162.775
Sicherheiten nach Widmung und Ausnutzung	5.209.316	5.206.152	1.853.730	1.551.802

(50) Nachrangige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	26.395	32.700
Forderungen an Kunden	12.373	12.462
Handelsaktiva	193	0
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	40.558	47.990
Finanzanlagen - available for Sale	24.385	18.345
Finanzanlagen - held to Maturity	13.673	14.422
Nachrangige Vermögenswerte	117.577	125.919

(51) Treuhandgeschäfte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	50.344	55.605
Treuhandvermögen	50.344	55.605
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.905	35.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.474	19.958
Treuhandverbindlichkeiten	50.379	55.646

(52) Echte Pensionsgeschäfte

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	200.000	0
Summe Einlagen (Repos)	200.000	0
Gegebene Schuldtitel - L&R	9.956	0
Gegebene Schuldtitel - AFV	5.073	0
Gegebene Schuldtitel - AFS	75.748	0
Gegebene Schuldtitel - HTM	108.947	0
Summe gegebene Sicherheiten (Repos)	199.724	0

(53) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 4.641 (2012: TEUR 2.752) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 7.482 (2012: TEUR 3.457) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2013 für Vorstandsmitglieder in ihrer aktiven Funktion folgende Beträge aufgewendet.

TEUR	2013	2012
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	18	574
Mag. Dr. Michael Grahammer	302	275
Mag. Dr. Johannes Hefel	237	235
Mag. Michel Haller	220	135
Vorstandsbezüge	777	1.219

Die Bezüge von nahestehenden Personen

TEUR	2013	2012
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.540	1.970
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	60	59
Leitende Angestellte	3.847	3.794
Aufsichtsratsmitglieder	181	179
Bezüge von nahestehenden Personen	5.628	6.002

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich zusammen aus:

TEUR	2013	2012
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	161	205
Pensionisten	87	969
Leitende Angestellte	450	677
Andere aktive Arbeitnehmer	1.524	3.341
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen nahestehender Personen	2.222	5.192

Darüber hinaus bestehen bis auf die unter Note (38) aufgezeigten Abfertigungsansprüche keine weiteren Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Der Konzern hat Dienstleistungen in Höhe von TEUR 33 (2012: TEUR 61) von Unternehmen bezogen, an welchen nahestehenden Personen des Konzerns maßgeblich beteiligt sind.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	4.131	4.337
Forderungen	4.131	4.337
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.082	1.612
Verbindlichkeiten	1.082	1.612

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere nicht konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei in der Regel einen Zinssatz in Höhe von 0,5 % auf. Ein Kontokorrentkonto mit einem Buchwert von TEUR 1.012 wird nicht verzinst. Die Verbindlichkeiten werden in der Regel mit 0,125 % verzinst. Eine Einlage mit einem Buchwert von TEUR 35 wird mit 0,4 % verzinst. Für verbundene Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 16, die Zinsaufwendungen TEUR 2 sowie die Provisionserträge TEUR 2.

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	50.982	40.527
Handelsaktiva und Derivate	698	1.082
Forderungen	51.680	41.609
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	549	733
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.975	2.587
Verbindlichkeiten	3.524	3.320

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für assoziierte Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Mit assoziierten Unternehmen haben wir darüber hinaus noch Derivate in Form von Zinsoptionen mit einem Nominale von TEUR 12.000 (2012: TEUR 12.000) abgeschlossen, welche diesen Unternehmen als Zinsobergrenze in Verbindung mit einer langfristigen Finanzierung dient. Der Konzern hat diese geschriebenen Optionen wiederum mit gekauften Optionen anderer Kontrahenten abgesichert. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 1.010, die Zinsaufwendungen TEUR 2 sowie die Provisionserträge TEUR 3.

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	3.761	10.268
Forderungen an Kunden	46.179	54.817
Handelsaktiva und Derivate	58.214	69.606
Finanzanlagen	77.886	73.634
Forderungen	186.040	208.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.358	25.787
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48.592	45.700
Handelspassiva und Derivate	60.788	62.727
Verbindlichkeiten	123.738	134.214

Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 2.265.150 (2012: TEUR 1.784.109) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 21.251, die Zinsaufwendungen TEUR 12.828 sowie die Provisionserträge TEUR 459.

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Eigentümer / Aktionäre	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
	Anteile	Stimmrecht	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%	23,9692%	23,9692%
Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%		15,9795%	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%		7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%	100,0000%	100,0000%

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.453 (2012 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehung mit landesnahen Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	59.302	59.613
Finanzanlagen	3.751	4.822
Forderungen	63.053	64.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.191	73.056
Verbindlichkeiten	77.191	73.056

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeldanlagen. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 192, die Zinsaufwendungen TEUR 301 sowie die Provisionserträge TEUR 269.

Weder im Geschäftsjahr 2013, noch in der Vergleichsperiode bestanden zweifelhafte Forderungen gegenüber den nahe stehenden Personen und Unternehmen. Daher waren weder Rückstellungen noch Aufwendungen für die Wertminderung bzw. Abschreibung von Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen erforderlich.

(54) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(55) Personal

	2013	2012
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	643	657
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	69	59
Lehrlinge	9	8
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	3	4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	724	728

(56) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Februar 2014 wurde öffentlich und medial eine Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung bzw. Verflechtung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Ebenso existiert unter den österreichischen Hypothekenbanken – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung – siehe Note (47) – aller Mitgliedsinstitute und der jeweiligen Bundesländer für sämtliche aushaftenden Emissionen. Eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hat für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unser Obligo in landesgarantierte Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von TEUR 60.136 wurde daher nicht gesondert wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz als unwahrscheinlich betrachtet wird. Aus unserer Sicht gibt es keine Gründe an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Landeshaftung Kärnten zu zweifeln, insbesondere deshalb, weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 ihr Rating des Landes Kärnten mit A2 nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründet diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Für unseren Konzernabschluss hat die Herabstufung keine wesentlichen Auswirkungen auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg, da wir seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung emittiert haben. Moody's hat weiters ausdrücklich betont, dass unser Bankenrating unberührt und damit weiterhin bei A1 bleibt. Am 14. März 2014 wurde eine Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria Bank International AG gefällt. Obwohl eine Insolvenz anfangs nicht ausgeschlossen wurde, hat sich die österreichische Politik für eine Abwicklung der Bank über eine Anstaltslösung entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Hypo Alpe Adria Bank International AG nicht betroffen sein und muss daher in weiterer Folge nicht mit Verlusten rechnen.

E. Segmentberichterstattung

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2013	74.563	30.723	30.024	36.828	172.138
	2012	73.505	32.052	34.729	36.959	177.245
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	-35.354	704	421	-7.817	-42.046
	2012	-27.931	-837	-37	-6.155	-34.960
Provisionsüberschuss	2013	12.092	17.446	4.117	3.301	36.956
	2012	12.083	16.590	5.585	3.330	37.588
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2013	0	0	338	0	338
	2012	0	0	-2.853	0	-2.853
Handelsergebnis	2013	2.194	1.425	19.550	-226	22.943
	2012	-1.804	1.650	91.880	-216	91.510
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2013	0	0	3.691	251	3.942
	2012	-917	0	-952	3.989	2.120
Verwaltungsaufwand	2013	-29.487	-40.653	-10.411	-10.621	-91.172
	2012	-29.018	-40.114	-11.398	-7.698	-88.228
Sonstige Erträge	2013	1.682	351	9	14.575	16.617
	2012	736	367	21	10.475	11.599
Sonstige Aufwendungen	2013	-5.636	-1.658	-4.370	-15.725	-27.389
	2012	-3.555	-1.164	-3.655	-13.384	-21.758
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2013	0	0	0	2.581	2.581
	2012	0	0	0	4.038	4.038
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	20.054	8.338	43.369	23.147	94.908
	2012	23.099	8.544	113.320	31.338	176.301
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	0	0	1.226	0	1.226
	2012	0	0	-2.601	0	-2.601
Ergebnis vor Steuern	2013	20.054	8.338	44.595	23.147	96.134
	2012	23.099	8.544	110.719	31.338	173.700
Vermögenswerte	2013	5.332.714	1.741.012	5.383.898	1.687.553	14.145.177
	2012	5.573.554	1.732.531	5.486.598	1.699.653	14.492.336
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2013	2.187.469	2.447.023	8.973.071	537.614	14.145.177
	2012	2.562.362	2.802.493	8.842.536	284.945	14.492.336
Verbindlichkeiten (inkl. Eigene Emissionen)	2013	1.786.199	2.355.181	8.801.530	355.168	13.298.078
	2012	2.078.645	2.692.290	8.721.953	230.281	13.723.169

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende vier berichtspflichtige Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land und Gemeinden) entstehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunternehmen und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Ebenfalls werden die Produkte sowie Erträge unserer Online-Filiale hypodirekt.at in diesem Segment erfasst. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB, als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrang- und Ergänzungskapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten, welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schiebenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 36.449 (2012: TEUR 34.778) berücksichtigt.

Die Anpassung der Vorjahreszahlen, wie unter Note (5) erläutert, in Bezug auf die Neubewertung von Darlehen und Krediten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, betreffen das Segment Financial Markets. Daher wurde die Anpassung des Handelsergebnisses in Höhe von TEUR 24.586 im Segment Financial Markets erfasst. Die Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Umgliederung des Bewertungseffektes aus dem eigenen Bonitätsrisiko in Höhe von TEUR -2.600 betrifft ebenfalls das Segment Financial Markets. Die Anpassung der Vorjahreszahlen in Bezug auf die rückwirkende Anwendung des geänderten IAS 19 ist dem Segment Corporate Center zuzurechnen. Die Anpassung in Höhe von TEUR 3.039 wurde daher in diesem Segment erfasst.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2013	-59.198	-2.225	-5.352	-7.695	-74.470
	2012	-44.958	-4.544	-8.708	-6.777	-64.987
Auflösung von Wertminderungen	2013	19.139	2.965	8.142	3.048	33.294
	2012	13.652	3.005	7.354	2.836	26.847

Berichterstattung nach Regionen

TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2013	144.013	28.125	172.138
	2012	143.531	33.714	177.245
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	-36.733	-5.313	-42.046
	2012	-30.958	-4.002	-34.960
Provisionsüberschuss	2013	36.460	496	36.956
	2012	36.757	831	37.588
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2013	338	0	338
	2012	-2.853	0	-2.853
Handelsergebnis	2013	22.712	231	22.943
	2012	90.918	592	91.510
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2013	6.572	-2.630	3.942
	2012	2.120	0	2.120
Verwaltungsaufwand	2013	-81.567	-9.605	-91.172
	2012	-78.284	-9.944	-88.228
Sonstige Erträge	2013	7.913	8.704	16.617
	2012	6.444	5.155	11.599
Sonstige Aufwendungen	2013	-16.266	-11.123	-27.389
	2012	-13.521	-8.237	-21.758
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2013	2.582	-1	2.581
	2012	4.038	0	4.038
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	86.024	8.884	94.908
	2012	158.192	18.109	176.301
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	1.226	0	1.226
	2012	-2.601	0	-2.601
Ergebnis vor Steuern	2013	87.250	8.884	96.134
	2012	155.591	18.109	173.700
Vermögenswerte	2013	12.947.960	1.197.217	14.145.177
	2012	12.694.172	1.798.164	14.492.336
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2013	14.396.125	-250.948	14.145.177
	2012	13.989.554	502.782	14.492.336
Verbindlichkeiten (inkl. Eigene Emissionen)	2013	13.630.324	-332.246	13.298.078
	2012	13.377.374	345.795	13.723.169

F. Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten

(57) Ergebnis je Bewertungskategorie

Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte

TEUR	Loans and Receivables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2012						
Zinsen und ähnliche Erträge	202.215	8.995	40.210	30.051	36.944	318.415
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zinsüberschuss	202.215	8.995	40.210	30.051	36.944	318.415
Abschreibungen und Wertminderungen	-58.534	-18	-15.735	-1.696	-1.884	-77.867
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	20.466	103	87.774	3.937	417	112.697
Realisierte Verluste	-901	0	-16.715	-1.034	-1.237	-19.887
Realisierte Gewinne	7.069	63	17.762	1.762	121	26.777
Ergebnis aus dem Handel	0	-5.025	0	0	0	-5.025
Bewertungsergebnis Derivate	0	6.802	0	0	0	6.802
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1.303	0	0	-1.220	0	-2.523
Summe	169.012	10.920	113.296	31.800	34.361	359.389
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	20.656	0	20.656

TEUR	Loans and Receivables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2013						
Zinsen und ähnliche Erträge	174.324	17.316	29.083	29.865	33.856	284.444
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Zinsüberschuss	174.324	17.316	29.083	29.865	33.856	284.444
Abschreibungen und Wertminderungen	-63.042	-58	-20.018	-1.791	-760	-85.669
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	25.432	63	1.330	2.224	3.248	32.297
Realisierte Verluste	-2.923	0	-579	-1.874	0	-5.376
Realisierte Gewinne	3.839	69	6.277	874	1.131	12.190
Ergebnis aus dem Handel	0	-823	0	0	0	-823
Bewertungsergebnis Derivate	0	-221.948	0	0	0	-221.948
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	547	0	0	302	0	849
Summe	138.177	-205.381	16.093	29.600	37.475	15.964
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	9.572	0	9.572

Ergebnis der finanziellen Verbindlichkeiten

TEUR	Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2012				
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-69.645	-37.217	-34.308	-141.170
Zinsüberschuss	-69.645	-37.217	-34.308	-141.170
Abschreibungen und Wertminderungen	-1.180	0	-105.272	-106.452
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	43	0	58.810	58.853
Realisierte Verluste	-4	0	-12.040	-12.044
Realisierte Gewinne	480	0	59.348	59.828
Ergebnis aus dem Handel	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Derivate	0	15.653	0	15.653
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-330	0	0	-330
Summe	-70.636	-21.564	-33.462	-125.662

TEUR		Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2013					
Zinsen und ähnliche Erträge		0	0	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-52.544	-49.778	-9.984	-112.306
Zinsüberschuss		-52.544	-49.778	-9.984	-112.306
Abschreibungen und Wertminderungen		-440	0	-2.929	-3.369
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen		13	0	154.098	154.111
Realisierte Verluste		0	0	-11	-11
Realisierte Gewinne		925	0	1.555	2.480
Ergebnis aus dem Handel		0	0	0	0
Bewertungsergebnis Derivate		0	105.916	0	105.916
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen		-511	0	0	-511
Summe		-52.557	56.138	142.729	146.310

(58) Angaben zu Fair Values

TEUR		(Notes)	31.12.2013 Fair Value	31.12.2013 Buchwert	31.12.2012 Fair Value	31.12.2012 Buchwert
Vermögenswerte						
Barreserve	(16)		593.459	593.422	531.877	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	(17)		1.116.725	1.113.957	941.053	935.466
Forderungen an Kunden	(18)		8.716.394	8.485.284	8.751.905	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(20)		5.442	5.442	4.188	4.188
Handelsaktiva und Derivate	(21)		574.137	574.137	809.165	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	(22)		1.182.716	1.182.716	1.467.545	1.467.545
Finanzanlagen - available for Sale	(23)		778.923	778.923	910.103	910.103
Finanzanlagen - held to Maturity	(24)		1.228.787	1.175.548	1.098.271	1.019.250
Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(33)		688.075	687.965	657.499	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(34)		4.830.190	4.815.650	4.764.893	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	(35)		1.902.798	1.894.590	1.375.986	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(36)		126.743	126.743	148.400	148.400
Handelspassiva und Derivate	(37)		238.222	238.222	319.016	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	(38)		5.123.337	5.123.337	6.039.128	6.039.128
Nachrang- und Ergänzungskapital	(44)		313.959	319.098	313.570	326.667

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhanden, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend auch dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und des Nachrang- und Ergänzungskapitals wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, ausschließlich mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie für nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR				
31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Barreserve	33.888	0	559.571	593.459
Forderungen an Kreditinstitute	317.219	129.745	669.761	1.116.725
Forderungen an Kunden	162.757	90.213	8.463.424	8.716.394
Finanzanlagen - held to Maturity	1.207.231	229	21.327	1.228.787
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.721.095	220.187	9.714.083	11.655.365
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	688.075	688.075
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	4.830.190	4.830.190
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.642.618	257.654	2.526	1.902.798
Nachrang- und Ergänzungskapital	143.060	117.716	53.183	313.959
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.785.678	375.370	5.573.974	7.735.022

Die Bewertungstechniken von nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten unterscheiden sich in der Regel nicht von jenen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die verwendeten Bewertungstechniken werden in Note (3d) näher beschrieben. Ebenso werden dort Änderungen und Erweiterungen der Bewertungstechniken erläutert.

Fair Value Hierarchie für zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR				
31.12.2012	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	4.188	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	729	808.436	0	809.165
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	16.119	885.158	566.268	1.467.545
Finanzanlagen - available for Sale	861.544	0	48.559	910.103
Gesamt Vermögenswerte	878.392	1.697.782	614.827	3.191.001

Derivative Sicherungsinstrumente	0	148.400	0	148.400
Handelspassiva und Derivate	0	319.016	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	6.039.128	0	6.039.128
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.506.544	0	6.506.544

TEUR				
31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	5.442	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	953	498.680	74.504	574.137
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	234.843	407.346	540.527	1.182.716
Finanzanlagen - available for Sale	730.630	18	48.275	778.923
Gesamt Vermögenswerte	966.426	911.486	663.306	2.541.218

Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	199.570	-174.191	-25.379	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	-17	227.021	-227.004	0

Derivative Sicherungsinstrumente	0	126.545	198	126.743
Handelspassiva und Derivate	0	222.612	15.610	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	2.008.601	999.415	2.115.321	5.123.337
Gesamt Verbindlichkeiten	2.008.601	1.348.572	2.131.129	5.488.302

Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	2.008.601	-2.008.601	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	0	0	0	0

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die auf wiederkehrender Basis im Abschluss erfasst werden, bestimmt der Konzern, ob Umgliederungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben, indem er am Ende jeder Berichtsperiode die Klassifizierung – basierend auf dem Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist – überprüft. Der Konzern verwendet dabei einen in den internen Bewertungsrichtlinien definierten Entscheidungsbaum.

Im Konzern gibt es je einen Bewertungsausschuss für den Bereich Finanzinstrumente und für Immobilien. Diese Ausschüsse legen die Richtlinien und Verfahren für wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts fest. Dem Bewertungsausschuss für Finanzinstrumente gehören der Leiter Asset und Liability Management, Leiter Gesamtbankrisikosteuerung, Leiter Debt Capital Markets sowie ein Finanzmathematiker an. Der Bewertungsausschuss überprüft jährlich die Wertentwicklung von Finanzinstrumenten, die gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns neu bewertet werden müssen. Dabei überprüft der Bewertungsausschuss die wesentlichen Inputfaktoren, die bei der letzten Bewertung angewandt wurden, indem er die Ergebnisse der Bewertungsberechnungen mit externen Quellen vergleicht, um zu beurteilen, ob

die jeweiligen Änderungen und somit die internen Inputfaktoren plausibel sind. Allenfalls beschließt der Bewertungsausschuss eine Anpassung sowie Erweiterung der internen Inputfaktoren, um dem Ziel einer möglichst objektiven Bewertung von Finanzinstrumenten Rechnung zu tragen. Dem Bewertungsausschuss für Immobilien gehören ein Geschäftsleiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, ein Geschäftsleiter der Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, der Leiter Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, sowie ein Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaftsbewertung an. Externe Sachverständige werden für die Bewertung von wesentlichen Immobilien hinzugezogen. Die Entscheidung, ob externe Sachverständige hinzugezogen werden sollen, wird jährlich vom Bewertungsausschuss getroffen. Der Bewertungsausschuss für Immobilien entscheidet nach Gesprächen mit den externen Sachverständigen, welche Bewertungstechniken und Inputfaktoren in jedem einzelnen Fall anzuwenden sind.

Die Umgliederungen von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 1 umfasst 14 Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 174.191. Anstelle einer abgeleiteten Marktwertermittlung, wurde bei diesen nun auf verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 1 umfasst drei Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 25.379. Anstelle eines internen Bewertungsmodells, wurde bei diesen nun auf verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 27.655. Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2013 TEUR -2.276.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 2 umfasst zwei Finanzinstrumente. Davon ist ein Finanzinstrument der Kategorie AFS in Höhe von TEUR 18 sowie ein Finanzinstrumente der Kategorie HFT in Höhe von TEUR 0 zugeordnet. Der Grund für die Umgliederung liegt darin, dass die letzte verfügbare Kursinformation älter als 30 Tage ist.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 2 umfasst 68 Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 227.004. Der Grund für die Umgliederung ist, dass der Creditspread nicht mehr auf Basis der gewichteten Creditspreadmatrix, sondern auf Basis des externen Ratings und Wertpapierstruktur von vergleichbaren Finanzinstrumenten ermittelt wurde. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 244.564. Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2013 TEUR -17.560.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 3 umfasst ein Finanzinstrument der Kategorie AFS mit einem Bilanzwert von TEUR 8.163. Der im Vorjahr verwendete Marktkurs wurde durch ein internes Bewertungsmodell ersetzt, da der Konzern aufgrund der Nachrangigkeit des Wertpapiers in Verbindung mit den erwarteten Cashflows deutlich vom verfügbaren Marktwert abweicht und daher der Konzern eine Abwertung in Höhe von TEUR 890 erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst hat.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 umfasst 219 Darlehen und Kredite der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 466.679. Für diese Darlehen und Kredite wurde gemäß den Erläuterungen in Note (5) der Creditspreadeffekt nicht bewertet. Da es sich bei diesen Finanzinstrumenten um originäre Forderungen ohne aktiven Markt handelt, wird der Creditspreadeffekt auf Basis von beobachtbaren und vergleichbaren CDS-Spreads von Referenzbonds abgeleitet. Bei vielen von diesen Kunden liegt jedoch kein externes Rating vor, so dass die Annahmen und Schätzungen sich im Wesentlichen auf das interne Rating der Finanzierungskunden stützen. Aus diesem Grund werden diese Darlehen und Kredite dem Level 3 zugewiesen. Ebenfalls sind von der Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 141 Derivate mit einem Bilanzwert von TEUR 56.159 umfasst. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA. Bei diesen Derivaten verfügen die Kunden über kein externes Rating, daher beruht die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 1 umfasst sieben Finanzinstrumente der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 2.008.601. Für diese großvolumigen Emissionen wurde anstelle der internen DCF-Methode direkt verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 3 umfasst einerseits 107 Derivate – hievon zwei Derivate, die in einer effektiven Sicherungsbeziehung stehen – mit einem Bilanzwert von TEUR 2.753. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA. Bei diesen Derivaten verfügen die Kunden über kein externes Rating, daher beruht die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen. Ebenso wurden 179 Finanzinstrumente der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 2.002.994 aus Level 2 in Level 3 umgegliedert. Auch hier ist die Einstufung in Level 3 aufgrund der Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos erfolgt. Bei diesen Emissionen und Schuldscheindarlehen handelt es sich um Privatplatzierungen. Um der Differenzierung der Emissionslevels von öffentlichen Platzierungen und Privatplatzierung Rechnung zu tragen, trifft der Konzern hier Annahmen und Schätzungen in Form von Auf-/Abschlägen zu den öffentlichen Platzierungen. Diese Anpassungen sind derzeit im Verhältnis zum Gesamtmarktwert unwesentlich, dennoch hat sich der Konzern entschieden, aufgrund dieser Anpassungen und Schätzungen die Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuweisen.

Fair Value Hierarchie für finanzielle Vermögenswerte nach Klassen

TEUR							
31.12.2013			Level 1	Level 2	Level 3		Gesamt
Zinsswaps			0	3.488	0		3.488
Cross-Currency-Swaps			0	1.954	0		1.954
Derivative Sicherungsinstrumente			0	5.442	0		5.442
Zinsswaps			0	388.815	63.436		452.251
Cross-Currency-Swaps			0	99.929	831		100.760
Zinsoptionen			0	649	2.860		3.509
Devisentermingeschäfte			0	9.287	7.377		16.664
Schuldverschreibungen			193	0	0		193
Investmentfonds			760	0	0		760
Handelsaktiva und Derivate			953	498.680	74.504		574.137
Schuldverschreibungen			234.843	351.966	58.653		645.462
Sonstige			0	0	5.655		5.655
Darlehen und Kredite			0	55.380	476.219		531.599
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value			234.843	407.346	540.527		1.182.716
Schuldverschreibungen			714.429	18	18.046		732.493
Investmentfonds			16.201	0	0		16.201
Aktien			0	0	109		109
Sonstige			0	0	30.120		30.120
Finanzanlagen - available for Sale			730.630	18	48.275		778.923

Fair Value Hierarchie für finanzielle Verbindlichkeiten nach Klassen

TEUR							
31.12.2013			Level 1	Level 2	Level 3		Gesamt
Zinsswaps			0	117.992	198		118.190
Cross-Currency-Swaps			0	8.553	0		8.553
Derivative Sicherungsinstrumente			0	126.545	198		126.743
Zinsswaps			0	172.226	5.275		177.501
Cross-Currency-Swaps			0	36.987	0		36.987
Zinsoptionen			0	1.311	1.229		2.540
Devisentermingeschäfte			0	12.088	9.106		21.194
Handelspassiva und Derivate			0	222.612	15.610		238.222
Einlagen			0	0	737.675		737.675
Schuldverschreibungen			2.008.601	991.011	1.324.491		4.324.103
Nachrang- u. Ergänzungskapital			0	8.404	53.155		61.559
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value			2.008.601	999.415	2.115.321		5.123.337

Die in der nachstehenden Tabelle angeführten Fair Value Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste von Finanzinstrumenten dar, die zum Jahresende dem Level 3 zugewiesen wurden. Die Fair Value Änderungen von Handelsaktiva und Derivaten in Höhe von TEUR 18.345 (2012: TEUR 0) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value in Höhe von TEUR -3.047 (2012: TEUR -6.511) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR 2.627 (2012: TEUR -830) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR -1.865 (2012: TEUR -68) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR 4.492 (2012: TEUR -762) im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Entwicklungen von Finanzinstrumenten in Level 3

TEUR	Anfangs- bestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderun- gen	End- bestand
2012							
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	640.496	0	0	8.445	-76.162	-6.511	566.268
Finanzanlagen - available for Sale	49.795	662	-1.068	0	0	-830	48.559
Gesamt Vermögenswerte	690.291	662	-1.068	8.445	-76.162	-7.341	614.827

TEUR	Anfangsbestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
2013							
Handelsaktiva und Derivate	0	0	0	56.159	0	18.345	74.504
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value	566.268	45.864	-263.018	466.679	-272.219	-3.047	540.527
Finanzanlagen - available for Sale	48.559	335	-11.409	8.163	0	2.627	48.275
Gesamt Vermögenswerte	614.827	46.199	-274.427	531.001	-272.219	17.925	663.306
Derivative Sicherungsinstrumente	0	0	0	198	0	0	198
Handelsspassiva und Derivate	0	0	0	2.555	0	13.055	15.610
Finanzielle Verbindlichkeiten - at Fair Value	0	117.000	0	2.002.994	0	-4.673	2.115.321
Gesamt Verbindlichkeiten	0	117.000	0	2.005.747	0	8.382	2.131.129

Die angegebenen Fair Value Änderungen beziehen sich nur auf Finanzinstrumente, die am Ende der Berichtsperiode noch im Bestand in Level 3 sind.

Angaben zu Sensitivitäten interner Inputfaktoren

Der für die Bewertung von Derivaten maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Bonitätsrisikos ausgedrückt als CVA bzw. DVA. Sind für einen Kontrahenten CDS-Spreads verfügbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos auf Basis dieser verfügbaren Inputfaktoren. Ist hingegen kein CDS-Spread beobachtbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos anhand der intern ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit in Verbindung mit dem internen Rating. Würden sich die internen Ratingeinstufungen um ein Notch verbessern, so hätte dies unter der Annahme, dass die bestehenden Sicherungsbeziehungen weiterhin effektiv sind, einen Effekt von in Höhe von TEUR +377 auf das Handelsergebnis. Würden sich hingegen die internen Ratingeinstufungen um ein Notch verschlechtern, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR -361 auf das Handelsergebnis.

Der für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie AFV maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Creditspreads, sowie aus Übernahme von indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie AFV in Level 3 bestehen zu TEUR 64.308 aus Wertpapieren sowie zu TEUR 476.219 aus Darlehen und Krediten. Von den Wertpapieren basieren vier Titel mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 39.617 auf indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Diese Werte werden vom Konzern plausibilisiert, es werden jedoch keine eigenen Modellberechnungen vorgenommen. Daher ist für diese Finanzinstrumente eine Sensitivitätsanalyse nicht zweckmäßig. Bei weiteren vier Titeln mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 24.691 erfolgt die Ermittlung des Creditspreads anhand der unter Note (3d) erläuterten Creditspreadmatrix. Würde sich die verwendete Ratingstufe nun um ein Notch verschlechtern, so würde dies einen Effekt in Höhe von TEUR -120 auf das Handelsergebnis bewirken. Bei einer Verbesserung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch, würde sich das Handelsergebnis in Höhe von TEUR +81 verbessern. Die in Level 3 erfassten Darlehen und Kredite stellen originäre Finanzierungen unserer Kunden dar. Ein Großteil dieser Kunden verfügt über kein externes Rating. Daher ist bei diesen Finanzinstrumenten das interne Rating der maßgebliche Inputfaktor für die Bewertung des Creditspreads. Würde sich nun das Rating bei diesen Kunden um ein Notch verschlechtern, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR -5.015 sowie bei einer Verbesserung um ein Notch einen Effekt in Höhe von TEUR +3.347 auf das Handelsergebnis.

Der für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie AFS maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Creditspreads. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie AFS in Level 3 bestehen zu TEUR 36.753 aus Wertpapieren sowie zu TEUR 11.523 aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Für diese Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt der Ansatz anhand der Anschaffungskosten vermindert um eine allenfalls erforderliche Wertminderung. Bei einer Verbesserung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch würde sich das Sonstige Ergebnis aus der erfolgsneutralen Bewertung um TEUR 440 erhöhen sowie bei einer Verschlechterung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch sich um TEUR -473 verschlechtern.

Der für die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie LAFV maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Festlegung des aktuellen Emissionslevels von Privatplatzierungen im Vergleich mit öffentlichen Platzierungen. Würde sich der verwendete Spreadabschlag um 10 Basispunkte erhöhen, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR +10.815 auf die Position Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos. Bei einer Verringerung des verwendeten Spreadabschlags um 10 Basispunkte, hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR -10.815 auf die Position Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos.

(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

Bildung von Wertminderungen

TEUR	2013	2012
Forderungen an Kunden	-63.042	-58.534
Finanzanlagen - available for Sale	-1.791	-1.696
Finanzanlagen - held to Maturity	-760	-1.884
Gesamt	-65.593	-62.114

Auflösung von Wertminderungen

TEUR	2013	2012
Forderungen an Kunden	25.432	20.466
Finanzanlagen - available for Sale	2.224	3.937
Finanzanlagen - held to Maturity	3.248	417
Gesamt	30.904	24.820

(60) Umkategorisierte Vermögenswerte**Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren der Jahre 2008 bis 2009**

Im Jahr 2013 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar.

TEUR	Buchwert	Marktwert	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage 1)
31.12.2013				
Forderungen an Kreditinstitute	14.959	14.915	48.778	-29
Forderungen an Kunden	48.778	48.971	14.959	-392
Gesamt	63.737	63.886	63.737	-421

1) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen.

TEUR	2013	2012
Zinsergebnis	595	1.112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	615	3.627
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-302	-1.185
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage 1)	118	3.096
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	1.026	6.650

1) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2013 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von TEUR 0 (2012: TEUR 368) gebildet. Im Jahr 2013 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 864 (2012: TEUR 102) aufgrund einer Markterholung wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage in Folge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben.

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

TEUR	2013	2012
Zinsergebnis	595	1.112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	615	3.627
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-302	-1.185
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage 1)	137	277
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	1.045	3.831

1) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten. Insoweit wir bei diesen Titeln nach eingehender Überprüfung keinen Impairmentbedarf erkannt haben, hätten wir den Abwertungsbedarf erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage – bereinigt um latente Steuereffekte – erfasst.

(61) Finanzinstrumente je Klasse

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notespositionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. Finanzrisiken und Risikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation (gemäß § 26 BWG beziehungsweise Off-VO) erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

(62) Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko: Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungs- und Absicherungs-Techniken entstehen.
- Marktrisiken: Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- Operationelles Risiko: Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet das Rechtsrisiko.
- Beteiligungsrisiko: Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- Immobilienrisiko: Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- Sonstige Risiken: Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury nehmen an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für alle Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls allen Mitarbeitern zugänglich sind.

(63) Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, die die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Markt-

stellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99%

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

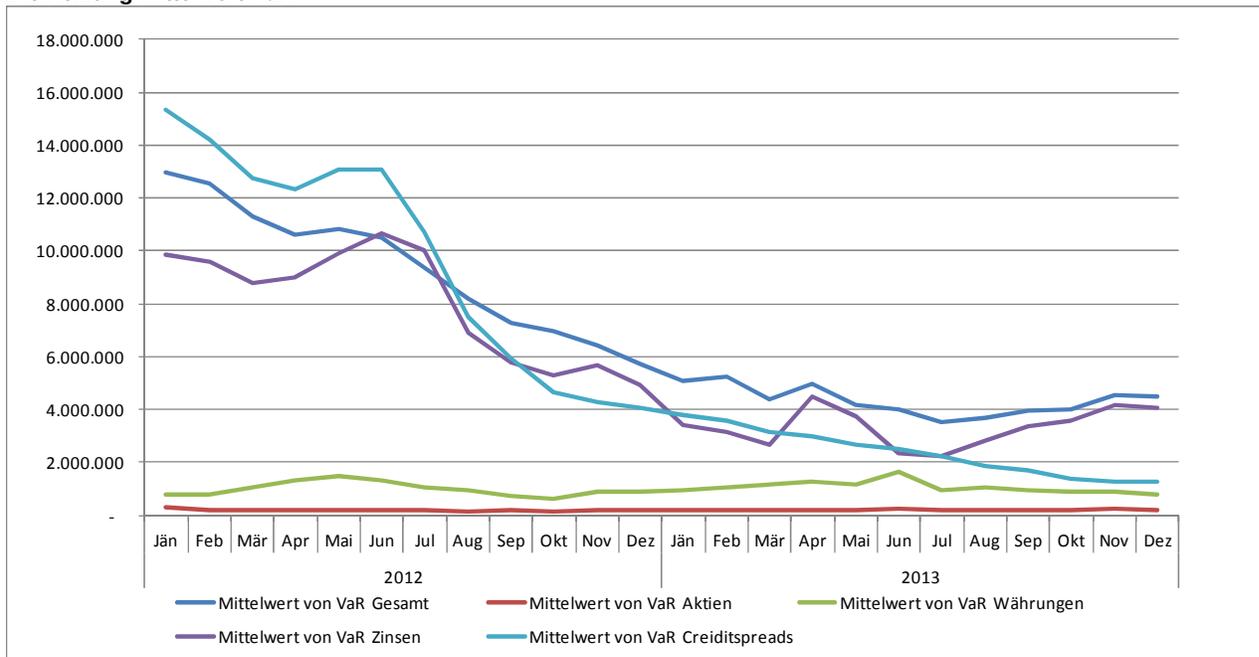
Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst-Case-Szenario ausgegangen. Die Stress-test-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko in Fonds. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt.

Entwicklung Mittelwert VaR

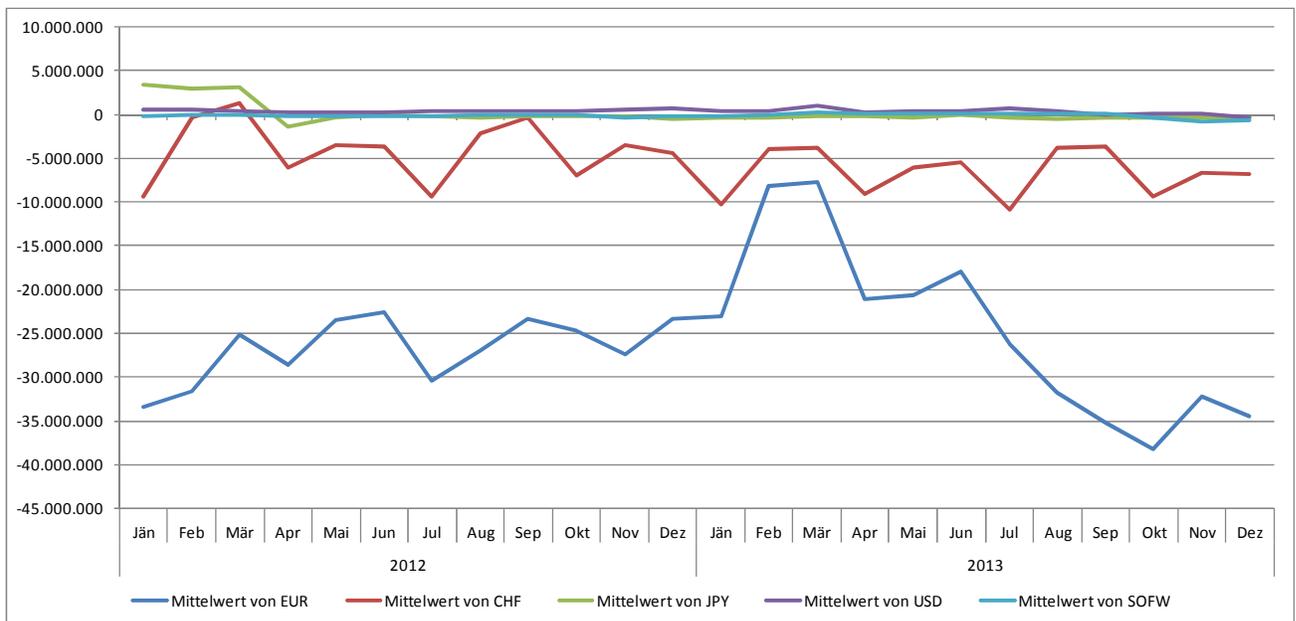


TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2012					
Jänner	12.964	9.885	790	286	15.332
Februar	12.527	9.597	782	222	14.200
März	11.309	8.794	1.064	214	12.779
April	10.631	9.015	1.315	220	12.317
Mai	10.811	9.893	1.479	204	13.104
Juni	10.495	10.682	1.332	227	13.068
Juli	9.399	10.045	1.067	215	10.742
August	8.207	6.933	963	165	7.474
September	7.305	5.795	749	196	5.935
Oktober	6.986	5.323	643	161	4.675
November	6.400	5.689	923	213	4.301
Dezember	5.744	4.919	911	200	4.076

TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2013					
Jänner	5.072	3.414	940	214	3.788
Februar	5.263	3.128	1.058	216	3.587
März	4.389	2.687	1.190	222	3.162
April	4.999	4.476	1.291	202	3.014
Mai	4.181	3.767	1.156	227	2.669
Juni	3.992	2.359	1.636	265	2.534
Juli	3.527	2.267	978	208	2.227
August	3.670	2.853	1.058	223	1.879
September	3.971	3.394	968	218	1.699
Oktober	4.008	3.559	910	228	1.366
November	4.557	4.174	893	232	1.249
Dezember	4.488	4.087	770	221	1.300

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt.

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



(64) Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel II orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkunden-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externem Rating durch eine Ratingagentur vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoir-Regelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallereignissen. Tritt ein Ausfallereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovor-sorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovor-sorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovor-sorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtobligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2012		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	950.570	2.119.730	3.404.340	269.972	195.166	364.324	7.304.102
	Privatkunden	1.085	344.849	939.041	20.578	51.060	535.660	1.892.273
	Financial Markets	4.210.760	868.714	215.361	28.341	0	87.263	5.410.439
	Corporate Center	1.850	376.729	869.075	97.877	127.132	428.669	1.901.332
Summe Obligo		5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2013		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	913.599	2.000.303	3.692.397	292.454	215.186	127.354	7.241.293
	Privatkunden	1.399	371.599	985.100	23.182	47.547	433.337	1.862.164
	Financial Markets	4.044.936	956.222	182.091	20.605	2.928	89.451	5.296.233
	Corporate Center	22.325	426.917	733.770	123.858	133.702	410.675	1.851.247
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2012		1	2	3	4	5		
Österreich		2.755.526	2.009.449	3.660.339	204.944	163.593	1.064.940	9.858.791
Italien		17.602	301.817	638.228	95.380	120.973	69.390	1.243.390
Deutschland		605.575	749.664	526.326	22.984	65.433	96.683	2.066.665
Schweiz und Liechtenstein		162.204	108.166	346.093	53.662	22.306	160.851	853.282
Sonstiges Ausland		1.623.358	540.926	256.831	39.798	1.053	24.052	2.486.018
Summe Obligo		5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2013		1	2	3	4	5		
Österreich		2.977.449	1.999.392	3.812.812	216.004	177.643	835.550	10.018.850
Italien		16.728	277.079	625.307	101.468	131.370	43.128	1.195.080
Deutschland		339.623	736.549	632.088	31.383	65.800	54.318	1.859.761
Schweiz und Liechtenstein		134.057	164.499	358.970	42.151	23.438	110.780	833.895
Sonstiges Ausland		1.514.402	577.522	164.181	69.093	1.112	17.041	2.343.351
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

Branchen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Finanzintermediäre	4.373.277	4.289.365
Verbraucher/Privatkunden	1.909.150	1.990.540
Öffentlicher Sektor	1.870.998	2.121.009
Immobilien	1.891.705	1.686.283
Dienstleistungen	1.462.867	1.458.708
Handel	1.044.321	984.737
Metall, Maschinen	411.280	461.182
Bauwesen	397.339	481.194
Transport, Kommunikation	465.037	500.197
Tourismus	508.999	452.870
Wasser- und Energieversorgung	350.525	402.410
Sonstige Sachgüter	169.410	204.802
Fahrzeugbau	168.345	221.348
Mineralöl, Kunststoffe	156.299	207.202
Sonstige Branchen	1.071.385	1.046.299
Summe	16.250.937	16.508.146

Obligo in Ratingklasse 5

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden - Obligo	215.186	195.166
Firmenkunden - Wertberichtigung	83.748	85.447
Privatkunden - Obligo	47.547	51.060
Privatkunden - Wertberichtigung	17.857	18.522
Financial Markets - Obligo	2.928	0
Financial Markets - Wertberichtigung	0	0
Corporate Center - Obligo	133.702	127.132
Corporate Center - Wertberichtigung	18.571	19.153
Gesamt - Obligo	399.363	373.358
Gesamt - Wertberichtigung	120.176	123.122

Non-Performing-Loans

Der Konzern bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaultrating aufweisen, als Non-Performing-Loans. Ende 2013 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non-Performing-Loans betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.087 (2012: 249.920) und stellen 1,53 % (2012: 1,51 %) des maximalen Ausfallrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio. erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH. Im Berichtszeitraum wurde eine (2012: 5) Immobilie mit einem Anschaffungswert von TEUR 650 (2012: TEUR 4.679) durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erworben.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2013 ein Obligo in Höhe von TEUR 4.119 (2012: TEUR 3.975) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 586 im Jahr 2013 (2012: TEUR 1.159) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2013	31.12.2012
	Obligo	Obligo
	TEUR	TEUR
Kleiner 1 Tag	15.736.539	15.988.121
1 bis 60 Tage	101.888	131.104
61 bis 90 Tage	10.196	9.765
über 90 Tage	2.951	5.798
Summe	15.851.574	16.134.788

Problemkunden werden durch spezialisierte Abteilungen für die Problemkreditbearbeitung betreut. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend nach definierten Frühwarnindikatoren wie etwa Mahnstufe, 90 Tageverzug, Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder außergerichtliche Ausgleichs. Damit ist die zeitnahe Betreuung von Problemkrediten durch Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen sichergestellt.

Für die Engagements in der Problemkreditbearbeitung kommen verschiedene Strategien und geeignete Maßnahmen zur Restrukturierung zum Einsatz. Durch enge Begleitung wird die Einhaltung der beschlossenen Sanierungs- bzw. Verwertungsstrategien gewährleistet. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe in den Marktbereich.

Im Zuge von Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden werden beispielsweise folgende finanzwirtschaftliche Maßnahmen ergriffen:

- *Ratenvereinbarungen:*
Rückständige Kreditraten bzw. Überziehungen werden in separaten Rückzahlungsvereinbarungen saniert.
- *Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen:*
Nicht fristenkonforme Finanzierungen oder auftretende Liquiditätsengpässe werden - wenn wirtschaftlich vertretbar und sinnvoll - durch Neustrukturierung der Finanzierungen beseitigt.
- *Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.*
- *Sanierung/Neukreditvergabe:*
Bei Vorliegen einer positiven Fortbestehungsprognose kommt auch eine finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung in Betracht.
- *Kapitalverzicht, Veränderung der Sicherheitenpositionen oder Vergabe eines Sanierungszinses, der unter den marktüblichen Konditionen liegt, sind weitere Sanierungsvarianten.*

Daneben wird der Kunde bei leistungswirtschaftlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Krisensituation nach Möglichkeit unterstützt.

Die existierenden internen Richtlinien für Umschuldungen werden derzeit überprüft und aktualisiert, um eine vollständige Übereinstimmung mit den Anforderungen der EBA für die Meldung von gestundeten und notleidenden Forderungen gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2003 Art. 9 Abs. 4 zu gewährleisten. Die Analyse hat unter anderem ein Erweiterungsbedarf der IT-Systeme identifiziert. Daher werden gegenwärtig die notwendigen Erweiterungen vorbereitet, um die Überwachungs- und Meldeverfahren zu verbessern und zu stärken. In Zukunft werden alle Kunden und Forderungen, bei denen der Konzern aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners zu Sanierungsmaßnahmen und insbesondere zu vertraglichen Zugeständnissen bereit ist, genau protokolliert. Unter Berücksichtigung von internen Ausfalldefinitionen wird bei Stundungen zwischen ordnungsgemäß bedienten (Performing) und notleidenden (Non-Performing) Positionen unterschieden. Die Umsetzung der maßgeblichen Regeln werden bis Ende des 3. Quartals 2014 erfolgen.

(65) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierten Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Die Angaben der Tabellen Entwicklung Fälligkeiten Geld- und Kapitalmarkt beziehen sich auf Finanzinstrumente. Die Angaben zu den erwarteten Cashflows setzen sich wie folgt zusammen. Die Angaben in den Spalten Derivate beziehen sich auf die Notespositionen (19-20) sowie (35-36). Die Angaben in der Spalte Aktiva beziehen sich auf die Notespositionen (16-18) sowie (21-23). Die Angaben in den Spalten Passiva beziehen sich auf die Notespositionen (32-34) sowie (37 und 42). In der Tabelle

Geldmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die innerhalb von 12 Monaten eintreten. In der Tabelle Kapitalmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die nach 12 Monaten eintreten werden.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt

TEUR 31.12.2012	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2013	1.127.851	468.383	-1.065.627	-1.112.753	-582.146
Februar 2013	107.329	103.913	-214.856	-295.118	-298.732
März 2013	226.802	390.066	-250.377	-468.213	-101.722
April 2013	153.435	46.921	-162.601	-93.673	-55.918
Mai 2013	119.898	7.162	-113.150	-7.159	6.751
Juni 2013	199.157	30.534	-112.869	-16.786	100.036
Juli 2013	116.529	11.588	-145.726	-4.163	-21.772
August 2013	98.033	17.052	-147.776	-110.200	-142.891
September 2013	205.261	4.332	-155.533	-4.326	49.734
Oktober 2013	117.611	12.581	-150.776	-2.441	-23.025
November 2013	67.186	1.187	-149.907	-1.129	-82.663
Dezember 2013	191.458	2.928	-214.353	-2.927	-22.894

TEUR 31.12.2013	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2014	1.632.405	779.614	-1.042.343	-787.403	582.273
Februar 2014	158.266	195.329	-207.586	-187.437	-41.428
März 2014	284.301	363.544	-199.750	-347.259	100.836
April 2014	116.073	84.342	-153.936	-79.834	-33.355
Mai 2014	259.719	154.975	-464.505	-150.843	-200.654
Juni 2014	252.228	24.829	-212.645	-30.854	33.558
Juli 2014	82.211	23.158	-181.866	-13.748	-90.245
August 2014	122.828	36.583	-192.906	-20.463	-53.958
September 2014	288.015	55.814	-175.638	-45.367	122.824
Oktober 2014	215.061	36.914	-191.963	-36.536	23.476
November 2014	161.322	23.821	-257.366	-17.184	-89.407
Dezember 2014	107.945	36.310	-171.135	-23.289	-50.169

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt

TEUR 31.12.2012	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2014	1.850.843	57.694	-1.796.029	-53.698	58.810
2015	996.462	124.198	-881.918	-126.286	112.456
2016	952.554	246.442	-929.026	-200.286	69.684
2017	901.399	251.103	-3.197.181	-197.012	-2.241.691
2018	515.159	26.216	-257.864	-26.406	257.105
2019	522.798	99.358	-348.415	-119.576	154.165
2020	514.114	43.076	-125.318	-47.259	384.613
2021	462.856	17.296	-173.575	-17.604	288.973
2022	459.143	8.278	-220.788	-8.284	238.349
2023	263.643	19.709	-22.748	-17.604	243.000
2024	290.278	23.000	-35.000	-28.721	249.557

TEUR 31.12.2013	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2015	1.542.646	397.179	-2.083.825	-324.505	-468.505
2016	1.372.267	441.196	-1.293.491	-342.725	177.247
2017	1.313.536	370.957	-3.372.941	-323.282	-2.011.730
2018	926.823	112.038	-582.714	-114.597	341.550
2019	811.400	188.640	-645.359	-211.795	142.886
2020	862.387	128.239	-775.625	-134.019	80.982
2021	701.470	58.573	-191.074	-64.455	504.514
2022	715.552	58.548	-237.424	-66.580	470.096
2023	619.869	39.884	-87.146	-47.429	525.178
2024	418.466	58.869	-50.121	-72.375	354.839
2025	388.618	31.229	-13.709	-38.692	367.446

(66) Operationelles Risiko (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Kapitalmanagement

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften gem. Basel II
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer
- Erhaltung der guten Eigenkapitalbasis für weitere Expansionen

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der Basel-II-Richtlinien sowie unter Berücksichtigung der EU-Richtlinien, wie sie von der Republik Österreich übernommen wurden, überwacht. Diese Daten werden monatlich auf Konzernbasis an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Das Bankwesengesetz (BWG) schreibt den Kreditinstituten vor, jederzeit zumindest 8 % der risikogewichteten Aktiva sowie 8 % der außerbilanzmäßigen Geschäfte und der nach dem Marktbewertungsansatz bewerteten Derivate an anrechenbaren Eigenmitteln zu halten. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Das regulatorische Kapital des Konzerns wird vom Konzernrechnungswesen ermittelt und besteht aus zwei Stufen (Tiers).

Tier 1 Kapital

Dazu zählen das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Ebenso zählen gem. § 24 BWG Ergänzungskapital mit bestimmten Gestaltungsmerkmalen (Hybrid-Kapital) zum Tier 1 Kapital des Konzerns. Beim Tier 1 Kapital werden noch die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte abgezogen.

Tier 2 Kapital

Dazu zählen primär die Ergänzungskapitalanleihen, sofern sie noch über eine ausreichende Restlaufzeit verfügen sowie nachrangige Titel. Ebenso können stille Reserven, welche nicht in der Bilanz ersichtlich sind, dem Tier 2 Kapital hinzugerechnet werden.

Die Summe aus dem Tier 1 und Tier 2 Kapital unter Abzug der Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, an denen eine Beteiligung zwischen 10 % und 50 % gehalten wird, ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis für die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gemäß § 22 BWG zum Bilanzstichtag 2013 bzw. 2012 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel II verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotentiale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotentiale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung ein Konfidenzniveau von 99,95 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel II. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Für den ICAAP wird dieser Wert noch erhöht, um den höheren Sicherheitsanspruch im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Regeln zu verdeutlichen. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value-at-Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko und das Fremdwährungsrisiko werden eigene Ansätze verwendet. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	7.363.339	7.582.549
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	589.067	606.604
Eigenmittelerfordernis für Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für Positionsrisiken	0	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	33.256	31.574
Eigenmittelerfordernis gesamt	622.323	638.178

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)	804.590	743.236
Eingezahltes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklage	48.874	48.874
Gewinnrücklage	441.796	385.430
Hafrücklage	126.005	126.005
Anteile fremder Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	63	67
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	23.835	19.316
Immaterielle Anlagewerte	-1.436	-1.909
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.160	458.408
Ergänzungskapital	90.586	95.124
Neubewertungsreserve	79.574	105.284
Nachrangiges Kapital	228.000	258.000
Abzugsposten	-3.448	-3.479
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.199.302	1.198.165
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.363.339	7.582.549
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	9,80%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	15,80%
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.779.039	7.977.219
Kernkapitalquote	10,34%	9,32%
Eigenmittelquote	15,42%	15,02%

H. Informationen aufgrund des österreichischen Rechts

(68) Österreichische Rechtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-19 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 38.343 (2012: TEUR 30.451). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den niedrigeren Anschaffungskosten gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt TEUR 11.741 (2012: TEUR 9.973). Im Jahr 2014 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapieren gemäß § 64 Abs. 1 Z 6 BWG mit einem Betrag von TEUR 756.291 (2013: TEUR 569.754) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 425.279 (2013: TEUR 851.978) zur Rückzahlung fällig. Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 0 (2012: TEUR 0).

In den Bilanzpositionen Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value sowie Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC) sind nachrangige Verbindlichkeiten enthalten. Nachfolgend die Angaben gemäß § 64 Abs 1 Z 5 bis 6 BWG.

TEUR	Anzahl		Bilanzwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Ergänzungskapitalanleihen i.S.d. § 23 Abs. 7 BWG - LAVF	4	4	21.491	22.447
Ergänzungskapitalanleihen i.S.d. § 23 Abs. 7 BWG - LAC	6	6	70.510	74.760
Nachrangige Anleihen i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG - LAVF	3	3	40.068	45.515
Nachrangige Anleihen i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG - LAC	5	5	248.588	251.907

	Durchschnittliche Verzinsung		Durchschnittliche Restlaufzeit	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Ergänzungskapitalanleihen i.S.d. § 23 Abs. 7 BWG	1,412	1,392	4,8	5,8
Nachrangige Anleihen i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG	2,430	2,330	6,9	7,9

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten. Anbei die Konditionen gemäß § 64 Abs. Z 5 BWG zu diesen Emissionen.

- Nachrangige Anleihe Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,390 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,53 % (Vorjahr 0,91 %).

(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 Z 11 UGB.

TEUR	2013	2012
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	32	32
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	138	144
Aufwendungen für sonstige Leistungen	21	22
Gesamtvergütung	191	198

(71) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2013 auf.

TEUR	nicht börsen- notiert	börsen- notiert	nicht börsen- notiert	börsen- notiert	Gesamt	Gesamt
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen - HFT	0	190	0	0	190	0
Schuldverschreibungen - AFV	100.312	539.917	203.265	587.846	640.229	791.111
Schuldverschreibungen - AFS	4.831	712.340	7.072	833.861	717.171	840.933
Schuldverschreibungen - HTM	15.015	1.128.686	34.804	952.368	1.143.701	987.172
Anteilsbriefe - HFT	679	80	645	84	759	729
Anteilsbriefe - AFV	0	5.431	0	4.724	5.431	4.724
Anteilsbriefe - AFS	26.744	8.160	21.693	8.951	34.904	30.644
Anteilsbriefe - HTM	0	0	0	0	0	0
Anteilsbriefe - HTM	0	9.979	0	9.968	9.979	9.968
Beteiligungen	11.429	0	22.019	0	11.429	22.019
Anteile an verbundenen Unternehmen	94	0	94	0	94	94
Gesamt Wertpapiere	159.104	2.404.783	289.592	2.397.802	2.563.887	2.687.394

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

(72) Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen

Die nachfolgend angeführten Tochterunternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung, als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Gesellschaften um Projektgesellschaften, die keiner operativen Geschäftstätigkeit nachkommen, sondern deren Aufgabe in der Verwertung von einzelnen Vermögenswerten besteht. Die Gesellschaft Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG mit Sitz in Riezlern kommt einer operativen Geschäftstätigkeit in Form eines Hotelbetriebes nach.

Die nachfolgenden angeführten Beteiligungen, auf welche der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da vor allem der Einbezug zu einer unverhältnismäßig hohen Verzögerung des Konzernabschlusses führen würde und zudem aufgrund der IFRS eine Überleitung mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, ohne dabei die Aussagekraft im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu erhöhen.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
HV-Finanzdienstleistungs- und Immobilien GmbH, DE-Kempten	100,00%	-2	-6	792	31.12.2013
HYPO-InvestConsult GmbH, Bregenz	100,00%	58	-3	58	31.12.2013
Hotel Widerstein Besitz & Verwaltungs GmbH, Dornbirn	100,00%	60	-1	60	31.12.2013
"ATZ" Besitz- und Verwaltungs GmbH, Bregenz	100,00%	-44	-47	1.312	31.12.2013
"DS"-Immobilienvermietungsges.m.b.H., Dornbirn	100,00%	158	1	158	31.12.2013
Hypo Immobilien Hotelverwertungs GmbH, Dornbirn	100,00%	32	-188	1.047	31.12.2013
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG, Riezlern	100,00%	339	-144	3.138	31.10.2012
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH, Riezlern	100,00%	17	0	18	31.10.2012
"Wirtschafts-Standort Vorarlberg" Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	33,33%	37	0	392	31.12.2013
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran (zuvor Ifinger Seilbahnen AG)	23,39%	10.656	-251	23.095	31.12.2012
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	30,00%	3.019	297	15.641	31.12.2012

VI. Organe

Vorstand	
<p>Mag. Dr. Michael Grahammer Vorstandsvorsitzender, Dornbirn</p>	
<p>Mag. Dr. Johannes Hefel Mitglied des Vorstandes, Schwarzach</p>	
<p>Mag. Michel Haller Mitglied des Vorstandes, Tettngang</p>	
Aufsichtsrat	
<p>Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp Vorsitzender Vorstandsvorsitzender i.R., Bregenz (bis 18.04.2013)</p>	<p>Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann Landesrätin, Dornbirn (bis 18.04.2013)</p>
<p>MMag. Dr. Alfred Geismayr Vorsitzender Steuer- und Wirtschaftsprüfer, Dornbirn (ab 18.04.2013)</p>	<p>Dr. Christian Konzett Rechtsanwalt, Bludenz</p>
<p>Mag. Norbert Metzler Stellv. Vorsitzender Unternehmensberater, Alberschwende (bis 18.04.2013)</p>	<p>Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin Landesbeamter i.R., Feldkirch (bis 18.04.2013)</p>
<p>Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma Stellv. Vorsitzender Vorstandsvorsitzender i.R., Bregenz (ab 18.04.2013)</p>	<p>Mag. Karlheinz Rüdisser Landesstatthalter, Lauterach (ab 18.04.2013)</p>
<p>Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann Unternehmer, Fraxern (ab 18.04.2013)</p>	<p>Mag. Nicolas Stieger Rechtsanwalt, Bregenz</p>
<p>Christian Brand Vorsitzender des Vorstandes Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank, Ettlingen</p>	<p>Bernhard Egger vom Betriebsrat delegiert</p>
<p>Albert Büchele Unternehmer, Hard</p>	<p>Bernhard Köb vom Betriebsrat delegiert</p>
<p>Mag. Karl Fenkart Landesbediensteter, Lustenau (ab 18.04.2013)</p>	<p>Elmar Köck vom Betriebsrat delegiert</p>
<p>Dir. Dkfm. Elmar Geiger Geschäftsführer i.R. Frastanz (bis 18.04.2013)</p>	<p>Veronika Moosbrugger CIA, CFSa, CRMA vom Betriebsrat delegiert</p>
<p>Michael Horn Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Weingarten</p>	<p>Cornelia Vonach vom Betriebsrat delegiert</p>

VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert. Im Jahr 2013 wurden die Anteile an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. – siehe Note (2) – rückwirkend per 1. Jänner 2013 abgetreten.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Ab- schlusses
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00%	31.12.2013
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) - GmbH, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
"Immoleas IV" Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
"HERA" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Beteiligungs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Baumarkt Triester Straße Immobilienleasing GmbH (zuvor: HIL Car Fleet GmbH, Dornbirn)	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate Austria Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
"Mongala" Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Inprox Praha Michle - HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor: Inprox Praha Michle - Hypo SüdLeasing s.r.o.)	100,00%	31.12.2013
Inprox Praha Letnany - HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor: Inprox Praha Letnany - Hypo SüdLeasing s.r.o.)	100,00%	31.12.2013
Inprox GY - HIL Kft., HU-Budapest (zuvor: Inprox GY - Hypo SüdLeasing Kft.)	100,00%	31.12.2013
HSL Logisztika Hungary Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2013
"HO-IMMOTREU" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
"POSEIDON" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Edeltraut Lampe GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	31.12.2013
HSL-Lindner Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	76,00%	31.12.2013

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital	Bilanz- summe	Ver- bindlich- keiten	Umsatz- erlöse
TEUR					
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00%	80	28.994	28.914	262
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00%	627	5.085	4.458	471
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29%	74.223	122.499	48.276	180
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50%	4.294	6.984	2.690	48
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	269	841	572	-20
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	856	1.311	455	7
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	5.032	5.038	6	50
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33%	159	19.055	18.896	66
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	-159	8.420	8.579	23
'Seestadt Bregenz' Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bregenz	20,00%	1.516	9.401	7.885	305

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2013. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2013 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der ‚Seestadt Bregenz‘ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 28. März 2014

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013

Corporate Governance Compliance und Risikomanagement

Compliance

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsengesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei. Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsengesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung in Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Alle neu eintretenden Mitarbeiter erhalten in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßig Kontrollen statt.

Risikomanagement

Die Risikokennzahlen der Bank wiesen im Jahr 2013 eine positive Entwicklung auf. So verbesserte sich die Kernkapitalquote durch das gute Ergebnis von 9,80 % auf 10,93 %. Trotz des schwierigen Umfeldes reduzierten sich auch die Non Performing Loans der Hypo Landesbank Vorarlberg. Sie betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.087 (2012: TEUR 249.920) und stellen 1,53 % (2012: 1,51 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Ratingklasse 4 (schlechteste Ratingklasse für nicht ausgefallene Engagements) erhöhte sich im Jahresvergleich von TEUR 416.768 auf TEUR 460.099.

Das Berichtsjahr war geprägt von niedrigen Volatilitäten an den Geld- und Kapitalmärkten. Deshalb sank der Value at Risk (99 % 10 Tage) im Jahresvergleich von TEUR 5.744 auf TEUR 4.488. Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch.

Das Liquiditätsrisiko in der Bank ist als gering zu bezeichnen. Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung kaum in Anspruch. Bis zum Jahr 2016 betragen die Fälligkeiten von eigenen Anleihen maximal TEUR 850.000 pro Jahr.

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß § 26 BWG bzw. CRR auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at verwiesen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie Kreditprozess Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Jahr 2011 folgten die Kernprozesse Kreditprozess Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Im Jahr 2012 kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremdprodukte, Spareinlagen, hypodirekt.at, Kreditprozess St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier-Settlement und Bargeld hinzu.

Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des „IKS leben“ wurden im Berichtsjahr der Vermögensverwaltungsprozess und der Kreditleasingprozess HIL samt Vertrieb in das dokumentierte IKS aufgenommen. Die Aufnahme weiterer bzw. neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Landesbank Vorarlberg.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften

in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und in der Benutzung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche von Volumen und Erträgen, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen der Bank und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik 2013

Die Grundsätze der Vergütungspolitik der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden erstmals im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten – Grundsätze wurden am 11. Dezember 2013 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- Dr. Jodok Simma
- Christian Brand
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoir-Richtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung fungiert hier unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen (bis Abschluss 31. Dezember 2012) kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf oder Gesetzesänderungen Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter bestimmten Voraussetzungen, im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welches in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einer Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2012: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2013 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipationssscheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Im Jahr 2013 standen die globalen Finanzmärkte unter dem Einfluss (geld-)politischer Faktoren aus den USA, waren aber auch von den sich aufhellenden Konjunktur- und Stimmungsdaten geprägt. Der Euro zeigte Stärke, die Eurozone überwand die Rezession und langsam erholten sich auch die Peripheriestaaten. Die Anlagen aus den Schwellenländern hingegen entwickelten sich enttäuschend.

Das marode Bankensystem verursachte in Zypern eine Staatspleite, wodurch Rettungsmaßnahmen des Eurorettungsschirms nötig wurden.

Die grundsätzlich gute Stimmung zu Jahresbeginn drohte auf Grund der internationalen Nachrichtenlage bald zu kippen. Italien galt unmittelbar nach den Wahlen durch die Unvereinbarkeit der drei stärksten Parteien als unregierbar und in den USA herrschte hinsichtlich der Ausdehnung der Schuldengrenze ebenfalls eine politische Patt-Stellung zwischen Demokraten und Republikanern. Gegen Ende des dritten Quartals spitzte sich der US-Haushaltsstreit weiter zu. Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes wurden temporär wegen mangelnder Finanzmittel geschlossen und sogar ein kompletter Zahlungsausfall der weltgrößten Volkswirtschaft rückte in greifbare Nähe. Gegen Jahresende näherten sich die beiden politischen Lager aber wieder an und erzielten eine Kompromisslösung.

Der Einfluss der Notenbanken auf die Marktentwicklung blieb weiterhin bestehen. Während das Marktgeschehen im Börsenjahr 2012 durch eine extrem lockere Geldpolitik geprägt war, trat 2013 – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – der angekündigte Rückzug der US-Notenbank aus der ultraexpansiven Geldpolitik in den Fokus. Basis dafür war die Verbesserung diverser US-Konjunkturdaten wie die Beschleunigung des BIP-Wachstums und die damit verbundene Entspannung am Arbeitsmarkt. Die US-Fed knüpfte die Drosselung des Anleiheankaufsprogramms („Tapering“) an eine Arbeitslosenquote von 6,5 %. Dementsprechend sensibilisiert erfolgte fortan die Interpretation der Arbeitsmarktdaten.

Die Eurozone wartete im zweiten Quartal mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung auf und verzeichnete damit den ersten Zuwachs seit sechs Quartalen. Die deutsche Wirtschaft als größte Volkswirtschaft der Eurozone behauptete sich einmal mehr als Wachstumslokomotive. Während Spanien und Italien in der zweiten Jahreshälfte bereits erste Reformfortschritte präsentierten, enttäuschte Frankreich mit nur minimalem Reformwillen.

Auch Japan steigerte seine Wirtschaftsleistung und lancierte trotz angespannter Schuldensituation weitere Konjunkturpakete, wenngleich die Dynamik im dritten Quartal abflaute. Darüber hinaus hellte sich die Stimmung sowohl im privaten Bereich als auch bei den Unternehmen weltweit auf. Das Wachstum der aufstrebenden Märkte stand weiterhin unter strenger Beobachtung, insbesondere jenes von Hoffnungsträger China. Die chinesischen Makrodaten unterstrichen zuletzt deutlich das von der Regierung forcierte qualitative Wachstum. Dieses Bestreben wurde im November im „Dritten Plenum des 18. Zentralkomitees“ in entsprechende Zielvorgaben verpackt.

Österreich

Wie für viele europäische Länder war 2013 hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung für Österreich ein schwieriges Jahr. Das heimische BIP zeigte sich im ersten Quartal kaum verändert, denn der private Konsum und die Unternehmensausgaben waren zu schwach, um eine Trendwende einzuleiten. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr nach und nach. Mit real +0,3 % im Gesamtjahr entwickelte sich das BIP so schwach wie nie seit Beginn der Krise 2008/09. Auch das Exportwachstum war anfangs verhalten, während die Zahlen in der zweiten Jahreshälfte wieder anzogen.

Die moderaten Teuerungsraten verlangsamten sich im Jahresverlauf und sanken nach 2,4 % im Vorjahr auf 2,0 %. Im EU-Vergleich lag Österreich damit mit Estland und Großbritannien an der Spitze. Wie 2012 waren die Kosten für Wohnen, Wasser und Energie die Haupt-Preistreiber. Trotz der eher enttäuschenden Konjunkturentwicklung halten Faktoren wie Einkommen und Produktion im internationalen Vergleich ein außerordentlich hohes Niveau. Gemäß Umfragen des WIFO erwarten die Unternehmen im nächsten Jahr eine Besserung in vielerlei Hinsicht. Dadurch soll das Wirtschaftswachstum in Österreich 2014 und 2015 jeweils auf 1,7 % ansteigen. Neben der Erholung der Weltwirtschaft tragen dazu auch zunehmend inländische Nachfragekomponenten bei.

Wiederholt niedrig und rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im vergangenen Jahr wurden gemäß OeNB nur 6,5 % des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart, während der langjährige Durchschnitt rund zehn Prozent betrug. Grund dafür sind einerseits geringere real verfügbare Nettoeinkommen, andererseits anteilmäßig gleichbleibende Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegene Konsumausgaben.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch 2013 in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg von Juli bis September 2013 stark an und hatte mit 77,1 % des BIP den höchsten von der Statistik Austria je gemessenen Quartalswert erreicht. Bis Jahresende ging der Schuldenstand gemäß WKO wieder auf 74,6 % des BIP zurück und liegt damit nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt von 95,5 %.

Vorarlberg

Ihren Aufwärtstrend verdanken die Vorarlberger Unternehmen einer weitgehend guten Exportlage sowie Produktivitätssteigerungen. Nach einem relativ stabilen Jahr 2013 blicken die meisten Betriebe optimistisch in die nähere Zukunft.

Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2013 weiter verbessert. Mit 34,1 Prozentpunkten ist dies der höchste Wert seit Mitte 2011. Die derzeitige Geschäftslage wird von 57 % der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, nur 1 % erwartet eine schlechtere Geschäftslage. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 83 % erwarten eine gleichbleibende Situation, während 14 % im nächsten Halbjahr sogar mit einer günstigeren Entwicklung rechnen.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. Zwar herrscht ein immer stärkerer Druck auf die Verkaufspreise – so rechnet ein Drittel der Unternehmen mit fallenden Verkaufspreisen in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation als gut beurteilt. 44 % sprechen von einer derzeit guten, 46 % von einer durchschnittlichen und 10 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 82 % als gleich bleibend eingeschätzt. Positiv sind auch die Einschätzungen zum Mitarbeiterstand in drei Monaten: während 66 % der befragten Unternehmen den Personalstand halten wollen, planen 30 % sogar mit steigenden Mitarbeiterzahlen.

40 Unternehmen mit insgesamt 17.652 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Aktienmarktentwicklung glich in den ersten Monaten des vergangenen Jahres einer Berg- und Talfahrt. Nicht zuletzt bedingt durch die hohen Liquiditätsstände und mangelnde Anlagealternativen mit attraktiver Rendite entwickelte sich das Aktienjahr 2013 insgesamt betrachtet sehr erfreulich. Der DAX 30, Dow Jones Industrial und S&P 500 gehörten zu den erfolgreichsten Börsenindizes und verbuchten seit Jahresbeginn neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Mit über 20 % auf Eurobasis absolvierte auch der japanische Nikkei-Index ein sehr erfolgreiches Börsenjahr. Die Aktienmärkte der Schwellenländer bilanzierten überwiegend schwächer. Die Aktienmarktentwicklung in China war im Vergleich zu anderen Jahren zwar deutlich schwächer, aber verglichen mit anderen Referenzindizes – beispielsweise aus Lateinamerika, Indien und Osteuropa – wenigstens positiv auf Eurobasis.

Zinsmärkte

Der Rentenmarkt zeigte sich je nach Nachrichtenlage relativ schwankungsfreudig. Mit der Ankündigung des „Tapering“ der US-Fed legten die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen der Industrieländer merkbar zu, während Terminverschiebungen der Liquiditätsdrosselung wieder zu einem Rückgang führten. Erholungstendenzen waren beispielsweise bei den Staatspapieren aus Spanien, Irland, Italien und Portugal zu beobachten. Irland platzierte im März erstmals seit drei Jahren wieder eine zehnjährige Anleihe und erreichte durch die Loslösung vom Euro-Rettungsschirm ab November wieder vollständige finanzielle Unabhängigkeit.

Währungen und Rohstoffe

Die Entwicklung im Rohstoffsegment war seit Jahresbeginn enttäuschend. Einzig die Energierohstoffe hielten sich einigermaßen über Wasser, wobei die geopolitischen Faktoren infolge der Syrien-Krise insbesondere in diesem Teilsektor Spuren hinterließen. Die Industriemetalle schafften trotz positiver Konjunkturdaten noch keine nachhaltige Erholung auf breiter Basis. Die Edelmetalle, die sich zeitweise im freien Fall befanden, boten auch keine Lichtblicke. Der Goldpreis verzeichnete das erste negative Kalenderjahr seit langem. Bei den Währungen bewies der Euro unter anderem gegenüber dem US-Dollar, dem Schweizer Franken und dem Japanischen Yen Stärke, welche durch das wiederkehrende Vertrauen untermauert wurde. Einige Schwellenländerwährungen mussten hingegen empfindliche Abwertungen hinnehmen.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2013

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2013 EUR 932,2 Mrd, was einem Rückgang von knapp EUR 50 Mrd (- 6,5 %) gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres entspricht. In diesem Zeitraum erwirtschafteten Österreichs Banken ein konsolidiertes Quartalsergebnis in Höhe von EUR 2,4 Mrd und lag damit um EUR 2,3 Mrd hinter dem hohen Quartalsergebnis des dritten Quartals 2012. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die fehlenden Einmaleffekte aus dem Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Kapital im Vorjahr zurückzuführen. Die Rückkäufe von Hybridkapital und der Abbau von langfristigem nachrangigen Kapital wurden von den Banken in Hinblick auf die Eigenmittelzusammensetzung unter Basel III durchgeführt.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die schwache Entwicklung des Quartalsergebnisses lässt sich auf einen anhaltenden Rückgang der Nettozinserträge bei gleichzeitig hohen Betriebskosten zurückführen, während die Kosten aus der Kreditrisikovorsorge auf einem relativ hohen Niveau verharren und die Profitabilität der österreichischen Banken belasten.

Durch das niedrige Zinsniveau verringerte sich das Nettozinsergebnis im dritten Quartal 2013 um 3,5 % auf EUR 14,1 Mrd, während die zweitwichtigste Ertragskomponente – das Provisionsergebnis – im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Das Provisionsergebnis erhöhte sich um EUR 318,4 Mio auf EUR 5,7 Mrd und liegt damit auf dem höchsten Wert seit sechs Jahren. Bedingt durch rückläufige Erträge und steigende Aufwendungen erhöhte sich die Cost-Income-Ratio der österreichischen Banken im dritten Quartal 2013 von 60,1 % auf 65,7 %.

Das Niedrigzinsniveau beeinflusste das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken wesentlich. Die gesamten Einlagen inländischer Nichtbanken blieben mit EUR 295,6 Mrd auf dem Niveau des ersten Quartals 2013. Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich ungebremst fort, während gebundene Einlagen deutlich an Attraktivität verloren haben. Die täglich fälligen Einlagen betragen per Ende September 2013 EUR 142,8 Mrd.

Ein Vergleich der Entwicklung der Kredite an Unternehmen in Österreich mit jenen im Euroraum-Durchschnitt zeigt die relativ günstige Situation der heimischen Wirtschaft. Beim Wachstum der Kredite an private Haushalte zeichnete sich seit Jahresmitte 2013 ein leichter Aufwärtstrend ab. Die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen gingen seit Herbst 2008 kontinuierlich zurück, der Anteil betrug im August 2013 rund 13,0 %.

Die aggregierte Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken ist seit 2008 aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs kontinuierlich gestiegen. Per 31. September 2013 lag die Solvabilitätsquote bei 15,0 % und die Kernkapitalquote bei 11,6 %. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken einen geringeren Verschuldungsgrad als die Vergleichsgruppen aufweisen und der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme auf ein traditionelleres Geschäftsmodell hinweist.

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2013*	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2012	1.-4. Quartal 2011
Nettozinsertrag	8,81	-	8,81	9,62
Betriebsergebnis	6,08	-11,7 %	6,89	7,43
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,46	-	4,37	1,70

* Erwartete Vorschauwerte für das Geschäftsjahr 2013

Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2013

Der Bankkonzern kann für das Geschäftsjahr 2013 eine sehr gute Ertragslage ausweisen. Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR 96,1 Mio (2012: EUR 173,7 Mio), das Konzernergebnis EUR 74,4 Mio. Die hohe Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist neben geänderten Bewertungsergebnissen überwiegend auf fehlende Sondereffekte zurückzuführen, die 2012 durch den Rückkauf von Tier-1-Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 39,8 Mio entstanden sind (Hybrid-Sondereffekt). 2013 erfolgte eine Anpassung der IFRS-Bewertungsmethode, zudem wurden die Vorjahreszahlen rückwirkend geändert.

Trotz rückläufiger Zins- und Provisionsergebnisse und steigender Kosten durch neue regulatorische Maßnahmen konnte das Vorsteuerergebnis gegenüber 2011 gesteigert werden. 2013 ist damit das zweitbeste Jahr der Unternehmensgeschichte. Getragen wurde das Ergebnis von einem nach wie vor stabilen Kundengeschäft, einem gesunden Kreditportfolio sowie dem seit Jahren konsequenten Kostenmanagement der Bank.

Am 19. Juli 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Credit-Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg aktualisiert und bei A1 belassen. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen ist die Hypo Landesbank Vorarlberg derzeit in Österreich die einzige Universalbank mit einem A1-Rating. Da der negative Ratingausblick der Republik Österreich Anfang März 2014 von Moody's auf stabil angehoben wurde, hat sich mit 6. März 2014 auch der Ratingausblick der Bank auf stabil verbessert.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt. Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz ist gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012*	2011
Zinsüberschuss	172.138	-2,9%	177.245	174.907
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	130.092	-8,6 %	142.285	149.333
Provisionsüberschuss	36.956	-1,7%	37.588	39.907
Verwaltungsaufwand	-91.172	3,3%	-88.228	-79.670
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos**	94.908	-46,2%	176.301	81.620
Ergebnis vor Steuern**	96.134	-44,7%	173.700	81.620
Konzernergebnis**	74.492	-43,6%	132.114	62.042

* Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

** 2012 inkl. Hybrid-Sondereffekt

Zinsüberschuss

Das Zinsergebnis war im Geschäftsjahr 2013 mit EUR 172,1 Mio etwas unter dem hohen Niveau des Vorjahres, hat aber dennoch wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2013 beigetragen. Bedingt durch einen leichten Rückgang bei den Forderungen bzw. Kreditausleihungen an Kunden (- 1,2 % auf EUR 8.485,3 Mio) und durch das niedrige Zinsniveau liegt der Nettozinsertrag um 2,9 % unter dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 177,2 Mio).

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist von EUR 35,0 Mio im Vorjahr auf EUR 42,0 Mio gestiegen. Die Risikokosten liegen – verglichen mit den Wettbewerbern – auf einem guten Niveau. Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Entwicklung / Struktur Provisionsergebnis

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kredit- und Leasinggeschäft	4.254	-11,3%	4.796	4.518
Wertpapiergeschäft	19.067	-5,9%	20.257	21.797
Giro- und Zahlungsverkehr	13.395	11,6%	12.006	11.940
Sonst. Dienstleistungsgeschäft	4.735	-13,9%	5.498	6.883
Provisionsaufwendungen	-4.495	-9,5%	-4.969	-5.231
Gesamt	36.956	-1,7%	37.588	39.907

Das Provisionsergebnis beträgt knapp EUR 37,0 Mio und ist im Vorjahresvergleich um 1,7 % zurückgegangen (2012: EUR 37,6 Mio), was unter anderem auf eine rückläufige Entwicklung im Kredit- und Leasinggeschäft sowie im Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt. Erfreulich ist die Entwicklung im Giro- und Zahlungsverkehr, wo die Provisionen im vergangenen Jahr um 11,6 % auf EUR 13,4 Mio stiegen (2012: EUR 12,0 Mio).

Handelsergebnis

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des §22q BWG, darüber hinaus betreibt die Bank keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten und beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR 22,9 Mio (2012: EUR 91,5 Mio). Die hohe Veränderung gegenüber 2012 ist überwiegend auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten stieg im Geschäftsjahr 2013 auf EUR 3,9 Mio (2012: EUR 2,1 Mio). Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 43,3 % auf EUR 16,6 Mio (2012: EUR 11,6 Mio) erhöht.

Entwicklung / Struktur Verwaltungsaufwand

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Personalaufwand	-54.523	1,8%	-53.574	-48.409
Sachaufwand	-31.966	4,8%	-30.498	-27.214
Abschreibung von Anlagen	-4.683	12,7%	-4.156	-4.047
Gesamt	-91.172	3,3%	-88.228	-79.670

Im Berichtsjahr erhöhten sich die gesamten Verwaltungsaufwendungen bei der Hypo Landesbank Vorarlberg gegenüber 2012 um 3,3 % auf EUR 91,2 Mio (2012: EUR 88,2 Mio). Neben einem rückläufigen Zins- und Provisionsergebnis stiegen gleichzeitig die Kosten durch die Umsetzung zahlreicher neuer regulatorischer Maßnahmen an. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern und Potenziale zur Kosteneinsparung zu finden, werden regelmäßig Rationalisierungsprojekte wie die Funktionenanalyse durchgeführt, so auch im Laufe des Jahres 2014. Durch die laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt.

Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2013 von EUR 53,6 Mio um 1,8 % auf EUR 54,5 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich nur geringfügig (+ 1,7 %) auf EUR 40,2 Mio gegenüber dem Vorjahr (2012: EUR 39,6 Mio) und der Personalstand ging 2013 von durchschnittlich 728 auf 724 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) zurück. Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 4,8 % von EUR 30,5 Mio auf EUR 32,0 Mio und ist im Wesentlichen auf höhere EDV-Kosten (inklusive der Niederlassung St. Gallen), höhere Rechts- und Beratungskosten sowie höhere Kosten für die Umsetzung der neuen Regulierungsvorschriften zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2013 beträgt EUR 59,9 Mio (2012: EUR 99,3 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2012: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 3,1 Mio (2012: EUR 2,7 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Ertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen in %	2013	Veränderung in %	2012	2011
Return on Equity (ROE)	12,41%	-58,2%	29,72%	14,23%
Cost-Income-Ratio (CIR)	49,20%	7,3%	45,85%	39,68%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	3,1%	15,80%	13,26%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	11,5%	9,80%	9,10%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging mit 12,41 % (2012: 29,72 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den fehlende Hybrid-Sondereffekt, der im Vorjahr ausgewiesen wurden, entstanden. Die Cost-Income-Ratio der Bank betrug per 31.12.2013 49,20 % (Vorjahr 45,85 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich 2013 von 15,80 % auf 16,29 %, die Kernkapitalquote stieg deutlich von 9,80 % auf 10,93 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzernbilanzsumme ist per 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,4% von EUR 14.492,3 Mio auf EUR 14.145,2 Mio zurückgegangen. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft um 1,5 % leicht zulegen, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft etwas rückläufig war. Nachstehend werden die wichtigsten Positionen untergliedert nach Bilanzaktiva und Bilanzpassiva dargestellt.

Bilanzaktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2013 um 19,1 % auf EUR 1.114,0 Mio, im Vorjahr betragen sie EUR 935,5 Mio. Demgegenüber gingen die Forderungen an Kunden von EUR 8.585,6 Mio auf EUR 8.485,3 Mio zurück, was einem Minus von 1,2 % entspricht. Die Finanzanlagen in Form von Wertpapieren ging gegenüber 2012 um 7,6 % auf EUR 3.137,2 Mio zurück.

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Forderungen an Kunden	8.485.284	-1,2%	8.585.573	8.520.537
Forderungen an Kreditinstitute	1.113.957	19,1%	935.466	1.087.052
Wertpapiere Nostro	3.137.187	-7,6%	3.396.898	3.401.641
Sonstige Aktiva	1.408.749	-10,5%	1.574.399	1.172.940
Gesamt	14.145.177	-2,4%	14.492.336	14.182.170

Forderungen an Kunden nach Branchen

Bei den Forderungen an Kunden war 2013 bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe ein deutlicher Rückgang (-11,2 %) zu verzeichnen, während die starke Bautätigkeit im Wohnbau in den Kernmärkten in dieser Branche zu einer Steigerung um 14,1 % im Ausleihungsbereich führte.

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Tourismus	417.296	2,4%	407.591	379.373
Private und Freie Berufe	1.958.477	-1,3%	1.985.079	1.947.701
Sonstige Branchen	64.000	2,2%	62.631	53.568
Öffentlicher Sektor	458.888	2,0%	449.684	464.351
Sonstige Unternehmen	1.724.455	1,6%	1.696.811	1.691.239
Immobilienesellschaften	1.464.515	14,1%	1.283.647	1.304.806
Industrie, Handel und Gewerbe	2.397.653	-11,2%	2.700.130	2.679.499
Gesamt	8.485.284	-1,2%	8.585.573	8.520.537

Forderungen an Kunden nach Regionen

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Österreich	5.404.352	-0,2%	5.413.915	5.145.290
Deutschland	1.027.094	0,1%	1.025.604	1.029.429
Schweiz und Liechtenstein	561.971	-5,3%	593.716	593.411
Italien	1.041.570	-2,5%	1.068.283	1.066.046
Sonstiges Ausland	450.297	-7,0%	484.055	686.361
Gesamt	8.485.284	-1,2%	8.585.573	8.520.537

Bilanzpassiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von 4,9 % auf EUR 688,0 Mio aus (2012: EUR 655,7 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 1,5 % auf EUR 4.815,7 Mio (2012: EUR 4.743,9 Mio) zu. Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses der Kunden waren traditionelle, kurzfristige Sparformen auch 2013 wieder stark nachgefragt, so sind die Spareinlagen von EUR 689,9 Mio auf EUR 698,8 Mio gestiegen. Die Verbrieften Verbindlichkeiten sind von EUR 1.389,1 Mio auf EUR 1.894,6 Mio gestiegen. Die Position Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 10,1 % auf EUR 847,1 Mio (2012: EUR 769,2 Mio).

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	687.965	4,9%	655.680	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	1,5%	4.743.920	4.230.744
Verbrieftes Verbindlichkeiten	1.894.590	36,4%	1.389.115	1.489.110
Verbindlichkeiten AFV	5.123.337	-15,2%	6.039.128	6.505.017
Nachrang- und Ergänzungskapital	319.098	-2,3%	326.667	237.352
Eigenkapital	847.099	10,1%	769.167	597.648
Sonstige Passiva	457.438	-19,6%	568.659	489.809
Gesamt	14.145.177	-2,4%	14.492.336	14.182.170

Refinanzierungsstruktur

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	839.921	5,2%	798.451	773.885
Spareinlagen (inkl. Kapitalsparbücher)	1.325.678	-9,4%	1.462.849	1.520.666
Sicht- und Termineinlagen	4.068.701	6,7%	3.814.487	3.209.262
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.226.164	-6,9%	6.684.505	7.193.146
Nachrang- und Ergänzungskapital	380.176	-3,6%	394.218	397.754
Eigenkapital	847.099	10,1%	769.167	597.648
Sonstige Passiva	457.438	-19,6%	568.659	489.809
Gesamt	14.145.177	-2,4%	14.492.336	14.182.170

Eigenmittelberechnung

in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kernkapital (Tier 1)	804.590	8,3%	743.236	721.725
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453	159.000
Offene Rücklagen	616.675	10,1%	560.309	443.558
Anteile fremder Gesellschafter gem. § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	63	-6,0 %	67	109.859
Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	23.835	23,4%	19.316	10.952
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.436	-24,8%	-1.909	-1.644
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.160	-13,1%	458.408	333.560
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.124	105.236
Neubewertungsreserve	79.574	-24,4%	105.284	40.324
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000	188.000
Abzugsposten	-3.448	-0,9%	-3.479	-3.506
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.199.302	0,1%	1.198.165	1.051.779
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.363.339	-2,9%	7.582.549	7.932.346
Bemessungsgrundlage	7.779.039	-2,5%	7.977.219	8.273.850
Erforderliche Eigenmittel	622.323	-2,5%	638.178	661.908
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	11,5%	9,80%	9,10%
Kernkapitalquote	10,34%	11,0%	9,32%	8,72%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	3,1%	15,80%	13,26%
Eigenmittelquote	15,42%	2,6%	15,02%	12,71%

Nach der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2012: EUR 165,5 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der vorgesehenen Ausschüttungen um EUR 56,4 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31. Dezember 2013 mit EUR 398,2 Mio ausgewiesen. Dieser Rückgang um EUR 60,2 Mio (- 13,1 %) ist auf die planmäßige Tilgung von Nachranganleihen zurückzuführen.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 1.199,3 Mio gegenüber EUR 1.198,2 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2013 bei 16,29 % (Vorjahr 15,80 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,80 % auf 10,93 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im ersten Quartal 2014 wurde eine breite mediale Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. In Hinblick auf deren Folgewirkungen ist folgendes festzuhalten: Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria International. Unter den österreichischen Hypothekenbanken existiert – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung der Mitgliedsinstitute und der Bundesländer für die noch ausstehenden Emissionen, die bis 2017 nahezu zur Gänze planmäßig zu tilgen sein werden.

Eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hätte für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unsere Veranlagungen in landesgarantierten Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von EUR 56,4 Mio per 28.02.2014 wurde daher nicht wertberichtigt, da das Szenario einer Insolvenz zwar zu beurteilen war, im Ergebnis aber als unwahrscheinlich eingestuft wurde. Aus Sicht der Hypo Landesbank Vorarlberg gibt es keine Gründe, an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Haftung des Bundeslandes Kärnten zu zweifeln, insbesondere weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 das Land Kärnten mit einem A2 Rating nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist. Zudem bestehen keine Verfahrensregeln für die Durchführung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen eines Bundeslandes. Darüberhinaus wären schon die Folgen einer bloßen Erklärung über die Zahlungsunfähigkeit nicht nur für den Finanzplatz Österreich, sondern für die Republik Österreich insgesamt unabsehbar.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründete diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg hat dies keine Auswirkungen, da seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung mehr emittiert wurden. Moody's hat ausdrücklich betont, dass das Banken-Rating unberührt und damit weiterhin bei A1 verbleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine grundsätzliche Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria International AG gefällt und die in den Beurteilungsprozess einfließende Insolvenz-Variante verworfen. Die politischen Verantwortungsträger, insbesondere der Bundesminister für Finanzen als Eigentümerversorger der Republik, haben sich für eine Abwicklung der Bank über eine privatrechtlich organisierte Gesellschaftsform, entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Abwicklung der Hypo Alpe Adria International AG unmittelbar nicht betroffen sein.

Ausblick für 2014

Leicht verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem verhaltenen Wirtschaftswachstum von 0,3 % im Jahr 2013 signalisieren die Frühindikatoren des WIFO eine baldige Belebung der österreichischen Konjunktur, die jedoch vor allem durch die geringe Dynamik des Privatkonsums gebremst wird. Für 2014 und 2015 wird jeweils ein BIP-Wachstum von 1,7 % prognostiziert. Gemäß WIFO wird die Inflation in den nächsten beiden Jahren leicht zurückgehen, während die Arbeitslosenquote 2014 weiter ansteigt. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, es bleiben aber weiterhin Herausforderungen bestehen. So sind strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades für die Beibehaltung der sehr guten Bonität Österreichs von großer Bedeutung.

Nicht nur in Österreich, auch im Euro-Raum besserte sich die Konjunktur in den vergangenen Monaten leicht. Bedingt durch eine restriktive Budgetpolitik und die niedrige Inflation bleibt der Abbau der Verschuldung von privaten Haushalte und Unternehmen jedoch weiterhin schwierig und beeinflusst den privaten Konsum, Investitionen und die Kreditvergabe. Die EZB sollte die Zinsen noch für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau lassen, was zu einer weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen würde.

Schwerpunkte für 2014

Der Vorstand hat im Zuge des „Strategieprojektes 2018“ definiert, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch künftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein wird. Gleichzeitig bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg als führende Vorarlberger Unternehmerbank wird ihre Kunden in den bestehenden Märkten auch in Zukunft mit Finanzierungen versorgen. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll weiterhin organisch erfolgen. Für 2014 rechnet der Vorstand ähnlich wie im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, leichte Zuwächse sind vor allem an den Standorten in Wien, Graz und Wels geplant. Die gute Verfassung der Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg lässt für 2014 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten, zudem sind Verbücherungen bei bestehenden Finanzierungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft und bei Veranlagungen ist vorgesehen.

Dank ihrer sehr guten Bonität erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg auch im Privatkundenbereich großen Zuspruch. Die Neugewinnung von Einlagen steht weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik. Mit attraktiven Konditionen im Einlagenbereich kommt die Bank dem Bedürfnis der Kunden nach sicheren und flexiblen Anlageformen entgegen. Da die Wohnraumschaffung nach wie vor einen hohen Stellenwert inne hat, ist für 2014 wieder mit einer starken – wenn auch leicht rückläufigen – Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Direkter Kontakt und persönliche Beratung wird von vielen Kunden sehr geschätzt, daher sind die Bankfilialen nach wie vor eine wichtige Säule des Vertriebs. Für mehr Flexibilität bietet die Bank seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an. Nach der erfolgreichen Einführung von hypodirekt.at ist für das vierte Quartal 2014 eine Erweiterung der Produktpalette geplant, um zukünftig zu den Top-Direktbanken in Österreich zu gehören.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet und österreichweit etabliert. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung. Aufbauend auf diesem Fundament erfolgt zukünftig ein Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft mit Unternehmern und vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Zum weiteren Ausbau der Präsenz in Wien wird Ende 2014 ein neuer Standort in Wien bezogen und in weiterer Folge die Teams in Vorarlberg und Wien aufgestockt.

Mit einer Eigenmittelquote von 16,29 % (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 10,93 % (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine gute Basis. Um sich auch für die Zukunft ein sehr gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt selbst nach erfolgter Kapitalerhöhung im Jahr 2012 ein spezielles Augenmerk auf dem weiteren Aufbau der Eigenmittel.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlte für das Jahr 2013 – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 20 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Im Zuge der angekündigten weiteren Erhöhung ab 2014 wäre für die Bank künftig ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von EUR 13,6 Mio fällig.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2014

Die ersten Monate 2014 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine Stabilisierung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen leichten Rückgang, der teilweise durch eine Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von einer leichten Steigerung auszugehen, während die IT-Kosten etwas unter dem Vorjahresniveau liegen werden.

Generell geht der Vorstand für 2014 von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds und die massive Erhöhung der Stabilitätsabgabe für Regionalbanken. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2014 mit einem guten Ergebnis, das aufgrund rückläufiger Erträge und höherer Kostenbelastungen jedoch unter dem Jahr 2013 liegen wird.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen zur Ergänzung von traditionellen Kreditfinanzierungen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist Marktführer in Vorarlberg. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs-, Eigenkapital- und Immobilien-Services an.

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt war 2013 eine solide Auftragslage festzustellen, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen blieb jedoch wie bereits im Vorjahr zurückhaltend. Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2013 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 4.985,2 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 1,1 % weniger als im Vorjahr (2012: EUR 5.042,5 Mio). Zuwächse an Neukunden wurden in erster Linie in den Filialen in Wien, Graz und Wels erzielt, während in Süddeutschland und in der Schweiz ein harter Konditionenwettbewerb stattfand, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte. Aufgrund der guten Verfassung der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen durchschnittlich ein Wachstum von 10,2 % erzielt werden. 2013 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 20,1 Mio erzielt werden. Während das Provisionsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres blieb, konnte das Zinsergebnis gesteigert werden. Das Gesamtergebnis 2013 im Firmenkundenbereich liegt damit erfreulicherweise über Plan.

In ihrer erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine beliebte Kommunikationsplattform mit steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Kunden- und Zufriedenheitsumfragen in Kooperation mit einem Marktforschungsinstitut zeigen, ob die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung Ende 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus und bestätigte damit, dass eine starke Kundenorientierung und die Pflege enger, teilweise jahrzehntelanger Beziehungen gerade in unsicheren Zeiten besonders wichtig sind.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Daraus erwirtschaftet die

Bank im Privatkundenbereich ein Ergebnis von EUR 8,3 Mio, auch wenn das Umfeld bedingt durch das tiefe Zinsniveau und den Margendruck nach wie vor herausfordernd ist.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Nachdem die Hypo Landesbank Vorarlberg 2012 im Privatkundenbereich die höchste Kreditnachfrage seit Bestehen verzeichnete, war auch 2013 eine hohe Nachfrage bei langfristigen Finanzierungen zu verzeichnen, besonders in Hinblick auf Wohnraumschaffung bzw. -sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,2 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 66,7 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Sehr positiv stellen sich die Zahlen der Risikovorsorge dar: 2013 konnten im Privatkundenbereich sogar Wertberichtigungen aufgelöst werden.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, führte der Wunsch der Kunden nach Sicherheit zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 70 Mio an Neuemissionen abgesetzt werden.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von über 6.500 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Neben attraktiven Konditionen beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem sich hypodirekt.at seit dem Beginn sehr erfolgreich entwickelt hat, ist für 2014 eine Ausweitung der Produktpalette und damit weiteres Wachstum geplant.

Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Dennoch lagen die Provisionserträge im Privatkundenbereich per 31. Dezember 2013 über dem Vorjahresergebnis und waren auch gegenüber der Planung deutlich höher als kalkuliert.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

2013 war von Diskussionen um das Bankgeheimnis, den Datenaustausch und diverse Steueraffären geprägt. Mit der Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank dennoch zahlreiche Neukunden gewinnen. Trotz der hohen Nachfrage nach Vermögensverwaltungsprodukten und überdurchschnittlich hoher Performance aktienhaltiger Strategien gaben die Assets under Management um 37,48 Mio Euro auf 686,52 Mio Euro nach. Die Anzahl der Mandate lag mit 2.549 um 137 unter dem Wert des Vorjahres und resultierte aus 329 Mandatsauflösungen ausländischer Kunden, die teilweise durch die gute Nachfrage neu lancierter Anlagestrategien kompensiert werden konnten.

Produktinnovationen wie Hypo IQ Maximum Return und die Hypo Value-Momentum Aktien Strategie aber auch die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung 90 wurden sehr stark nachgefragt. Seit der Markteinführung Ende 2011 bis zum 31. Dezember 2013 konnte Hypo IQ eine jährliche Netto-Rendite von 11,49% erzielen. Unterstützt durch die positive Stimmung an den Börsen wurden im Berichtsjahr allein für Hypo IQ insgesamt 260 neue Mandate abgeschlossen.

Dem Wunsch nach sachorientierter Veranlagung entsprechend, hat das Asset Management zudem eine Einzelaktienstrategie mit dem Charakter einer Realwertstrategie gestaltet, die in die 20 fundamental stabilsten Unternehmen weltweit und in die 10 momentumstärksten Aktien aus einem Kreis solider Unternehmen in Europa und den USA investiert.

Der in den meisten aktienhaltigen Anlagestrategien eingesetzte Hypo Weltportfolio Aktiendachfonds erzielte im abgelaufenen Jahr eine Rendite von 20,83% und konnte damit bei den Dachfondsawards 2013 des Geld Magazins einen 2. Platz erzielen. Der exklusiv für die Vermögensverwaltung aufgelegte Aktienfonds zählt damit zu den besten international ausgerichteten Aktiendachfonds Österreichs.

Im vergangenen Jahr wurden vom Asset Management über 100 individuelle Asset-Allokations-Optimierungsvorschläge für Kunden erstellt. Ziel war es, auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen die Chancenorientierung der Anlegerportfolios zu erhöhen. Auf Wunsch stellt das

Asset Management sicher, dass der Anlagemix stets flexibel an die aktuellen Marktchancen angepasst ist.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment künftig weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Entwicklung getätigt.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach strengen, international anerkannten Standards zertifiziert ist. Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert.

Treasury/Financial Markets

Gestützt vom weltweit aufhellenden Wirtschaftswachstum, der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation konnten die Aktien- und Kreditmärkte deutliche Zugewinne erreichen. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken sorgte für sehr niedrige Geldmarktzinsen in den Hauptwährungen und die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf aktuell 0,25 %. Neu ist auch der Kommunikationsstil der EZB, die künftig einen klaren Ausblick auf den Leitzinspfad gibt.

Die Kapitalmarktzinsen wurden durch die Diskussion über das „Tapering“ der US-Fed belastet und stiegen im Jahresverlauf an. In Summe war 2013 für die Aktien-, Geld- und Kapitalmärkte trotz einiger Schwankungen, die durch politische Unsicherheiten ausgelöst wurden, sehr erfreulich. Der Bereich Treasury/Financial Markets konnte von der positiven Entwicklung der Märkte profitieren, wobei der Strukturbeitrag, das Wertpapierergebnis und die Risikokosten positiver als die Planung ausfielen. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 44,6 Mio. Der hohe Rückgang gegenüber dem Ergebnisbeitrag aus dem Vorjahr (2012: EUR 110,7 Mio) ist vorwiegend auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Hier dürften Faktoren wie die Wachstumsbeschleunigung, die geringe Inflation und niedrige Geld- und Kapitalmarktzinsen den Märkten mittelfristig weiteren Auftrieb geben.

Asset Liability Management

2013 wurde von der Gruppe ALM / Investment ein Volumen von rund EUR 597 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,2 Jahre, während der durchschnittliche Asset-Swap-Spread bei 0,57 % liegt. Das durchschnittliche Rating der Neukäufe beträgt A+.

Der erzielte Strukturbeitrag 2013 liegt mit ca. EUR 5,7 Mio deutlich über dem Planwert. Die Ursache hierfür liegt unter anderem darin, dass in der zweiten Jahreshälfte 2013 die Fristentransformation im EUR-Zinsbereich etwas ausgeweitet wurde.

Das wieder zurückgekehrte Vertrauen in die Länder der Peripherie und Semi-Peripherie ließ die Anleihenurse von Emittenten dieser Länder grundsätzlich steigen und die gehandelten Risikoaufschläge für derartige Papiere sinken. Hiervon profitierte trotz des geringen Exposures auch das Wertpapierergebnis der Hypo Landesbank Vorarlberg in gewissem Umfang.

Asset Liability Management – Funding

Nach intensiven Vorarbeiten erhielt die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2013 für ihren hypothekarischen Deckungsstock die Bestnote Aaa von der Ratingagentur Moody's. Dies wurde zum Anlass genommen, um einen öffentlich platzierten hypothekarisch besicherten Pfandbrief mit einer Laufzeit von sieben Jahren zu emittieren. Das konservative Risikoprofil der Bank, die ausgezeichnete Qualität des Deckungsstockes und das gute Rating wurden von den Investoren positiv bewertet und führten zu einer mehr als dreifachen Überzeichnung des Orderbuches. Das ursprünglich geplante Emissionsvolumen wurde aufgrund der starken Nachfrage um EUR 100 Mio auf EUR 600 Mio aufgestockt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren wieder verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 992,4 Mio begeben. Es handelte sich dabei um 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtvolumen in der Höhe von EUR 202,6 Mio, eine EUR Benchmark Emission, eine CHF Benchmark Emission mit einem Gesamtvolumen von CHF 125 Mio und neun Retailemissionen. Darüber hinaus konnten Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 87 Mio durchgeführt werden.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Zu Beginn des Jahres wurden für wenige Wochen Refinanzierungen – größtenteils über den Repo-Markt – in Anspruch genommen. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg die kurzfristig verfügbare Liquidität unter großen Schwankungen auf ca. EUR 650 Mio zum Jahresende. Durch die hohen Liquiditätsstände auf täglich fälligen Kundenkonten (u.a. Hypo-Plus-Konto) wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform und daher ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt.

Signifikanteste liquiditätswirksame Transaktion war die Emission des Hypothekendarlehenbriefes im April 2013. In Summe waren im Euro Liquiditätszuwächse von rund EUR 500 Mio zu verzeichnen, in den Währungen CHF und USD dagegen Abflüsse. Der Geldhandel bewirtschaftete den Geldmarkt mit ca. 2.000 Geschäften und einem Gesamtvolumen von knapp EUR 55 Mrd.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die neuen regulatorischen Anforderungen (EMIR) sowie auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen. Im Devisenhandel wurden über 8.500 Geschäfte mit einem Gesamtvolumen von mehr als EUR 12 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31. Dezember 2013 63 Fondsmandate. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 6,3 Mrd wider. Der Rückgang von 8,74% gegenüber dem Vorjahr basiert zum größten Teil auf Rücknahmen und Ausschüttungen an die Kunden.

Mit der Funktion als Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurden im vergangenen Jahr neun Kunden betreut. Dahinter stehen über 345 Fonds-Tranchen und -Klassen, für welche die Hypo Landesbank Vorarlberg als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle dient. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung ausschüttungsgleicher Erträge und Substanzgewinne wurden 2013 insgesamt 306 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots war auf Grund von Depotaufösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 2.000 Kundendepots betreut, wobei mit einem neuerlichen Rückgang von rund 300 Kundendepots im laufenden Jahr zu rechnen ist.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug im Jahr 2013 in etwa EUR 1,23 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr wurden wieder vermehrt Aktienorders für Kunden gehandelt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31. Dezember 2013 einen Bestand von 1.220 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Die Gesamtanzahl an Derivaten ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd gleich geblieben. Das Nominalvolumen sank leicht von rund EUR 10,3 Mrd auf EUR 10,1 Mrd, da einige großvolumige Emissionen mit Swap ausgelaufen sind.

Die volatile Marktlage führte zu beinahe täglichem Collateral-Austausch mit den Partnerbanken. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ist der Bestand an Cash- und Wertpapiercollateral von ca. EUR 259 Mio auf EUR 166 Mio gesunken.

Im vergangenen Jahr wurde intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR) gearbeitet. Die neuen Anforderungen – beispielsweise Portfolio Reconciliation oder Derivatmeldung – machten Erweiterungen und Neuentwicklungen an der bestehenden Systemlandschaft notwendig. Auch neue Vertragswerke waren im Rahmen von EMIR mit allen

professionellen Gegenparteien und Firmenkunden zu unterzeichnen. Für Firmenkunden wird ab Februar 2014 ein EMIR-Meldeservice angeboten.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 23,1 Mio (Vorjahr: EUR 31,3 Mio).

Auszeichnungen

Beste Bank Österreichs

Ende November 2013 hat „The Banker“ - das renommierte Finanzmagazin der Financial Times in London - die Hypo Landesbank Vorarlberg als „Bank of the Year 2013 in Austria“ ausgezeichnet. Die Jury hat nach den Banken gesucht, die die Herausforderungen aus Politik und Wirtschaft erfolgreich gemeistert haben. Neben den guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen der Bank sowie den Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis wurden auch die gezielt eingesetzten Produktinnovationen, der Auf- und Ausbau von hypodirekt.at und das ausgezeichnete Rating berücksichtigt. Zum ersten Mal hat mit der Hypo Landesbank Vorarlberg keine österreichische Großbank, sondern eine Regionalbank diesen Award erhalten.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Dies wird durch Auszeichnungen durch die FUCHS-Briefe und den Elite Report unterstrichen: So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den FUCHS-Briefen im vorderen Drittel aller getesteten Banken gut positionieren und spielt damit in Österreich durchaus in der selben Liga wie fokussierte Privatbanken. Der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2014 wurde die Bank zum dritten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und ist damit in der höchsten Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide.

Wesentliche Beteiligungen der Hypo Landesbank Vorarlberg

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Nach der Zusammenführung der Hypo Immobilien GmbH und der Hypo SüdLeasing GmbH in eine neue Gesellschaft war 2013 das zweite Geschäftsjahr für die Hypo Immobilien & Leasing GmbH. In der Hypo Immobilien & Leasing GmbH ist das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg gebündelt, wodurch Synergien im Bereich der Verwaltung und insbesondere im Bereich des Immobilienleasings genützt werden können. Die Leistungspalette reicht vom Immobilienmakler über Liegenschaftsbewertung, Baumanagement, Objektmanagement und Hausverwaltung bis hin zu optimalen Finanzierungslösungen mit Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing. Hauptfirmensitz ist das Hypo Office in Dornbirn.

Während an den Standorten Bregenz, Bludenz und Feldkirch Immobilienmaklerdienstleistungen angeboten werden, werden die Leasingkunden von den Spezialisten in Dornbirn und Wien betreut. Der österreichweite Leasingvertrieb erfolgt über die Berater in den Filialen der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Betreuung des Schweizer Leasingmarktes erfolgt direkt über ein eigenes Vertriebsteam. Per 31. Dezember 2013 waren österreichweit 48 Mitarbeiter bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenarbeit mit der Hypo Landesbank Vorarlberg intensiviert. Mit Hilfe einer neuen Software können die Berater nun Leasingangebote für ihre Kunden direkt in den Filialen kalkulieren. Weiters wurde die Produktpalette um Kfz-Leasing für Privatkunden erweitert.

Jedes Jahr veröffentlichen die Immobilienexperten Anhaltspunkte zur Wertermittlung von Immobilien im Rahmen einer Richtpreisbroschüre. Um den Kunden, aber auch anderen interessierten Lesern den Informationszugang zu erleichtern, hat die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als erstes Vorarlberger Immobilienunternehmen eine mobile Richtpreis-App entwickelt, die kostenlos für das iPhone, das iPad sowie für Android Smartphones erhältlich ist.

Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH weist für 2013 ein ausgezeichnetes Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 1,3 Mio (2012: EUR 1,1 Mio) aus und liegt damit weit über der Planung. Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien & Leasing beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 5,9 Mio (2012: EUR 7,2 Mio). Das Neugeschäftsvolumen im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing ist im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr stabil geblieben und beträgt EUR 54,1 Mio. Im Bereich Immobilienleasing betrug das Neugeschäftsvolumen EUR 30,4 Mio.

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen

Der italienische Leasingmarkt verzeichnete 2013 aufgrund der weiterhin schwachen Investitionsbereitschaft und der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen neuerlich einen Rückgang. Am stärksten davon betroffen waren die beiden Bereiche Immobilien (-18 %) und Energie (-56 %). Diese Rahmenbedingungen in Verbindung mit den strikten Kriterien in der Kreditvergabe haben dazu geführt, dass die Hypo Vorarlberg Leasing AG 2013 im Vorjahresvergleich ein deutlich niedrigeres Neuvolumen in Höhe von EUR 40 Mio (2012: EUR 77 Mio) verzeichnete. Für das Unternehmen stand das Jahr 2013 weiterhin im Zeichen einer vorsichtigen Geschäftsgebarung und einer geplanten Seitwärtsentwicklung der Bilanzsumme. Neben dem Immobilienbereich konnten einige interessante Projekte im Energiesektor abgewickelt werden, wobei großer Wert auf erstklassige Leasingnehmer bzw. Garanten, werthaltige Leasinggüter bei erhöhten Anzahlungen und attraktive Kreditkonditionen gelegt wurde.

Auf dem Immobilienmarkt waren kaum positive Zeichen zu beobachten. Sowohl in Hinblick auf die Anzahl abgeschlossener Transaktionen als auch bei den Verkaufspreisen (insbesondere bei gewerblichen Immobilien) blieben die Zahlen auf einem niedrigen Niveau. Dies hatte zur Folge, dass erneut erhöhte Risikovorsorgen zur Absicherung bestehender Blankoobligos gebildet wurden. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG verzeichnete dadurch im Jahr 2013 einen Verlust vor Steuern von EUR 1,5 Mio. Beim Nettozinssertrag hingegen konnte wie bereits im Vorjahr mit EUR 10,8 Mio ein Rekordwert erzielt werden.

2014 wird ein Neuvolumen von ca. EUR 70 Mio angestrebt, welches weiterhin sehr selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Der Schwerpunkt liegt auf dem Immobilienleasing in der Region Südtirol-Trentino, auch im Mobilienleasing bzw. im Energiebereich sollen interessante Projekte wahrgenommen werden.

Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH hat in Zusammenarbeit mit dem italienischen Leasingverband ASSILEA ein Programm für die Überprüfung von Schätzgutachten mittels statistischer Methoden entwickelt. Diese neue Anwendung kommt seit Ende 2013 zum Einsatz und soll den Aufwand für die jährliche Überprüfung von Schätzgutachten reduzieren. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH ist die erste Gesellschaft Italiens, die das neue Tool verwendet. Der italienische Immobilienmarkt hat seine Krise im Jahr 2013 fortgesetzt, so sind die Durchschnittspreise für Gewerbeimmobilien erneut gefallen und die Anzahl der zum Verkauf stehenden Immobilien nimmt weiter zu. Trotz dieser ungünstigen Rahmenbedingungen konnten im Jahr 2013 diverse Immobilien verkauft und einige Immobilien erfolgreich vermietet werden. Bei den bestehenden Mietverträgen stieg die Fluktuation der Mieter an, trotzdem ist es gelungen, die Mietrückstände in Grenzen zu halten und größere Ausfälle zu vermeiden. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH weist im Jahr 2013 ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR -41.904 aus, was vorwiegend auf Wertberichtigungen auf eigene Immobilien zurückzuführen ist.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) ist eine Holding für Venture Capital- und Private Equity-Aktivitäten. Ihr Kerngeschäft liegt in der Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen primär mittels Eigenkapital. Den Investorenkreis der HYPO EQUITY

Unternehmensbeteiligungen AG bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Das Geschäftsjahr 2012/13 endete für die HUBAG erfreulich: Das Konzernergebnis nach Steuern beläuft sich auf EUR 5,5 Mio. Damit liegt die Gesellschaft zwar unter dem Ergebnis des letzten Berichtsjahres, im mehrjährigen Durchschnitt aber gut im Mittelfeld. Die Bilanzsumme stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von EUR 113 Mio auf EUR 122 Mio.

Es ist wiederum gelungen, die Entwicklung der Portfoliounternehmen konsequent zu unterstützen und in einem restriktiven Finanzierungsumfeld einmal mehr als stabiler und verlässlicher Gesellschafter wahrgenommen zu werden. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres wurde ein strukturierter Exitprozess eingeleitet. Trotz aller Bemühungen konnte die Insolvenz eines Portfoliounternehmens nicht verhindert werden. Nachdem sich die erhoffte Zusammenarbeit mit einem strategischen Partner, welche für die erfolgreiche Fortführung des Beteiligungsunternehmens unabdingbar gewesen wäre, zerschlagen hat, musste Mitte des Jahres der Konkurs über diese Portfoliogesellschaft eröffnet werden.

Nachdem am 22. Juli 2013 das Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) in Kraft getreten ist, hat sich die HUBAG im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv mit den Anforderungen befasst, die bis Mitte 2014 umzusetzen sind. Das AIFMG reguliert die Zulassung, die Verwaltung und den Vertrieb von alternativen Investmentfonds innerhalb der Europäischen Union. Darunter fallen unter anderem auch Venture Capital- und Private Equity-Gesellschaften, wobei in Österreich – wie in den meisten EU-Mitgliedsstaaten – die vollumfängliche Implementierung der gesetzlichen Anforderungen nur bei Überschreiten gewisser Schwellenwerte verpflichtend ist. Wie sich die Einführung des AIFMG auf die Branche und den Wettbewerb auswirkt, kann derzeit noch schwer abgeschätzt werden. Die Konformität mit dem AIFMG indiziert insbesondere Investoren von vollregulierten Private Equity-Gesellschaften unter anderem ein effektives Risiko- und Liquiditätsmanagement, eine definierte Anlagestrategie sowie wirksame Vorkehrungen in Bezug auf Interessenskonflikte. Insgesamt könnte somit das AIFMG zur Steigerung der Attraktivität der Asset-Klasse beitragen.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Die konsequenten Bemühungen des Hypo Versicherungsmaklers, mit hohem Fachwissen und Kompetenz das Vertrauen der Kunden zu bestätigen, zeigten sich auch im Geschäftsjahr 2013 in einem soliden Geschäftsergebnis. Das Ergebnis vor Steuern wuchs gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf TEUR 248 (2012: TEUR 226). Bei gleichbleibender Mitarbeiteranzahl (2013: 12 Mitarbeiter) konnten die Umsatzerlöse um 3,6 % auf EUR 1,3 Mio gesteigert werden. Mittlerweile werden Verträge mit einer Jahresprämie von mehr als EUR 10 Mio für die Kunden betreut bzw. verwaltet. Das gute Ergebnis gewinnt in Anbetracht des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes in der Versicherungsbranche an Bedeutung.

Im Jahr 2014 soll ein neues Tool für die Versicherungsberatung geschaffen werden. Einfache Produkte mit umfassender Deckung geben den Finanzierungsberatern die Möglichkeit, die mit den Kunden vereinbarten Finanzierungen gegen Sach- oder Personenrisiken zu versichern. Gemäß der Best-Advice-Verpflichtung des Hypo-Versicherungsmaklers werden den Beratern der Bank zusätzlich ausgewählte Produkte von anerkannten Versicherungen zur Verfügung gestellt.

Laufende Eingriffe und Kürzungen von bestehenden Absetzmöglichkeiten oder von vereinbarten Prämienzuschüssen führten in den letzten Jahre zu einem stetigen Vertrauensverlust in langfristige Veranlagungen und damit zu einem kontinuierlichen Rückgang des Neugeschäftes in der Lebensversicherung. Viel zu wenig beachtet wird von Unternehmern auch die meist fehlende finanzielle Vorsorge für bestehende Pensionszusagen. Die laufende Anpassung der Rententafeln an die gestiegene Lebenserwartung der Österreicher führt zu einem hohen zusätzlichen Rückstellungsbedarf in den Bilanzen. Die Firmenkundenberater der Hypo Landesbank Vorarlberg bzw. die Berater der Hypo Versicherungsmakler GmbH bieten hier attraktive Lösungen für den Aufbau einer finanziellen Rückdeckung.

Nachhaltigkeitsbericht

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - ökonomisch, ökologisch und sozial - entsprechen zu können, ist eine besondere unternehmerische Herausforderung und erfordert entsprechende Maßnahmen. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg steht immer wieder vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Verträglichkeit sowie soziale Aspekte abzuwägen und nach Möglichkeit in eine stimmige Balance zu bringen. Es ist dem Vorstand daher ein großes Anliegen, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeitern gelebt wird. Konkret bedeutet das, dass die Bank auf der einen Seite solide und integer wirtschaftet und auf der anderen Seite achtsam mit Mitarbeitern und Ressourcen umgeht, sowie sich für das gesellschaftliche Umfeld engagiert.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung. Solides Wirtschaften ist daher die Kerntugend einer Bank. Darauf zielt auch das nachhaltige Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg ab. Oberste Priorität des Vorstandes lautet, die Ertragskraft der Bank und damit den langfristigen Unternehmenserfolg nachhaltig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Strategie, Unternehmenspolitik, Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größter Wert auf die Sicherheit der Kundengelder gelegt.

Zudem wünschen sich viele Kunden, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten und stärkt damit auch den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der Region.

Mit ihrer bodenständigen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg trotz vielfältiger Herausforderungen im Geschäftsjahr 2013 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um den Unternehmenserfolg auch in Zukunft nachhaltig aufrecht zu erhalten, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Nur im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen ist es dem Vorstand möglich, den vielfältigen Herausforderungen aktiv zu begegnen und die Bank nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank bereits 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein.

Die Kernkapitalquote gilt als wichtige Zahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen. Mit einer Kernkapitalquote von 10,93 % (Bankbuch) zum 31.12.2013 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und steht damit auch in herausfordernden Zeiten für Sicherheit.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nur nachhaltiges Wirtschaften sichert langfristigen Erfolg. Aber auch das Thema Ökologie wird immer wichtiger – für die nachfolgenden Generationen, die Kunden, die Mitarbeiter und die Hypo Landesbank Vorarlberg. Seit vielen Jahren setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg daher verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ein, die im Unternehmen entstehen. CO₂-Emissionen im Bankbetrieb entstehen vorrangig durch Energieverbrauch und Dienstreisen, durch Papier- und Wasserverbrauch sowie durch Abfallaufkommen. Oberste Priorität hat daher die Vermeidung und Reduktion von CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und den sparsamen Einsatz von Ressourcen.

Energetisch optimierte Gebäude sind der wichtigste Hebel für einen nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen – z.B. beim Umbau der Zentrale bzw. bei der Errichtung des Hypo Office Dornbirn – achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, Materialökologie und gesundheitliche Aspekte, die gleichzeitig umweltbewusst und langfristig kostenreduzierend wirken. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Auch auf der Produktseite versucht die Hypo Landesbank Vorarlberg ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte mehr als EUR 200 Mio.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz, so ist die Bank seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Vorarlberger Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Frühjahr 2013 wurde erstmals der Hypo-Umwelt-Förderpreis – dessen Mittel aus Beiträgen von Kunden sowie der Bank stammen – ausgezahlt. Je mehr Kunden mit dem Umwelt-Sparbuch gespart haben, desto höher wurde die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Gesamtsumme wurde zur Realisierung bzw. Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury ausgesucht wurden.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die PKW-Fahrten der Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz für alle Beschäftigten, für ihren täglichen Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

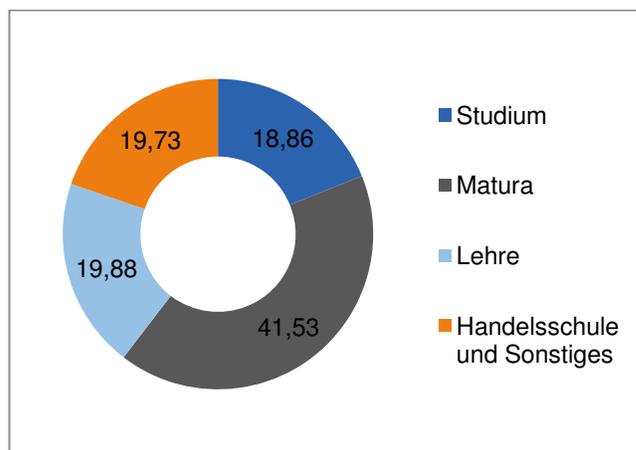
Soziale Nachhaltigkeit

Die Hypo Landesbank Vorarlberg verdankt ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Als Arbeitgeber für über 700 Personen ist der Bank die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und internen Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeiter ein wichtiges Anliegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg betrachtet ihre Mitarbeiter als wertvollstes Kapital. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen des Unternehmens identifizieren kann und diese Werte nach innen, genauso wie nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Beratung und Betreuung der Kunden der Hypo Landesbank Vorarlberg erfolgt auf hohem Niveau. Daher zählt zu einer nachhaltigen Personalentwicklung einerseits eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits die gezielte, beständige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und soziale Kompetenz der Mitarbeiter. Nur wenn wir unsere Mitarbeiter darin unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte erfahren spezielle Unterstützung hinsichtlich der Anforderungen in ihrer neuen verantwortungsvollen und herausfordernden Position.

Ausbildungsprofil 2013 (in %)

Im Jahr 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 546.493 (2012: EUR 619.406) in Aus- und Weiterbildung investiert, pro Mitarbeiter entspricht dies EUR 906 (2012: EUR 1.029).

Im Durchschnitt sind 2013 auf einen Mitarbeiter 4,3 Schulungstage entfallen. Insgesamt haben 71 Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, während zwölf Mitarbeiter die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden haben. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an, sodass im Berichtsjahr in Summe 316 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt wurden.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2013	Veränderung in %	2012	2011
Ausgaben gesamt in EUR *	546.493	-11,8 %	619.406	591.923
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	906	-12,0 %	1.029	998
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,3	2,4 %	4,2	3,7

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg sind die Lehre sowie das Trainee-Programm. Durch die praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees gefragte Nachwuchskräfte für die verschiedensten Unternehmensbereiche.

Seit dem Start 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg über 129 Trainees ausgebildet, die sich damit eine fundierte Basis für ihre Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 40 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als jährlich wiederkehrende Plattform etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Gleichzeitig ist ein unkomplizierter Austausch mit den Mitarbeitern der Bank möglich und die Teilnehmer – Maturanten und Studierende – lernen die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen.

Zudem werden Aus- und Weiterbildungsthemen an verschiedenen Schulen unterstützt, wie beispielsweise mit dem Finanzführerschein, FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen) sowie den "Wirtschaftstagen" für angehende Lehrpersonen. Auch die Teilnahme an Berufs- und Bildungsmessen ist der Hypo Landesbank Vorarlberg wichtig, um talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen. Wie bereits in den letzten Jahren war die Bank 2013 auf der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck vertreten.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Ein offener Austausch fördert den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft und ermöglicht es gleichzeitig, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug beurteilen die Mitarbeiter jedes zweite Jahr ihre Führungskräfte – darunter deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit und ihr Motivationsverhalten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet damit den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens leistet organisiertes Wissensmanagement einen wesentlichen Beitrag. So lebt auch die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Zu diesem Zweck wurde 2011 die Wissensplattform Hypopedia geschaffen, auf der alle Informationsströme kanalisiert zusammenlaufen und in einer logischen Struktur eingebettet sind. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern den Mitarbeitern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während der Änderungsdienst auf der Hypopedia-Startseite einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Der jeweilige Jahresschwerpunkt trägt zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2013 unter dem Motto "Informationsflut". Nach einem Vortrag zur gezielten Bewältigung der täglichen Informationsflut wurden die Inhalte in einem Workshop vertieft. Die Aktiveinheit stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines gesunden Rückens und fand großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen.

Vergangenes Jahr hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Erneut haben zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen, der Begeisterung an der Bewegung im Alltag fördert.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "salvus SILBER" für 2013 und 2014 bestätigt uns in unserem Tun, die Gesundheitsförderung fest im Unternehmen zu verankern.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Für viele Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element ihrer Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Dass das Thema Familienfreundlichkeit dem Unternehmen ein großes Anliegen ist, bestätigt unter anderem die Verleihung des Zertifikates „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg.

Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen der Bank

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen (ohne Karenz)	649	0,2 %	641	629
davon Lehrlinge	7	16,4 %	6	7
davon Teilzeit	105	19,2 %	88	82
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	1,2 %	59,70	60,4%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	-2,5 %	40,3%	39,6%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	7,3 %	9,6	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,4	2,2 %	36,6	36,4

Personalkennzahlen des Hypo-Konzerns

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	724	-0,5%	728	724
Mitarbeiter am Jahresende nach Köpfen	775	-0,6%	780	775
Ausbildungstage im Jahr	2.907	5,3%	2.760	2.532
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	30,96	6,1%	29,19	26,93
Gesamtaufwand für Personalentwicklung in TEUR	616	-40,3%	1.031	1.165
Aufwand für Personalentwicklung pro Mitarbeiter in EUR	851	-39,9%	1.416	1.609
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,76	3,8%	9,40	9,37
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,84	1,9%	37,12	36,85

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Seit Jahren engagiert sich die Bank deshalb im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Die Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie die Bank selbst aus. Bei allen Engagements wird grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Ende 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in ihren Kerngebieten – also in Vorarlberg, aber auch in Wien, Graz und Wels – eingerichtet. Ab Juli 2014 wird ein Teil des erwirtschafteten Gewinnes der Bank in einen Spendentopf fließen, dessen Mittel hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet werden. Vorgesehen ist eine jährliche Dotierung des Spendenfonds mit 0,65 % des Jahresüberschusses. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen wird den Fonds verwalten und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Spenden entscheiden.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Josef-Ressel-Zentrum. Gegenstand der Kooperation mit der Hypo Landesbank Vorarlberg sind u.a. die Optimierung des Deckungstockes und optimale Allokation des Collaterals.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Bregenz, am 28. März 2014

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

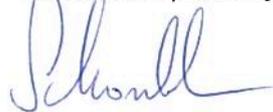
Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 28. März 2014

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer



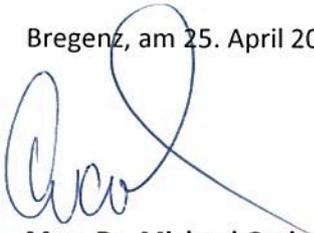
Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 25. April 2014



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender
Vertrieb Firmenkunden
Rechnungswesen



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied
Vertrieb Privatkunden



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied
Risikomanagement